



## Thema Wirtschaft



Seite 8



## Editorial

### Wir brauchen neue Gründerzeiten

Scheitern als Chance? Fehlzanzeige. Von dieser Mentalität sind wir nicht nur am Niederrhein, sondern in ganz Deutschland in der Praxis weit entfernt. Risikofreude und den Mut, aus Fehlern zu lernen, machen aber einen Teil des Gründergeistes aus. Doch die meisten Menschen entscheiden sich gerade in konjunkturell guten Zeiten lieber für das (sicherere) Angestelltenverhältnis und nicht für die (riskantere) Selbstständigkeit. 2015 haben wir einen regelrechten Gründer-Tiefpunkt erlebt: Die IHKs verzeichneten bundesweit rund 200 000 Beratungen. Das sind zehn Prozent weniger als noch in 2014. Verglichen mit dem Boom-Jahr 2004 hat sich die Zahl sogar fast halbiert. Hinzu kommt die demografische Entwicklung: Es gibt schlichtweg weniger Menschen im „typischen“ Gründeralter, meist junge und jüngere Erwachsene bis etwa 45 Jahre.

Eines muss uns klar sein: Eine weiterhin schwache Gründungsdynamik kann die Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland negativ beeinflussen. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, den Gründergeist stärker zu befeuern. Dafür muss nicht nur ein Mentalitätswandel vollzogen werden. Scheitern ist nicht unbedingt ein Makel: Wer sich nach einer Niederlage neu erfindet, zeigt Durchsetzungskraft. Erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer können dabei Vorbilder sein, indem sie jungen Menschen vorleben, was Unternehmersein bedeutet.

Zusätzlich können Gründungswillige frühzeitig (angefangen schon in der Schule) begleitet und mit ökonomischem Grundwissen versorgt werden. Auch das GRIID-Projekt (Gründungsinitiative Innovation Duisburg) von der IHK, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg, Volksbank Rhein-Ruhr und Sparkasse Duisburg dient genau diesem Ziel, also der Vermittlung betriebswirtschaftlicher Expertise und der Vorbereitung auf eine unternehmerische Tätigkeit. Wie sich gezeigt hat, wird die Wahrscheinlichkeit eines Scheiterns nach Durchlaufen der entsprechenden Angebote deutlich reduziert – womit sich wiederum die Wahrscheinlichkeit einer Existenzgründungsfinanzierung deutlich erhöht.

Schließlich müssen auch die Rahmenbedingungen für Gründer dringend vereinfacht werden. Immer noch gibt es einen Dschungel von Anlaufstellen und bürokratischen Hürden. Die IHKs fordern schon lange die Einrichtung von One-Stop-Agenturen, bei denen die Gründer von der Erstauskunft über die Fördermittelberatung bis zur Gewerbeanmeldung alle Leistungen aus einer Hand erhalten können. Das wäre eine gute Lösung.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'JKB', is positioned above the name of the author.

**Dr. Joachim Kurt Bonn**

Vizepräsident der Niederrheinischen IHK

## 1

### Editorial

Wir brauchen neue Gründerzeiten

## 4

### Kompakt

- 4 Boxenstopp fürs Niederlandegeschäft
- 5 Termine kompakt
- 6 Neuer Start-up-Wettbewerb

## 7

### Neues aus den Hochschulen

## 14

### Wirtschaft und Region

- 14 Netzwerke: Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort e. V.
- 15 Internationaler Besuch in Duisburg
- 23 Der Niederrhein in Zahlen
- 24 Erlebnis Maschinenbau - unbekannte Berufe kennenlernen



- 28 Chefs gaben Schulklassen Einblicke in ihr Unternehmen
- 30 IHK-Prüfung im Personenverkehr

## 38

### IHK-Ratgeber

- 38 Förderprogramm für „Querschnittstechnologien“ gestartet
- 39 Informationspflicht für gefährliche Chemikalien verschärft

## 40

### Unternehmen im Blick

- 40 Das tw-Wirtschaftsbild: Campingplatz Grav-Insel
- 42 50 Jahre Colt in Deutschland
- 43 DHL baut Verbindungen aus
- 44 Altana kauft niederländische Addcomp
- 45 Rhenus wächst durch E-Commerce
- 46 Stahlbau Ververs feiert 10-jähriges



## 8

### Titelthema

Tourismuswirtschaft:  
Gemeinsames Marketing  
am Niederrhein

Eine Radtour durch duftende Felder, paddeln auf der Niers – Gäste können es sich am Niederrhein gut gehen lassen. Die Region wird als Reiseziel zunehmend interessanter: In 2015 wurden über 3,9 Millionen Übernachtungen gezählt; knapp zwei Millionen Gäste kamen zu Tagesausflügen. Von dieser positiven Entwicklung profitiert die Tourismuswirtschaft selbst, aber auch Gastronomen, Einzelhändler und Freizeitdienstleister.

## 48

### Zur Person

## 50

### Gut zu wissen

Neuer Leitfaden der IHK:  
Qualitätsmanagementsysteme

## 55

### Verkündigungen

## 68

### Handelsregister

## 71

### Impressum

## 72

### Einblick



Nach 100 Jahren Privatkelterei in Familienhand setzt Dr. Peter van Nahmen auf die Moster-Tradition seines Großvaters

Illustrationen des Titelbildes:  
Rebecca Lindner, [www.rl-illustration.de](http://www.rl-illustration.de)

**Beilagenhinweis:**  
Einem Teil dieser Ausgabe sind Beilagen von Wortmann AG, Unitymedia und S. Lauff Automobile GmbH beigeheftet. Wir bitten um freundliche Beachtung.

● **IHK-Workshop am 6. September in Duisburg**

## Auslandsvertrieb mit System

Der Aufbau und die Pflege von internationalen Geschäftskontakten erfordern ein systematisches Vorgehen. Gerade die Komplexität des Exports bei der Erschließung von Auslandsmärkten stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Fragen nach der eigenen Position beziehungsweise Strategie sowie nach Länderinformationen, Vertriebswegen und Vertriebspartnern stellen sich jedem Exporteur und sollten deshalb vorausschauend angegangen werden.

Ein Tagesworkshop der Niederrheinischen IHK am 6. September in Duisburg vermittelt den Teilnehmern das entsprechende Instrumentarium, um Auslandsmärkte strukturiert aufbauen zu können. Anmeldung und weitere Details: Andrea Averkamp, Telefon 0203 2821-224, E-Mail [averkamp@niederrhein.ihk.de](mailto:averkamp@niederrhein.ihk.de) ●



Foto: © panthermedia.net/Corepics

● **Orientieren – Informieren – Handeln**

## IHK-Außenwirtschaftstag NRW am 29. September in Bielefeld

Unruhige Zeiten für die Weltwirtschaft: Ein schwächelndes China, Einbruch des Russlandgeschäfts, Euro-Krise, Bürgerkrieg in Syrien, Ölpreisverfall, ein Europa im Umbruch – die Welt steht Kopf. Und viele Unternehmer fragen sich: Droht ein Einbruch des internationalen Geschäfts? Gibt es überhaupt noch Wachstumsmärkte? Wie navigiere ich das Auslandsgeschäft in diesen bewegten Zeiten? Antworten auf diese Fragen liefert der IHK-Außenwirtschaftstag NRW.

Mit mehr als 600 Teilnehmern, 40 Ausstellern und 50 Topreferenten ist er das größte internationale Business-Event in Nordrhein-Westfalen. Als Keynote-Speaker wird Joschka Fischer, Bundesau-



Foto: © panthermedia.net/jojijk

● **Iterreg-V-A-Projekt EuregioLaw**

## Boxenstopp fürs Niederlandegeschäft

Oft sind sie mit vielen Fragezeichen und großem Aufwand verbunden: die rechtlichen und notariellen Angelegenheiten ebenso wie Steueraspekte. Noch komplizierter wird es, sobald die Aktivitäten über Landesgrenzen hinausgehen, etwa in die Niederlande. Um hier schnelle und kompetente Hilfe zu bekommen, wurde im Juni das europäisch geförderte Interreg-V-A-Projekt EuregioLaw ins Leben gerufen – eine Initiative der Vlamincx Advocaten aus Venlo, der Ziegler, Peters & Partner Partnerschaftsgesellschaft aus Kleve und des Notariat Gennepe.

Rechtsanwältin Karsta Dietert erläutert: „Man kann es mit einem Boxenstopp in der Formel 1 vergleichen. Wer zu EuregioLaw kommt, kann juristische, steuerliche und notarielle Hilfe aus einer Hand bekommen. Im Netzwerk gibt es immer den jeweils passenden Experten.“ Mehr Details auf der Projektwebsite unter [www.euregiolaw.com](http://www.euregiolaw.com) ●

ßenminister a. D., der Frage „Scheitert Europa?“ nachgehen. Erleben Sie spannende Vorträge und Diskussionen und erweitern Sie Ihr Netzwerk beim 9. IHK-Außenwirtschaftstag NRW am 29. September in Bielefeld. Informationen unter: [www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de](http://www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de) ●



- **Bekanntmachungen der IHK**

## Immer aktuell im Internet

Wichtiger Hinweis für die IHK-zugehörigen Unternehmen: Alle offiziellen Bekanntmachungen veröffentlicht die IHK zeitnah auf ihrer Homepage unter [www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen](http://www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen). Damit stehen die Informationen schneller zur Verfügung als bei einer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“. Hinsichtlich der Veröffentlichungspflicht zählt die Bekanntmachung im Internet. Ist bei Beschlüssen Satzungsrecht der IHK berührt, so erfolgt die Veröffentlichung weiterhin in der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“.

Dies geht zurück auf einen Beschluss der Vollversammlung. Nähere Informationen: Dr. Frank Rieger, Geschäftsbereich Recht und Steuern, Telefon 0203 2821-309, E-Mail [rieger@niederrhein.ihk.de](mailto:rieger@niederrhein.ihk.de)

Aktuelle Bekanntmachung: Nachrücken nach § 2 Abs. 1 Wahlordnung. ●

- **IHK-Veranstaltung am 31. August**

## Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor für Unternehmen

Zweifelsohne gehört die Nachhaltigkeit zu den aktuellen Megatrends in Wirtschaft und Gesellschaft. Nicht nur durch die Verabschiedung der sogenannten Sustainable Development Goals ist absehbar, dass Unternehmen, die Nachhaltigkeit praktizieren, viele Vorteile haben werden, etwa beim Verkauf ihrer Produkte oder bei der Gewinnung motivierter Mitarbeiter.

In einer Veranstaltung am 31. August, 15 bis 17 Uhr, möchte die Niederrheinische IHK gemeinsam mit der N3 Nachhaltigkeitsberatung Dr. Frieg & Partner für die Bedeutung nachhaltiger Strategien sensibilisieren, Anforderungen an eine zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung aufzeigen und Praxisbeispiele bekannt machen. Informationen und Anmeldung: Jörg Winkelsträter, Telefon 0203 2821-229, E-Mail [winkelstraeter@niederrhein.ihk.de](mailto:winkelstraeter@niederrhein.ihk.de) ●

- **iMOVE-Trendbarometer 2016**

## Duale Ausbildung ist Zugpferd im Bildungsexport

Praxisorientierte Qualifizierung und Vermittlung marktrelevanter Handlungskompetenz zählen aktuell zu den wichtigsten Verkaufsargumenten in internationalen Bildungsmärkten. Deutsche Exporteure beruflicher Aus- und Weiterbildung setzen um, was der Markt fordert. Dies zeigt das „Trendbarometer 2016 Exportbranche Aus- und Weiterbildung“, mit dem iMOVE (Exportinitiative „Training – Made in Germany“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung) regelmäßig die Entwicklungen der Branche erhebt.

83 Prozent der Geschäftspartner im Ausland kennen den dualen Ansatz deutscher Bildungsanbieter. Asien mit den wichtigsten Märkten Indien und China ist und bleibt die beliebteste Exportregion, in der 54 Prozent der befragten Anbieter bereits aktiv sind. Afrika und Lateinamerika gelten als wichtige Zukunftsmärkte. Alle Informationen unter [www.imove-germany.de/publikationen](http://www.imove-germany.de/publikationen) ●

IHK-Service



## Termine kompakt

### MESSEN – KONGRESSE

#### TourNatur

Wander- und Trekkingmesse, 2. bis 4. September, Messegelände Düsseldorf.  
[www.tournatur.com](http://www.tournatur.com)

#### Dmexco

Leitmesse & Konferenz der digitalen Wirtschaft, 14. bis 15. September, Messe Köln.  
[www.dmexco.de](http://www.dmexco.de)

#### Shipping-Technics-Logistics

Fachmesse für die Binnenschifffahrt. Deutsche und niederländische Unternehmen präsentieren Produkte, Trends, Innovationen und Dienstleistungen der gesamten maritimen Branche. 27. und 28. September, Messe Kalkar.  
[www.messekalkar.de](http://www.messekalkar.de)

### SEMINARE – Tagungen

#### Betriebliche Integration von Flüchtlingen

Das Seminar bietet Informationen und Tipps rund um das Thema der betrieblichen Integration von Flüchtlingen und Asylbewerber/-innen. Angesprochen werden rechtliche Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote für Unternehmen sowie der Ablauf des Asylverfahrens. Die Herangehensweisen für die gelingende Zusammenarbeit von Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten im Betrieb werden zudem aufgezeigt. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenlos. 31. August, 15 bis 19 Uhr, in der Sportschule Wedau, Duisburg. Informationen und Anmeldung bei Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.  
[E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de)

#### Besteuerung des E-Commerce und digitaler Geschäfte

E-Commerce bietet für Unternehmen die Möglichkeit, auch ohne eigene Präsenz vor Ort neue Märkte im Ausland zu erschließen. Das Seminar behandelt die steuerlichen Aspekte des elektronischen Waren- und Dienstleistungsverkehrs. 6. September, 17 Uhr, IHK, Duisburg. Details und Anmeldung: Eva-Maria Mayer, Telefon 0203 2821-279.  
[E-Mail mayer@niederrhein.ihk.de](mailto:mayer@niederrhein.ihk.de)



IHK-Service

## Termine kompakt

### Exporttechnik I

Grundlagenseminar zur Auftragsbearbeitung im Export, einschließlich EU-Binnenmarkt. 14. September, 9 bis 16:30 Uhr, in der IHK in Duisburg. Details und Anmeldung: Andrea Averkamp, Telefon 0203 2821-224.

**E-Mail** [averkamp@niederrhein.ihk.de](mailto:averkamp@niederrhein.ihk.de)

### Profi-Tipps für verkaufstarke Werbetexte, Mailings & Co

Regen Sie Ihre Kreativität an und verbessern Sie Ihren Schreibstil beim Texten für Werbung, Pressearbeit und Verkaufsförderung. Mit Profi-Tipps, kreativen Schreibübungen und praktischen Checklisten gelingen ansprechende und überzeugende Texte für Papier und Bildschirm leichter und schneller. 13. September, 9 bis 16:30 Uhr, in der Sportschule Wedau, Duisburg. Informationen und Anmeldung bei Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

**E-Mail** [kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de)

### Fit für den nationalen Jahresabschluss

Zur alljährlichen Erstellung des Jahresabschlusses durch den Steuerberater, Steuerfachwirt oder den Bilanzbuchhalter eines Unternehmens müssen die Informationen aus der Finanzbuchhaltung aufbereitet und zusammengestellt werden. Während der Erstellung sind Nachfragen durch die Buchhaltung zu beantworten oder weitere Informationen zu geben. Das Seminar gibt grundlegende Tipps zu den einzelnen Positionen eines Jahresabschlusses. 26. September, 8:30 bis 16 Uhr, in der Sportschule Wedau, Duisburg. Informationen und Anmeldung bei Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

**E-Mail** [kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de)

### Umsatzsteuer für Exporteure

Das Themenfeld betrifft jedes Unternehmen – ob nun Dienstleistungen oder Lieferungen angeboten werden. Lieferungen in die EU und ins Drittland sind hierfür ebenso Beispiele wie Bau- und Montageleistungen. 27. September, 14 bis 18 Uhr, in der IHK in Duisburg. Details und Anmeldung bei Larissa Fuhrmann, Telefon 0203 2821-347.

**E-Mail** [fuhrmann@niederrhein.ihk.de](mailto:fuhrmann@niederrhein.ihk.de)

### ● Jetzt informieren und bewerben

## Neuer Start-up-Wettbewerb „Innovationslabore NRW“

Innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sind der Schlüssel zum Erfolg. Genau da setzt der neue Förderwettbewerb „Start-up Innovationslabore NRW“, eine Initiative aus Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium des Landes NRW, an. Die Labore sollen künftig Gründer aus der Wissenschaft und junge Start-ups durch Informations- und Kompetenzvermittlung oder individuelles Coaching unterstützen. Ziel der Initiative ist es, den Wissens- und Technologietransfer aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie die Innovationskraft der Unternehmen deutlich zu stärken.

Bewerben können sich öffentliche und nicht öffentliche Einrichtungen der technologischen und wissenschaftlichen Infrastruktur, die ihren Sitz in NRW haben. Die Projektförderung ist auf maximal drei Jahre befristet. Bewerbungsschluss ist der 28. Oktober. Weitere Informationen: [www.efre.nrw.de](http://www.efre.nrw.de) oder [www.ptj.de/innovationslabore](http://www.ptj.de/innovationslabore) ●

### ● IHK-Weiterbildungsbroschüre erschienen

## Seminare, Lehrgänge & Workshops

Personalentwicklung ist ein Schlüsselfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Dazu zählt, das Know-how der Mitarbeiter zu stärken und auszubauen. Die Niederrheinische IHK bietet mit ihrem Weiterbildungsprogramm für die zweite Jahreshälfte 2016 einen Überblick über ihr vielfältiges Angebot. Zertifikatslehrgänge zum „E-Tourism-Manager“ oder zum „Brandschutzfachplaner“ gehören ebenso zum Programm wie Brandneues über die ISO 9001 oder das Fehlzeitenmanagement in Unternehmen.



Foto: Ullrich Sorbe

Experten berichten über den Auslandsvertrieb mit System und stehen an Sprechtagen als Fördermittelberater zur Verfügung. Die Broschüre mit allen Seminaren, Workshops und Lehrgängen gibt es bei Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487, E-Mail [kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de). Die Publikation online: [www.ihk-niederrhein.de/Lehrgaenge-und-Seminare](http://www.ihk-niederrhein.de/Lehrgaenge-und-Seminare) ●

### ● Aktuelle Emnid-Umfrage

## Sharing und Selbermachen liegen im Trend

Den eigenen Besitz reduzieren und stattdessen auf Sharing-Angebote zurückgreifen? Was für viele undenkbar zu sein scheint, gewinnt laut einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid zunehmend an Akzeptanz: So konnten sich fast ein Drittel der Befragten die Teilnahme an Sharing-Angeboten vorstellen, bei 14- bis 39-jährigen sogar annähernd jeder Zweite. Ebenso im Stil der Zeit: die Nutzung von Kleiderleihangeboten und Flatrates statt eigener Kleidung. Für ein Drittel der Befragten kommt dies infrage. Der Ansicht, dass die Trends zum Tauschen und Teilen die Gesellschaft positiv verändern werden, waren 45 Prozent der Bürger.

Die repräsentative Befragung zum Thema „Tauschen, Teilen, Selbermachen“ wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt. Mehr Details: [www.zukunft-verstehen.de](http://www.zukunft-verstehen.de) ●

# Neues aus den Hochschulen

## Student entwickelt App für Flüchtlinge - „easyl.kamp-lintfort“

Die Stadt Kamp-Lintfort möchte Flüchtlingen helfen, sich nach der Ankunft in Deutschland schnell und unkompliziert zurechtzufinden. In Zusammenarbeit mit der Stadt entwickelte Jonas Hallmann, Student der Hochschule Rhein-Waal, im Rahmen seiner Bachelorarbeit im Studiengang Medien- und Kommunikationsinformatik unter der Betreuung von Professor Dr. Frank Zimmer die Hilfe-App „easyl.kamp-lintfort“ für Flüchtlinge. Einfach im Internet-Browser aufgerufen, finden Flüchtlinge durch diese App viele Antworten auf zahlreiche Fragen im Alltag. Diese Hilfe kann bisher in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Russisch, Urdu, Tigrinia, Farsi, Persisch und Albanisch abgerufen werden und erreicht damit einen großen Teil der Flüchtlinge.

„Kommunikation ist der Schlüssel zu Integration. Für viele Flüchtende ist das Smartphone eine wichtige Orientierungshilfe. Deshalb wollen wir ihnen als Stadt die Möglichkeit bieten, einfach und unkompliziert an für sie wichtige Informationen zu kommen“, sagt Sozialdezernent Dr. Christoph Müllmann. ●



Hochschule Rhein-Waal, Kamp-Lintfort  
Fotos: Hendrik Grzebatzki/Ullrich Sorbe (2)

## Befragung zu Karrierewegen: Dual Studieren - und dann?

Beim Start in den Beruf haben die Absolventen dualer Studiengänge oft hohe Erwartungen. Knapp 70 Prozent streben sofort eine Leitungsfunktion an. Rund 40 Prozent wollen nach dem Bachelor noch ein Masterstudium anschließen - 60 Prozent neben dem Job. „Damit wird der Druck für die Unternehmen höher, den dual Studierenden schon bei ihrer Einstellung entsprechende Möglichkeiten zu offerieren“, zeigt ein aktueller Report aus dem Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen (UDE).

Für den Report werteten die IAQ-Forscherinnen Katharina Hähn, Dr. Sirikit Krone und Monique Ratermann in einer bundesweiten Onlinebefragung 9 285 Fragebögen aus. Mit den betrieblichen Studienbedingungen sind die Befragungsteilnehmer insgesamt sehr zufrieden - es zeigen sich allerdings klare Unterschiede zwischen Branchen und Studienfächern. „Noch deutliches Optimierungspotenzial“ sehen die Forscherinnen bei der inhaltlichen Abstimmung von Theorie- und Praxisphasen. Unterstützende Strukturen für den Berufseinstieg sind nicht so vielfältig wie erwartet, zudem werden sie nicht immer genutzt. Am besten betreut fühlen sich die Befragten durch die direkten Vorgesetzten, Ausbildungsleitungen und Studienkollegen.

Das Angebot dualer Studiengänge hat sich in den vergangenen zehn Jahren rasant entwickelt, inzwischen gibt es etwa 1500. Seit Jahren findet sich diese Studienform in den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, die jeweils circa 40 Prozent des Angebotes ausmachen. Duale Studiengänge etablieren sich zunehmend auch im Gesundheitswesen. Die Studie zum Download: [www.iaq.uni-due.de/iaq-report](http://www.iaq.uni-due.de/iaq-report) ●



Hochschule Rhein-Waal, Kleve



Universität Duisburg-Essen, Duisburg

### Kontakt

Die Fördervereine bieten Unternehmen eine Plattform, um den Kontakt zu den Hochschulen zu intensivieren, sie zu unterstützen und Fachkräfte gezielt zu fördern.

Ansprechpartner beim Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V.:  
Stefan Finke, E-Mail [info@foerderverein-hrw.de](mailto:info@foerderverein-hrw.de), Telefon 02821 997542  
Ansprechpartner der Duisburger Universitätsgesellschaft (D. U. G.):  
Claus-Robert Witte, E-Mail [dug@uni-due.de](mailto:dug@uni-due.de), Telefon 0203 379-4409



# Tourismuswirtschaft: Gemeinsames Marketing am Niederrhein

## Zauberwort Kooperation – Kunden denken in Regionen

Eine Radtour durch duftende Felder, mit dem Bötchen auf der Niers bei Weeze paddeln, Vögel in den Rheinauen beobachten oder Gutes aus der deftigen regionalen Küche genießen – Gäste können es sich am Niederrhein gut gehen lassen. Weil sich das rumspricht, wird die Region als Reiseziel zunehmend interessanter: Die Übernachtungs- und Gästezahlen steigen seit Jahren beständig an. In 2015 wurden über 3,9 Millionen Übernachtungen gezählt; knapp zwei Millionen Gäste kamen zu Tagesausflügen. Von dieser positiven Entwicklung profitiert die Tourismuswirtschaft selbst, aber auch Gastronomen, Einzelhändler und Freizeitdienstleister.





Die Aussichten, dass sich dieser positive Trend fortsetzt, sind gut. Damit die Region in Zukunft bekannter und als Reiseziel attraktiver wird, braucht der Niederrhein eine gemeinsame Vermarktung. Die Tourismusförderung ist dann am effektivsten, wenn die Akteure der Branche zusammenarbeiten, wenn es ein gemeinsames Verständnis von den Stärken gibt, die Gäste für die Region gewinnen können.

Der Wunsch nach einer regionalen Vermarktung ist ein Ergebnis einer Umfrage unter Beherbergungsbetrieben, Gastronomen sowie Freizeit- und Tourismus Anbietern in den Kreisen Wesel, Kleve, Viersen und Neuss und den Städten Duisburg, Mönchengladbach und Krefeld. 132 Unternehmen beteiligten sich an der Umfrage, die die Niederrheinische IHK gemeinsam mit der IHK Mittlerer Niederrhein im vergangenen Jahr durchgeführt hat.

Zurzeit ist die Situation allerdings eine andere: Die Kreise Kleve, Wesel und Viersen agieren in der Niederrhein Tourismus GmbH. Der Rhein-Kreis Neuss, die Stadt Mönchengladbach und der Kreis Heinsberg schließen sich unter der Marke „Südlicher Niederrhein“ zusammen. Krefeld vermarktet sich derzeit eigenständig und Duisburg und der Kreis Wesel handeln in der Ruhr Tourismus GmbH.

### Zielgruppen Radtouristen und Geschäftsreisende

Die Befragung der Unternehmen hat ergeben, dass sich die Zielgruppen in den Kreisen und Städten nur zum Teil unterscheiden: In den Städten und im Rhein-Kreis Neuss sind Geschäftsreisende, in den Kreisen hingegen aktive Best-Ager und erwachsene Paare die Zielgruppen. Die meisten Besucher kommen, um Radtouren zu unternehmen. Hiervon profitieren die Kreise Kleve, Wesel und Viersen. Genauso viele Gäste kommen auf Geschäftsreise in die Städte und den Rhein-Kreis Neuss. Die wichtigsten Quellmärkte sind das Ruhrgebiet, der Niederrhein und die Niederlande. Beim Geschäftstourismus sehen alle Kommunen ein großes Potenzial. Die unterschiedliche Ausrichtung muss bei der regionalen Vermarktungsstrategie berücksichtigt werden.

### Gemeinsame Dachmarke für den Niederrhein?

Um den Niederrhein künftig prominenter zu präsentieren, wünschen sich die befragten Unternehmen eine stärkere Zusammenarbeit aller Akteure. Durchschnittlich 61 Prozent sind mit der Vermarktung der eigenen Kommune zufrieden. 81 Prozent der Unternehmen sehen aber größere Erfolgchancen, wenn die Kommunen die Tourismusregion Niederrhein gemeinsam bewerben. Auch vor dem Hintergrund der finanziellen Situation der Kommunen sollte eine gemeinsame Arbeit unter einer Dachmarke stattfinden, um für mehr Schlagkraft zu sorgen und Ressourcen zu bündeln. Viele der befragten Unternehmen wären bereit, sich an den wichtigsten Aufgaben finanziell zu beteiligen, wenn sie ein Mitspracherecht haben.

Derzeit werden erste Gespräche mit Vertretern der Städte und Gemeinden sowie der beiden IHKs geführt, um auszuloten, ob und wie eine gemeinsame Vermarktung und bessere Zusammenarbeit in der Tourismusförderung aussehen könnte. Dabei sind sich alle Beteiligten einig, dass die Tourismusbranche in der Region durch ein gemeinsames, abgestimmtes Marketing stärker profitiert.

Die Unternehmerbefragung ist abrufbar unter [ihk-niederrhein.de/Unternehmerbefragung-Tourismus](http://ihk-niederrhein.de/Unternehmerbefragung-Tourismus) ●

### IHK-Infobox



Ansprechpartnerin:  
Alisa Hellmann,  
Telefon 0203 2821-257, E-Mail  
[hellmann@niederrhein.ihk.de](mailto:hellmann@niederrhein.ihk.de)



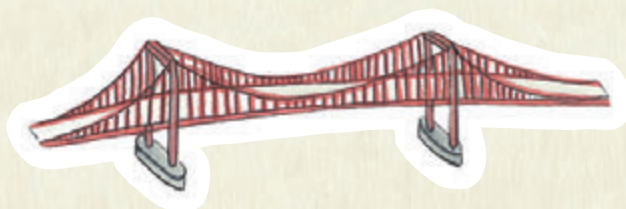
Typisch Niederrhein



Foto: Ullrich Sorbe Mit dem Rad durch die Region Foto: Niederrhein Tourismus/Agentur Berns

## Angebote der Niederrheinischen IHK für die Tourismuswirtschaft

- 1x jährlich Tourismus-Camp Niederrhein (nächster Termin: Frühjahr 2017)
- 2x jährlich Saisonumfrage Tourismus von ausgewählten Unternehmen (jeweils im Frühjahr und Herbst, nächste Umfrage im Herbst 2016)
- Weiterbildung (zum Beispiel Führung & Management, Eventmanager/-in)
- Ausbildung (zum Beispiel Tourismuskaufmann/-frau, Fachkraft im Gastgewerbe, Hotelkaufmann/-frau)
  - „Lehrstellenatlas“ mit einer Auflistung der Ausbildungsbetriebe
  - Beratung zu den Ausbildungsberufen für Hotel- und Gaststättengewerbe sowie die Tourismusbranche
  - Passgenaue Ausbildungsplatzvermittlung bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden
- Rechtsberatung (zum Beispiel Gesetze wie das Jugendschutzgesetz, Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht)
- Unternehmerbefragungen/Stimmungsbarometer im Tourismus
- Gemeinsame Schulungen und Workshops für touristische Anbieter zu Themen wie Digitalisierung oder Barrierefreiheit in Kooperation mit der Niederrhein Tourismus GmbH im Rahmen des Projekts „Innovationswerkstatt“
- Tourismusausschuss für Unternehmerinnen und Unternehmer in der IHK
- Gaststättenunterrichtung („Frikadellenschein“)
- Aktuelle Informationen und Veranstaltungen (zum Beispiel Allergenkennzeichnung in der Gastronomie, manipulationssichere Registrierkassen)
- Fachkräftesicherung





## Fragen an ...

Martina Baumgärtner, Geschäftsführerin Niederrhein Tourismus GmbH

# Radeln und regionale Küche sind Stärken am Niederrhein

**Onlineangebote für die Kunden sind ein Muss**

**Die Niederrhein Tourismus GmbH wirbt mit zunehmendem Erfolg für die Region: Zwei Millionen Besucher kamen im letzten Jahr an den Niederrhein. Eine Zusammenarbeit zwischen den teils sehr unterschiedlichen Teilregionen gibt es bisher nur punktuell. Dabei sieht die Geschäftsführerin Niederrhein Tourismus GmbH, Martina Baumgärtner, gerade darin große Chancen**



Martina Baumgärtner  
Foto: Niederrhein Tourismus GmbH

**Wenn Sie Menschen, die den Niederrhein noch nie besucht haben, treffen, wie machen Sie ihnen einen Aufenthalt hier schmackhaft?**

Wir gehören zu den beliebtesten Radregionen in ganz Deutschland: Bei uns gibt es das längste ausgeschilderte Radwegenetz. Und wer Kultur und Natur im Urlaub vereinen und dabei die schmackhafte,

abwechslungsreiche niederrheinische Küche kennenlernen möchte, ist hier genau richtig.

**Der Niederrhein erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei Gästen und Urlaubern. Gäste- und Übernachtungszahlen steigen stetig. Welche Maßnahmen tragen zu diesem Erfolg bei?**

Das ist der Fokussierung auf unsere Kernthemen Radfahren und Naturerlebnisse geschuldet. Die Maßnahmen der Kampagne „Typisch Niederrhein“ waren und sind auf diese Themen ausgerichtet. Damit haben wir in den letzten acht Jahren den bundesweiten Bekanntheitsgrad von 37 auf 57 Prozent gesteigert. Die Übernachtungen von 1,4 Millionen in 2004 sind auf knapp zwei Millionen in 2015 angestiegen. Wir führen diese Kampagne weiter fort, indem wir das Thema Radfahren mit neuen Themen verknüpfen wie zum Beispiel Kultur oder regionale Küche und Produkte.

**In einer von der IHK durchgeführten Umfrage unter Tourismusunternehmen wünscht sich eine große Mehrheit**

**der Befragten eine verstärkte regionale Zusammenarbeit. Woran scheidet die bisher?**

Ich möchte nicht von Scheitern sprechen, denn in einzelnen Projekten arbeiten wir ja bereits zusammen. Allerdings nicht in einer gemeinsamen Struktur, mit einheitlichem Erscheinungsbild – und das ist es sicher, was die Unternehmen mit regionaler Zusammenarbeit meinen. Ich kann dazu nur so viel sagen, dass Gespräche stattfinden und Möglichkeiten einer langfristigen Zusammenarbeit ausgelotet werden.

**Was sind die Chancen, die sich aus der Zusammenarbeit ergeben würden?**

Wir alle wissen: Kooperationen sind unumgänglich, um Regionen und Destinationen bedeutend zu machen. Angebotsüberschuss und Gästepräferenzen sind gute Gründe, dass Städte und Kreise sich zu einer Destination firmieren.

**Welche Trends der Digitalisierung sollte die Tourismuswirtschaft nutzen?**

Eine gute eigene Webseite sollte oberste Priorität haben. Diese sollte auf den mobilen Endgeräten wie Smartphone und Tablet PC zu empfangen sein. Die Möglichkeiten, online zu buchen oder Kontakt über soziale Netzwerke aufzunehmen, wenn es um Übernachtungsbetriebe geht, sind bereits Standard. E-Mail-Marketing und Apps zählen sicher auch dazu.

**Ein Blick in die Zukunft: Wo sehen Sie den Tourismus am Niederrhein in zehn Jahren?**

Wir werden in zehn Jahren mit unseren Übernachtungszahlen an der Drei-Millionen-Grenze kratzen, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste wird sich von zwei auf fünf Übernachtungen erhöhen. Die Marke „Niederrhein“ wird bundesweit einen Bekanntheitsgrad von annähernd 65 Prozent erreichen. ●



Klettergarten im Landschaftspark Duisburg-Nord  
Foto: Horst Neuendorf



Gastronomiemeile Duisburger Innenhafen



Hotelbau am Duisburger Hauptbahnhof  
Foto: Olivia Strupp

## Chance Geschäftstourismus

Kai U. Homann, Geschäftsbereichsleiter Tourismus, Duisburg Kontor

„Die Zahl der Geschäftsreisenden nimmt in Duisburg stetig zu. Die Hotelbetreiber reagieren darauf: Gerade hat sich ein neues Hotel in Bahnhofsnähe angesiedelt – ein weiteres ist im Bau. Unser Vorteil ist die einzigartige Lage zwischen Rheinland, Ruhrgebiet und Niederrhein. Wir profitieren außerdem von der Nähe zu den benachbarten Messestädten Düsseldorf und Essen und dem internationalen Flughafen Düsseldorf.“

Foto: Duisburg Kontor GmbH



## Chance Fahrradtourismus

Leo Ingenlath, Betreiber Campingpark Kerstgenshof

„Radfahrer entdecken den Niederrhein für sich – in den letzten Jahren immer mehr. Unser Campingpark ist speziell auf deren Bedürfnisse ausgerichtet. Mit unseren Landhaus-Chalets sowie den uralten Holzhütten – ähnlich wie Hobbithöhlen – bieten wir Komfort, das ist wichtig für unsere Kunden. Gerade Familien nutzen gern die Alternative zum Zelt.“

Foto: privat



Wunderland Kalkar Foto: Niederrhein Tourismus



Kloster Kamp in Kamp-Lintfort



Archäologischer Park Xanten



Hausboote in Xanten



Kalkarer Mühle

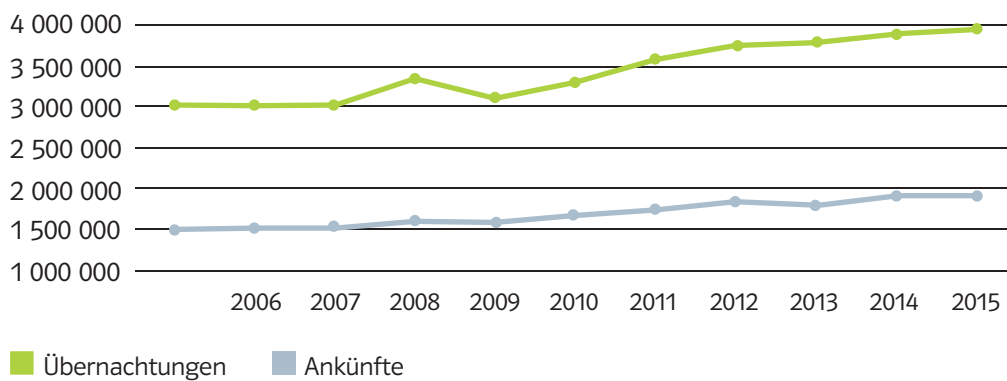
Nicht ausgewiesene Fotos auf dieser Doppelseite: Ullrich Sorbe

## Zahlen, Daten, Fakten

Wirtschaftsfaktor Tourismus am Niederrhein 2014/2015  
(Städte Duisburg, Mönchengladbach, Krefeld und Kreise Kleve, Wesel, Viersen, Neuss)

- **3,9** Millionen Übernachtungen (2015)
- **1,9** Millionen touristische Ankünfte (2015)
- Über **70** Millionen touristische Aufenthaltstage (2014)
- Gewerbliche Betriebe: Mehr als **459** Millionen Euro Bruttoumsatz (2014)
- Über **32 000** Arbeitsstellen (2014)

## Gästeankünfte und Übernachtungen



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach IT.NRW; Ab Januar 2012: Beherbergungsbetriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen; vorher: Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Gästebetten sowie ab 2004 Campingplätze ohne Dauercamping.



Paddler auf der Niers Foto: Niederrhein Tourismus/Agentur Berns



Schloss Moyland in Bedburg-Hau

# NETZWERKE für Unternehmen am Niederrhein

Netzwerke sind Plattformen, um Informationen zu erhalten und neue Kontakte herzustellen. Hier können neue Geschäftsideen entstehen, Interessierte können Projektpartner finden oder Erfahrungen austauschen. In dieser Reihe stellen wir Ihnen Netzwerke für Unternehmerinnen und Unternehmer in Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve vor, die die Niederrheinische IHK initiiert hat oder bei denen sie mitwirkt.



## schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort e.V.

### • BRANCHE:

Verkehr und Logistik  
(System Wasserstraße)

### • MITGLIEDER:

65

### • BESTEHT SEIT:

1901

### • WER KANN MITMACHEN?

Reedereien, Partikuliere, Verlader, Spediteure, sonstige am Schifffahrtsgeschäft beteiligte Institutionen

### • ZIELE:

Die Zusammenarbeit der am System Wasserstraße Beteiligten fördern und gemeinsame Interessen zu Schifffahrt und Hafen gegenüber der Öffentlichkeit vertreten. Schifffahrt, Verladung und Gerichte durch Gutachten und die Feststellung von Handelsbräuchen unterstützen. Als Impulsgeber neue Ideen in der Binnenschifffahrt vorantreiben.

### • THEMEN:

Stärkung und Unterstützung des Systems Wasserstraße.

### • AKTIVITÄTEN:

Schiedsgericht für die Binnenschifffahrt, Qualifizierungslehrgang für Speditionskaufleute „Quinwalo“ (Qualification Inland Waterway Logistics), Schiffermahl

### • NÄCHSTER TERMIN:

3. November, Börsenversammlung und Schiffermahl

### • WAS IST BESONDERS:

Die Schifferbörse blickt auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück und ist nach wie vor ein lebendiges Netzwerk für den Austausch über aktuelle Fragen des Wasserstraßenverkehrs – weit über die Grenzen des Niederrheins hinaus.

### • ORGANISATION:

Zentrales Gremium ist die Börsenversammlung, aus der heraus sich der momentan 13-köpfige Börsenvorstand zusammensetzt. Dieser wählt aus seiner Mitte drei Mitglieder, die gemeinsam mit einem von der Niederrheinischen IHK entsandten Mitglied den engeren Börsenvorstand bilden. Die operative Arbeit der Schifferbörse erfolgt durch die Geschäftsführung.

### • ROLLE DER IHK:

Die IHK hat die Schifferbörse mitgegründet und ist seither dort eingebunden. Gemäß der Satzung der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort e.V. entsendet die Niederrheinische IHK ein Börsenvorstandsmitglied. Darüber hinaus führt sie im Auftrag des Börsenvorstands die laufenden Geschäfte der Schifferbörse.

### • HOMEPAGE:

[www.schifferboerse.org](http://www.schifferboerse.org)

### • ALLE NETZWERKE:

[www.ihk-niederrhein.de/Netzwerke](http://www.ihk-niederrhein.de/Netzwerke)

INTERESSIERT?  
MACHEN SIE MIT!

### Infobox



Ansprechpartner:  
Ocke Hamann,  
Geschäftsführer der  
Schifferbörse,  
Telefon 0203 2821-263,  
E-Mail [hamann@niederrhein.ihk.de](mailto:hamann@niederrhein.ihk.de)



Hafen-Chef Erich Staake stellte den internationalen Gästen die neuen Hafenstandorte Logport I bis Logport IV vor.

Foto: Hendrik Grzebatzki

## Internationaler Besuch in Duisburg

Konsularisches Korps und Außenhandelsförderer lernen Unternehmen und Hafen kennen

**Konsularische Vertreter aus 20 Ländern zeigten Interesse an der Wirtschaftsregion Duisburg. „Wir wollen hiermit eine jährliche Veranstaltungsreihe beginnen, in der wir nach und nach auch andere interessante Standorte und Unternehmen unserer Region den ausländischen Gästen vorstellen werden“, erläutert IHK-Präsident Burkhard Landers. Während des Besuchs wurden das japanische Unternehmen Shimadzu und der Duisburger Hafen besucht.**

Emilio Lolli, Generalkonsul von Italien, würdigte die Leistung, mit der Duisburg den Strukturwandel vom früheren Kohlestandort hin zu einem modernen Industrie- und Dienstleistungsstandort gemeistert hat. Burkhard Landers betonte, dass Duisburg als

Stadt mit dem größten Binnenhafen der Welt prädestiniert sei für internationale Kontakte, die sich auch in einem sehr hohen Anteil internationaler Unternehmen dokumentieren.

Wie beispielsweise das japanische Unternehmen Shimadzu mit Sitz in Duisburg-Großenbaum: Das Unternehmen ist ein weltweit führender Hersteller in der instrumentellen Analytik und produziert innovative Systeme für die Labore in Industrie, Wissenschaft und öffentlichen Einrichtungen. Geschäftsführer Jürgen Kwass lud die Gäste zu einer Führung durch die Labors ein.

Viel Anerkennung bei den ausländischen Vertretern fanden die neuen Hafenstandorte Logport I bis Logport IV, die während einer Hafenrundfahrt besichtigt wurden. Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link dankte der IHK für ihre Initiative und beschrieb Duisburg als traditionelle Hafenstadt mit über 1500-jähriger Tradition, die sich immer über ausländische Gäste freue. ●

## 6. Lange Nacht der Industrie Rhein-Ruhr am 26. Oktober

Unternehmen öffnen ihre Pforten

**Zur Langen Nacht der Industrie laden Unternehmen Interessierte am 29. Oktober zu einem Blick hinter die Kulissen ein. 3 500 Gäste nahmen im letzten Jahr diese Einladung an - ein toller Erfolg. Acht Unternehmen vom Niederrhein sind in diesem Jahr mit dabei.**

Rolf A. Königs, Vorstandsvorsitzender von Zukunft durch Industrie e. V., erklärt: „Im Rahmen der Langen Nacht der Industrie sollen möglichst viele Menschen unmittelbar erleben, wie spannend und modern Industrie heute ist. Gemeinsam mit den vielen teilnehmenden Unternehmen möchten wir für Industrieproduktion begeistern und das Verständnis für industrielle Wertschöpfung erhöhen.“

Aus dem Bezirk der Niederrheinischen IHK sind bislang acht Unternehmen dabei:

- DK Recycling und Roheisen GmbH
- Grillo-Werke AG
- Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM)
- Kreis Weseler Abfallgesellschaft mbH & Co. KG
- Siemens AG
- Solvay Chemicals GmbH, Werk Rheinberg
- ThyssenKrupp Steel Europe AG
- Westnetz GmbH

Interessierte, die gerne teilnehmen möchten, können sich ab Mitte August online auf einen der begehrten Plätze bewerben: [www.Indi.de/standorte/rhein-ruhr/anmeldung](http://www.Indi.de/standorte/rhein-ruhr/anmeldung)

Ansprechpartner bei der Niederrheinischen IHK: Jörg Winkelsträter, Telefon 0203 2821-229, E-Mail [winkelstraeter@niederrhein.ihk.de](mailto:winkelstraeter@niederrhein.ihk.de) ●

## Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen in Duisburg 2016“

Teilnahme bis 15. September

**Der demografische Wandel verändert die Arbeitswelt und verlangt neue Ideen bei der Fachkräftesicherung. Immer mehr Unternehmen erkennen, dass sie mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen punkten und Mitarbeiter binden können. Mit dem Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen“ in Duisburg 2016“ werden wieder vorbildliche Unternehmen gesucht und ausgezeichnet. Bewerbungsschluss ist der 15. September.**

Ausgezeichnet werden herausragende oder ganz pragmatische aber effektive Aktivitäten Duisburger Unternehmen, die familienfreundlich ausgerichtet sind und sich für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren. Mitmachen kann jedes Unternehmen, egal welcher Größe und welcher Branche. Einzige Voraussetzung: Die Unternehmen sollten ihren Sitz in Duisburg haben. Beschäftigte und Betriebsräte sind aufgerufen, ihr Unternehmen vorzustellen und Gründe zu benennen, weshalb gerade ihr Unternehmen sich für diesen Preis eignet.

„Unternehmen profitieren, wenn sie ihre familienfreundlichen Leistungen präsentieren“, betonen die Initiatoren des Wettbewerbs, Oberbürgermeister Sören Link, Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, und Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK. Gerade im Wettbewerb um Fachkräfte können heimische Unternehmen mit einer verbesserten familienfreundlichen Struktur auf sich aufmerksam machen. Damit unterstützen und halten sie ihre qualifizierten Mitarbei-



Wettbewerbsauftakt: Jury und Vorjahressieger stellen den diesjährigen Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen in Duisburg 2016“ vor, v. l.: Sonja Glock (Targobank), Matthias Heidmeier (Unternehmerverband), Martina Tinnefeld (Haniel), Holger Pethke und Sabrina Schwoerer (Jugendamt Duisburg) und Nadine Deutschmann (Niederrheinische IHK).  
Foto: Unternehmerverband

ter und können neue für sich gewinnen. Von Familienfreundlichkeit hätten deswegen beide Seiten etwas: Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Eine unabhängige Jury, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Stifter, wird die Einsendungen unter anderem nach den Kriterien Wirksamkeit, Kreativität und Inanspruchnahme beurteilen. Die Jury behält sich vor, die Bewerbungen in Rubriken zu gliedern, um gegebenenfalls die verschiedenen Unternehmensgrößen berücksichtigen zu können. Die Preisträger werden im Rahmen einer öffentlichen Feierstunde am 6. Dezember gewürdigt.

Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren und den Bewerbungsbogen: [www.duisburg.de/familienfreundlichesunternehmen](http://www.duisburg.de/familienfreundlichesunternehmen) ●



## Bundesverkehrsminister absolviert Praktikum in der Binnenschifffahrt

Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt an Bord

Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt hat auf Einladung des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt e. V. (BDB) in Duisburg ein „Praktikum in der Binnenschifffahrt“ absolviert. Alexander Dobrindt: „Die Binnenschifffahrt ist ein wichtiges Standbein des Logistikstandorts Deutschland. Eine gut ausgebaute Infrastruktur, exzellent ausgebildete Fachkräfte und digitale Innovationen sichern die Zukunft der Binnenschifffahrt in Deutschland. Ich habe die Einladung sehr gern angenommen, einen Tag in das Leben von Binnenschifffern hineinzusehen.“

Das Programm umfasste die Unterweisung in den Alltag eines Binnenschiffers an Bord der „Rhenus Duisburg“, einem im Jahr 2015 gebauten und mit innovativem Antriebskonzept versehenen Koppelverband von 186 Metern Länge, der bis zu 10 000 Tonnen Fracht aufnehmen kann. Bei einer Schifffahrt auf dem Rhein erhielt der Minister Einblicke in die Arbeits- und Lebenswelt an Bord eines Binnenschiffes, das umfangreich digitalisiert und elektronisch vernetzt im Einsatz ist.

### Dobrindt informierte sich über Ausbildung zum Binnenschiffer

Bei seinem Besuch an Bord des Schulschiffs Rhein informierte sich Minister Dobrindt über die Situation in der Ausbildung



Bundesverkehrsminister Dobrindt übte bei seinem „Praktikum“ mit den Schiffsjungen und Schiffsmitgliedern in Ausbildung auch, wie ein Schiffsknoten gebunden wird. Foto: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

zum Binnenschiffer. 102 Auszubildende sind zurzeit auf dem Schulschiff untergebracht. Neben Gesprächen mit Schiffsjungen und Schiffsmitgliedern über die Ausbildung und beruflichen Perspektiven nahm der Minister an einem Kurs über Schiffsknoten teil.

Zum Abschluss navigierte der Bundesverkehrsminister ein Binnenschiff im Flachwasserfahrersimulator Sandra durch den Rhein. ●

## IHK besucht Nano-Energie-Technik-Zentrum

Industrierausschuss informiert sich über Energietechnik von morgen

Der IHK-Industrierausschuss hat das Nano-Energie-Technik-Zentrum (NETZ) der Universität Duisburg-Essen in Duisburg besucht. Professor Christof Schulz, wissenschaftlicher Direktor vom NETZ, stellte die aktuellen Forschungsaktivitäten des Zentrums auf dem Gebiet der Materialwissenschaften vor. Die Unternehmensvertreter des Ausschusses interessierten sich besonders für die Verknüpfung von Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Weiterverarbeitung. Die Forscher des NETZ arbeiten an neuen Materialien für die Stromversorgung von morgen.

Die Vorsitzende des IHK-Industrierausschusses, Gabriela Grillo, warb in diesem Zusammenhang bei den Unternehmensvertretern für eine Beteiligung an der „Langen Nacht der Industrie“. Bei dieser Veranstaltung öffnen Industrieunternehmen ihre Tore für Interessenten und ermöglichen einen Blick hinter die Kulissen der Produktion. Die nächste „Lange Nacht“ findet statt am 26. Oktober.



Foto: derrheinische IHK

### Werben für Akzeptanz der Industrie

Hintergrund: Ein zentrales Thema für die Arbeit des IHK-Industrierausschusses ist es, in der öffentlichen Diskussion für die Akzeptanz der Industrie zu werben. Ekkehard Seegers, Leiter Public Affairs der Currenta GmbH, war zu Gast bei dem Besuch des Ausschusses. Er berichtete über die Aktivitäten seines Unternehmens, mit denen die Akzeptanz der Industrie vor Ort verbessert werden soll. Zu den Erfolgsmodellen von Currenta gehören zum Beispiel Vertretungen der jeweils ansässigen Industrie in der Nachbarschaft von Ortszentren. ●

## Energie-Scouts Niederrhein 2016

Startschuss für zweite Runde des Azubi-Wettbewerbs

Nach einem sehr erfolgreichen Auftakt, mit 48 Auszubildenden aus 16 Unternehmen, gehen die Energie-Scouts Niederrhein im September in die nächste Runde. Denn jedes Unternehmen beschäftigt sich mit der Frage, wie Energie- und Ressourcenkosten gespart werden können. Schwachstellen aufzudecken und Lösungen zu finden, muss nicht schwierig sein. Die Niederrheinische IHK bietet deshalb erneut die Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende. Die Azubis sollen als Energie-Scouts in ihren Ausbildungsbetrieben dazu beitragen, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen. Die Auftaktveranstaltung findet am 28. September statt.

Um erfolgreich Energieeinsparungen und Effizienzmaßnahmen in Unternehmen umzusetzen, müssen die Mitarbeiter einbezogen werden. Angehende Fachkräfte in der Ausbildung haben einen frischen Blick und können neue Impulse in die Betriebe einbringen.

### Keine Vorkenntnisse nötig

Bei den Energie-Scouts sind alle Ausbildungsberufe willkommen, es sind keine Vorkenntnisse nötig. In einer Workshopreihe bekommen die Teilnehmer wesentliche Grundlagen ver-



mittelt und können anschließend in die eigenständige Projektarbeit gehen.

### Mit Energie-Scouts Kosten sparen

Die Energie-Scouts erarbeiten konkrete Ideen und Maßnahmen, um sowohl Energiekosten als auch CO<sub>2</sub>-Emissionen im Unternehmen zu reduzieren. Zum Beispiel: Leckagen in Druckluftleitungen, falsch montierte Beleuchtungskörper, schlecht gedämmte Wärmeleitungen oder veraltete Pumpen und Antriebe. Die besten Projekte werden mit einem Preis ausgezeichnet und nehmen an der bundesweiten Bestenheftung der Energie-Scouts mit über 150 Auszubildenden aus ganz Deutschland beim DIHK in Berlin teil.

### Am 28. September 2016 findet eine erste Informationsveranstaltung für interessierte Unternehmen an der FOM in Wesel statt.

Ansprechpartnerin und Anmeldung bei Elisabeth Noke-Schäfer, Telefon 0203 2821-311, E-Mail [noke@niederrhein.ihk.de](mailto:noke@niederrhein.ihk.de). ●

## Lebensmitteleinzelhandel im Umbruch

Flächen wachsen weiter – Discounter holen auf

**Der Einzelhandel steht aktuell vor zahlreichen Veränderungen, die natürlich auch am Niederrhein stattfinden. Insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel gewinnt der Betriebsformenwandel weiter an Dynamik. Kleinere Supermärkte werden zunehmend durch größere Verbrauchermärkte mit mehr als 1500 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche ersetzt und auch die Discounter legen bei den Flächen deutlich zu. Das zeigt der aktuelle Handelsreport der Ruhr IHKs.**

Im Kammerbezirk der Niederrheinischen IHK sind die Verkaufsflächen im Segment Nahrungs- und Genussmittel in den letzten fünf Jahren um 10 000 Quadratmeter auf nun etwa 373 200 Quadratmeter gestiegen. Die Verkaufsfläche pro Kopf liegt nun bei 0,29 Quadratmeter gegenüber 0,28 Quadratmeter im Jahr 2012. Die Anzahl der Betriebe ist dabei im selben Zeitraum geringfügig zurückgegangen, das heißt, der bereits seit längerem zu beobachtende Konzentrationsprozess im Lebensmitteleinzelhandel setzt sich auch in den Kreisen Wesel und Kleve sowie der Stadt Duisburg fort.

Angetrieben wird diese Entwicklung auch durch die Discounter, die zunehmend dazu übergehen, großflächige Märkte zu konzipieren. „Dort, wo das Baurecht es ermöglicht, versuchen wir etwa 1500 Quadratmeter Verkaufsfläche zu realisieren“, erläutert Carsten Frank, zuständig für die Bestandsentwicklung und Expansion der Lidl-Regionalgesellschaft in Kamp-Lintfort, das neue Filialkonzept des Unternehmens. „Mit größeren, attraktiv gestalteten Märkten, einer anspruchsvollen Architektur und der Erweiterung des Sortiments im Frischbereich orientieren wir uns an dem geänderten Anspruch unserer Kunden und wollen uns als moderner Nahversorger positionieren.“

Dieser „Trading-up“-Prozess vom kleinflächigen auf eine relativ niedrige Artikelzahl begrenzten Hard-Discounter zum deutlich größeren modernen Markt führt auch dazu, dass die Discountbetreiber von den Vollsortimentern (Supermärkte, Verbrauchermärkte) zunehmend als Wettbewerber gesehen werden. Dennoch bleiben Unterschiede bestehen. „Mit durchschnittlich 16 000 bis 25 000 Artikeln im Sortiment können wir uns, was das Warenangebot betrifft, nach wie vor von den Discountmärkten abgrenzen“, sagt Hermann Zimmer, Gebietsleiter Expansion bei der Edeka Handelsgesellschaft Rhein-Ruhr mbH. „Dafür benötigen wir natürlich auch deutlich mehr Fläche. Zudem wünschen die Kunden möglichst breite und komfortable Gänge sowie eine niedrige Regalierung in den Märkten. Auch das erhöht den Flächenbedarf in der jeweiligen Filiale.“

### Baurechtliche Einschränkungen und Konkurrenzdruck

Häufig kollidieren die Vorstellungen der Betreiber jedoch genau in diesem Punkt mit den Vorgaben des Planungsrechts.



Carsten Frank



Foto: Privat Hermann Zimmer Foto: Ullrich Sorbe

Das Baurecht macht die zulässige Größe eines Lebensmittelmarktes von den möglichen negativen Auswirkungen auf die zentralen Versorgungsbereiche einer Kommune abhängig. Je größer ein Markt ist, desto mehr Kaufkraft droht er aus anderen Handelslagen abzuziehen, die dann nachhaltig geschädigt werden können. Dies gilt es auch aus Sicht der IHK zu verhindern – aber baurechtliche Einschränkungen müssen auch verhältnismäßig bleiben und dürfen nicht eingesetzt werden, um eine Konkurrenzsituation zu verhindern. Ziel muss es sein, zentrale Versorgungsbereiche zu schützen und weiterzuentwickeln, weil ihnen eine herausragende Bedeutung für die Stadtentwicklung zukommt.

### Flächenwachstum noch nicht zu Ende

In Moers laufen aktuell die Planungen für die Neuausweisung eines solchen zentralen Versorgungsbereichs an der Rheinberger Straße. Hier möchte Edeka neben einer neuen Verwaltungszentrale auch einen „Mustermarkt“ mit insgesamt 3 900 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche errichten, in dem zukünftige Konzernstandards im Ladenbau und in der Warenpräsentation getestet werden sollen. Ein deutliches Zeichen dafür, dass das Verkaufsflächenwachstum in der Lebensmittelbranche am Niederrhein noch lange nicht zu Ende ist. ●

### Handelsreport Ruhr

Seit 2010 veröffentlichen die sechs IHKs im Ruhrgebiet im Zwei-Jahres-Rhythmus den Handelsreport Ruhr. Grundlage für die Bestandsaufnahme ist eine Erhebung aller Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von mindestens 650 m<sup>2</sup> durch die BBE Handelsberatung GmbH aus Köln. Danach bietet das Ruhrgebiet derzeit fast drei Prozent mehr Verkaufsfläche als noch vor zwei Jahren. Auch die Zahl der Betriebe (+ 1,9 Prozent) und die durchschnittliche Größe (+ 1,0 Prozent) nahmen zu. Stichtag der Erhebung ist April 2016.

[www.ihk-niederrhein.de/Handelsreport-Ruhr-303](http://www.ihk-niederrhein.de/Handelsreport-Ruhr-303)



IHK-Präsidium und Hauptgeschäftsführer bei der Eröffnung der Vollversammlungssitzung durch IHK-Präsident Burkhard Landers.

## „Lassen Sie sich Ihre Freiheit nicht nehmen“

Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP, zu Gast beim IHK-Sommerempfang

Die Wirtschaft in Deutschland und damit auch die Unternehmen am Niederrhein brauchen eine belastbare digitale Infrastruktur, um sich weiterentwickeln und wachsen zu können. Um den Weg für die digitale Arbeitswelt zu bereiten, sei ein modernes Glasfasernetz Voraussetzung.

Das mahnte Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP und Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion in NRW, in seinem Gastvortrag beim Sommerempfang der Niederrheinischen IHK in der Hochschule Rhein-Waal in Kamp-Lintfort an.

Lindner teilt die Sorgen des Mittelstandes, dass die aktuelle Wirtschafts- und Finanzpolitik die Innovationskraft und Produktivität der Betriebe schwächen könne. Als Beispiel nannte er die Erbschaftssteuer. „Unternehmen, denen es an die Substanz geht, investieren nicht mehr – auch nicht in die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter“, so Lindner. Die Unternehmen dürften nicht mit überbordender Bürokratie belastet werden – als Beispiel führte er das Tariffreie- und Vergabegesetz an. Er warb für mehr Vertrauen in die Unternehmerschaft: „Lassen Sie sich Ihre Freiheit nicht nehmen.“

### Innovationstransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft

Der rege Austausch zu den Unternehmen in der Region ist im Programm der Hochschule Rhein-Waal in Kleve und Kamp-Lintfort fest verankert. Damit war sie der richtige Ort für den IHK-Sommer-

empfang. In diesem Rahmen tagte auch die Vollversammlung der Niederrheinischen IHK. Hochschulpräsidentin Dr. Heide Naderer stellte ihr Haus gleichermaßen als international vernetzt wie lokal verwurzelt vor. „Wir vermitteln unseren Studenten unternehmerisches Denken und Eigenständigkeit. Mit unseren jungen Menschen bieten wir eine Perspektive für die Wirtschaft am Niederrhein und in NRW“, warb die Gastgeberin des IHK-Sommerempfangs vor den Besuchern aus Wirtschaft und Politik.

Als Inkubator für Innovationen lernten Mitglieder der Vollversammlung das FabLab der Hochschule kennen. Professor Dr. Karsten Nebe, Direktor des FabLab, betonte, dass sich Unternehmen mit konkreten Projekten an sein Team wenden können und hier Unterstützung und Sparringspartner zur Realisation ihrer Ideen finden. IHK-Präsident Burkhard Landers lobte den Innova-



Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP



Landers vor den Gästen des Sommerempfangs.

Dr. Heide Naderer, Präsidentin Hochschule Rhein-Waal



Fotos: Ullrich Sorbe



tionstransfer zwischen der Hochschule Rhein-Waal und den Unternehmen in der Region. „An kaum einem anderen Ort der Region lassen sich die enormen Chancen des Strukturwandels besser ablesen als hier.“

#### IHK-Vollversammlung tagte

Zuvor hatte Landers bei der IHK-Vollversammlung die Mitglieder über die gesamtwirtschaftliche Situation am Niederrhein informiert. Einen Einblick in die aktuelle Arbeit der Niederrheinischen IHK gab unter anderem Gabriela Grillo, IHK-Vizepräsidentin und Vorsitzende des Industriausschusses: Sie berichtete aus dem Industriausschuss über die Verhandlungen, die derzeit in Berlin und Brüssel geführt werden, um einerseits den Billigimporten aus China entgegenzutreten, andererseits den europäischen CO<sub>2</sub>-Emissions-

handel wettbewerbsfähig auszugestalten. Die Niederrheinische IHK hat sich gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden und Politik zu einer Allianz für den Stahlstandort Duisburg zusammengeschlossen. Wichtige Impulse für die regionale Wirtschaft gibt die Niederrheinische IHK zukünftig auch mit ihren tourismuspolitischen und europapolitischen Positionen, die einstimmig durch die Vollversammlung beschlossen wurden. ● mare

Ansprechpartner für Unternehmen beim FabLab:  
 Professor Dr. Karsten Nebe, Direktor FabLab Kamp-Lintfort, Telefon 02842 908 25-233, E-Mail [fablab@hochschule-rhein-waal.de](mailto:fablab@hochschule-rhein-waal.de),  
 Website: [fablab.hochschule-rhein-waal.de](http://fablab.hochschule-rhein-waal.de)



Foto: Hendrik Grzebatzki

## Gesellschaftliches Engagement

CSR-Frühstück bei der Volksbank Rhein-Ruhr eG in Duisburg

**Die CSR-Frühstücksreihe machte Ende Juni Halt in der neuen Zentrale der Volksbank Rhein-Ruhr im Duisburger Innenhafen. Eingeladen hatte die Niederrheinische IHK und die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH gemeinsam mit dem Institut Conversio.**

Begrüßt wurden die 95 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Thomas Diederichs, Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Rhein-Ruhr eG. Mit einem spannenden Ausflug in die bewegte Firmengeschichte schlug er einen Bogen zum Thema CSR und dessen konzerninterner Ausgestaltung.

Thomas Diederichs stellte im Gespräch mit Wiebke Doktor (Conversio) den Aufbau des gesellschaftlichen Engagements der Volksbank vor. Das gesellschaftliche Engagement richtet sich vor allem an kulturelle und soziale Projekte in der Region, die Unterstützung von Schulen mit ausgedienten Computern oder wie den Kinderschutzverbund. Die Besonderheit ist, dass regionale Mitgliederräte in die Entscheidung maßgeblich einbezogen wer-

den. Bis zu 500 000 Euro werden jährlich aus den Spendentöpfen der Bank vergeben. 85 000 Euro hiervon kommen von der Volksbank Rhein-Ruhr Stiftung.

Die Volksbank Rhein-Ruhr ist eine Genossenschaftsbank. Als solche orientiert sie sich seit ihrer Gründung im Jahr 1864 an klar definierten Werten wie Fairness, Vertrauen, Menschlichkeit und Toleranz. Die Nähe zu Kunden und Mitgliedern und die Verantwortung für die Region sind die Leitplanken des Engagements.

Zum Abschluss des CSR-Gesprächs nutzten Teilnehmer die Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen um Kontakte zu knüpfen und Netzwerke zu erweitern.

Weitere Informationen: Robert Neuhaus,  
Telefon 0203 2821-346, E-Mail [neuhaus@niederrhein.ihk.de](mailto:neuhaus@niederrhein.ihk.de)

Am 24. November findet die CSR-Beratungsbörse bei der Haniel Akademie in Duisburg statt.

Interessenten für eine Teilnahme können sich bei Dilruba Sikli per E-Mail ([sikli@niederrhein.ihk.de](mailto:sikli@niederrhein.ihk.de)) registrieren.

## Der Niederrhein in Zahlen 2015/2016

IHK veröffentlicht aktuellen Statistikbericht

30 Prozent des industriellen Energieverbrauchs in NRW entfallen auf den Niederrhein, 50 000 junge Menschen studieren an einer der Hochschulen, zwei Millionen Übernachtungen zählten die Beherbergungsbetriebe, 59 Millionen Güter wurden in den Häfen am Niederrhein in 2015 per Schiff umgeschlagen. Mit diesen und vielen weiteren Zahlen zeichnet der Statistikbericht „Der Niederrhein in Zahlen 2015/16“, herausgegeben von der Niederrheinischen IHK, ein Bild der Region.

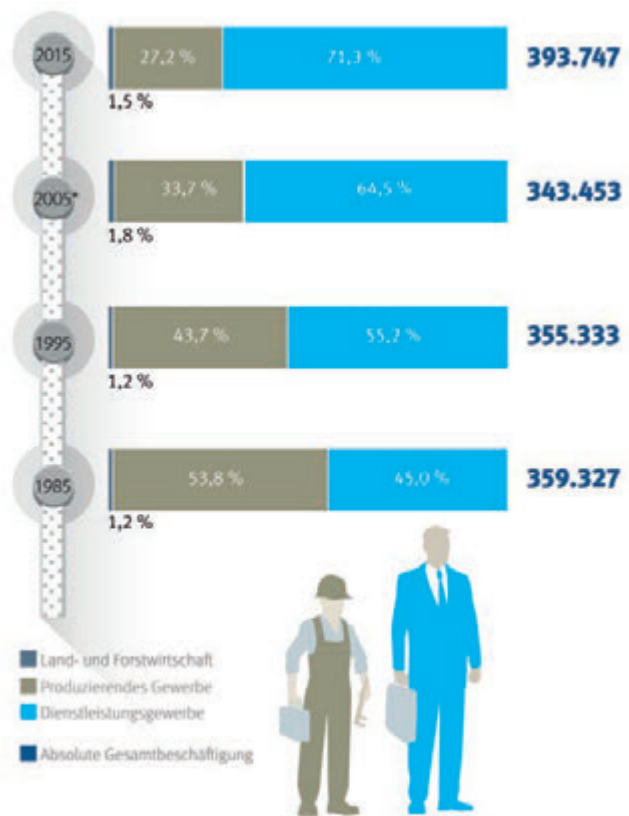
Der Niederrhein ist ein interessanter Hochschulstandort, führendes Logistikdrehkreuz, ein beliebtes Tourismusziel und eine energieintensive Industrieregion. Ein Blick in die Zahlen verrät aber auch, worin die Herausforderungen liegen. Die Diagramme zum demografischen Wandel zeigen zum Beispiel sehr deutlich, dass sich die Region in Zukunft auf einen sinkenden Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung einrichten muss. Den Prognosen zufolge wird der Anteil im Kreis Wesel in den nächsten 20 Jahren von 65 Prozent auf 55 Prozent sinken. Im Kreis Kleve wird er dann noch bei 57 Prozent und in Duisburg sogar bei 61 Prozent liegen.

### Weniger Jugendliche arbeitslos seit letztem März

Im Kreis Wesel zeichnet die Situation am Arbeitsmarkt ein erfreuliches Bild. Von März 2015 bis März 2016 verringerte sich die Arbeitslosenzahl um 6,4 Prozent. Dabei fiel der Rückgang bei den 15- bis unter 25-Jährigen mit 8,2 Prozent besonders stark aus.

### Güterumschlag steigt um zehn Prozent

Positiv fallen im Kreis Kleve die Zahlen zu den Wirtschaftssektoren Verkehr und Transport auf. Der Güterumschlag per



\* bis 2005: Stichtag 31.12.; ab 2005: Stichtag 30.09.; 2014 erfolgte eine Revision der Beschäftigungsstatistik. Für den IHK-Bezirk sind die vorliegenden Werte erst ab 2004 revidiert. Aufgrund der Revision sind Vergleiche der absoluten Zahlen nur eingeschränkt möglich.

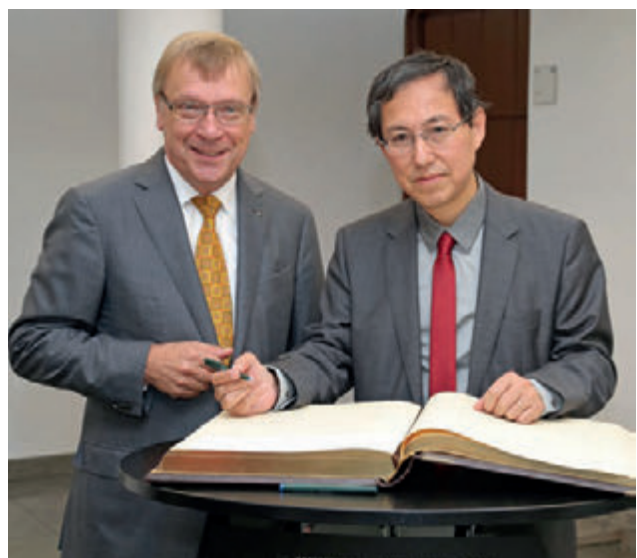
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eigentümerversammlung

Schiff konnte im Hafen Emmerich in 2015 um rund zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

Die Broschüre steht zum Download zur Verfügung unter [www.ihk-niederrhein.de/Wirtschaftsdaten](http://www.ihk-niederrhein.de/Wirtschaftsdaten) oder kann kostenlos bestellt werden. Kontakt: Susanne Hoß, Telefon 0203 2821-338, E-Mail [hoss@niederrhein.ihk.de](mailto:hoss@niederrhein.ihk.de)

## Japanischer Generalkonsul zu Besuch in Duisburg

Der neue japanische Generalkonsul für Nordrhein-Westfalen, Ryuta Mizuuchi, hat im Juli in Begleitung des Konsuls Makoto Eguchi der Niederrheinischen IHK seinen Antrittsbesuch abgestattet. In dem Gespräch unter Leitung von IHK-Präsident Burkhard Landers tauschten sich die Gäste über die Stärken der Region Niederrhein aus und konnten sich unter anderem über den Logistikstandort Duisburg und seine Verbindungen zum asiatischen Kontinent informieren. Seitens der IHK nahmen an dem Gespräch auch Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger und der Geschäftsbereichsleiter Handel, Dienstleistungen, Mittelstand, Außenwirtschaft, Michael Rüscher, teil. Beide Seiten vereinbarten einen weiterhin regen Austausch und eine enge Zusammenarbeit, um der japanischen Gemeinschaft den Niederrhein noch näherzubringen. ●



IHK-Präsident Burkhard Landers und der japanische Generalkonsul Ryuta Mizuuchi beim Eintrag ins Goldene Buch. Foto: ndr/Grzebatzki



Ungewöhnliche Einblicke bekamen die Schüler bei Clyde Bergemann.

Foto: Ulrich Sorbe



Die Firma Wystrach stellte sich als regionales Ausbildungsunternehmen vor.

Foto: Hendrik Grzebatzki

## Erlebnis Maschinenbau – unbekannte Berufe kennenlernen

Sieben Unternehmen vom Niederrhein stellten sich Schülern vor

**Beim bundesweiten Aktionstag „Erlebnis Maschinenbau“ öffnen technisch-orientierte Unternehmen in ganz Nordrhein-Westfalen ihre Türen für Schülerinnen und Schüler. So bekommen die jungen Menschen Einblick in Berufsfelder, die sie sonst eher selten in Betracht ziehen, weil die Berufe nicht bekannt genug sind. Eine gute Gelegenheit für die Unternehmen, um zukünftige Auszubildende auf sich aufmerksam zu machen.**

Mit viel Einsatz und Fantasie stellten die Unternehmen Programme für Schülerinnen und Schüler zusammen, um technische Berufe und deren Inhalte verständlich und anschaulich darzustellen. Anhand praktischer Beispiele erlebten die jungen Leute in Werkshallen, Lehrwerkstätten und Büros, wie interessant und spannend diese Arbeit sein kann. Begleitet von Facharbeitern, Personalern, Ausbildern und Auszubildenden erkundeten die Jugendlichen, was ein Industriemechaniker, Mechatroniker oder Zerspanungsmechaniker eigentlich macht.

Sieben Unternehmen am Niederrhein beteiligten sich beim „Erlebnis Maschinenbau“. Darunter Clyde Bergemann aus Wesel. Thorsten Rogmann, Leiter Personal & Recht: „Viele Schüler haben in der Vergangenheit nach der Berufsfelderkundung ein Praktikum bei uns begonnen oder sogar eine Ausbildung bei uns absolviert. Wir nutzen diese Chance, um Schülern ab der achten Klasse frühzeitig Einblicke in MINT-Berufe zu geben.“ Weitere Aktionsangebote gab es bei der WOMA und den Espera-Werken aus Duisburg, der KHS und Ipsen International in Kleve, bei den Probat-Werken in Emmerich am Rhein sowie bei der Firma Wystrach aus Weeze. Kevin Sonderkamp, Ausbildungsleiter bei Wystrach, erklärt: „Wir nutzen die Möglichkeit, uns bei den Schülern aus der Umgebung als regionales Ausbildungsunternehmen vorzustellen. In den vergangenen Jahren bemerkten wir leider einen sehr starken Rückgang der Bewerbungen auf die von uns ausgeschriebenen Ausbildungsberufe und uns ist es sehr wichtig, dem entgegenzuwirken.“

Der Aktionstag wird gemeinsam organisiert von IHK NRW, darunter auch die Niederrheinische IHK, den Verbänden Metall NRW, IG Metall und VDMA NRW in Kooperation mit OWL Maschinenbau und der Unterstützung des Projekts „Zukunft durch Innovation“ (zdi) NRW. ●

## Empfang des Verwaltungsrates der AHK debelux in der IHK

Die Jahreshauptversammlung der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Auslandshandelskammer (debelux) fand am 31. Mai in Duisburg bei der Firma Ophardt R+D GmbH & Co. KG statt. Aus diesem Anlass gab die Niederrheinische IHK am Vorabend der Sitzung einen Empfang für den Verwaltungsrat der AHK debelux, der auch mit einer Eintragung in das Goldene Buch der IHK verbunden war. Die Verbandsversammlungen der AHK debelux finden im jährlichen Wechsel in Deutschland und Belgien statt. ●



V. l.: Hans-Wolfgang Busch, Hauptgeschäftsführer der AHK debelux, Baron Didier Matray, Präsident der AHK debelux, Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK

Foto: Hendrik Grzebatzki







Foto: Ulrich Sorbe

**Heimat  
shoppen**

## Treffpunkt Innenstadt

Händler und Gastronomen laden am 9. und 10. September zum „Heimat shoppen“ ein

**Innenstädte sind mehr als nur Orte der Versorgung: Sie sind Treffpunkt, dienen der Freizeitgestaltung und laden zur Entspannung ein. Raffiniert gestaltete Schaufenster, Straßenfeste und Weihnachtsbeleuchtung beleben die Stadtzentren – dahinter steckt der Einzelhandel. Die Händler unterstützen Vereine und soziale Projekte und sind wichtiger Arbeitgeber und Berufsausbilder. Auf dieses Engagement für die Lebensqualität in den Kommunen macht die Niederrheinische IHK mit der Imagekampagne „Heimat shoppen“ aufmerksam. Am 9. und 10. September finden die Aktionstage zum zweiten Mal statt. Händler und Gemeinschaften vor Ort sind eingeladen, sich mit eigenen Aktionen zu beteiligen.**

Mit der Imagekampagne „Heimat shoppen“ lenkt die Niederrheinische IHK die Aufmerksamkeit auf die individuellen Läden, die kleinen Einkaufsgassen, die inhabergeführten Cafés und Restaurants vor Ort. Bereits im vergangenen Jahr haben sich Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister aus Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve mit besonderen Aktionen beteiligt, um ihren Kunden zu zeigen, dass sie mehr zu bieten haben, als Ware gegen Geld zu tauschen. „Kunden, die Geschäfte und Cafés in ihrer Innenstadt besuchen, tragen zur Lebensqualität vor Ort bei. Das möchten wir den Menschen bewusst machen“, erklärt IHK-Projektleiterin Alisa Hellmann.

### 27 Städte am Niederrhein sind dabei

52 Werbegemeinschaften aus 27 Städten am Niederrhein beteiligen sich am 9. und 10. September. Die Aktionstage finden fast NRW-weit statt, denn auch die IHKs Krefeld, Bonn, Aachen, Hagen, Siegen und Münster sind in diesem Jahr mit ihren Regio-

nen dabei. Wiedererkennungsmerkmal der Aktion ist das Logo „Heimat shoppen“, das auf Tüten und Plakaten in den Geschäften und Einkaufsstraßen zu sehen ist. Die Werbematerialien werden von der Niederrheinischen IHK bereitgestellt.

Mehr Informationen gibt es unter [www.heimatshoppen.de](http://www.heimatshoppen.de) und auf dem Facebook-Kanal „Heimat shoppen am Niederrhein“.

### IHK-Infobox



Ansprechpartnerin:  
Alisa Hellmann,  
Telefon 0203 2821-257, E-Mail  
[hellmann@niederrhein.ihk.de](mailto:hellmann@niederrhein.ihk.de)

**Partner der Aktionstage sind die Sparkassen Duisburg, Rhein-Lippe und Niederrhein, der Einzelhandelsverband Kleve und der Handelsverband NRW Niederrhein.**



# Händler unterstützen die Gemeinschaft im Ort

Zwei Beispiele aus Voerde zeigen, wie es gehen kann

**Einzelhändler verstehen sich als Teil der lokalen Gemeinschaft und engagieren sich über ihre betriebliche Tätigkeit hinaus für ihren Einkaufsstandort. Zwei Werbegemeinschaften in Voerde haben sich beim Aktionswochenende von „Heimat shoppen“ im letzten Jahr etwas Besonderes einfallen lassen.**

Die Kunden der Werbegemeinschaft Spellen konnten ihre Kasenzettel ab dem ersten Aktionstag für zwei Wochen sammeln und bei den örtlichen Banken in eine Urne werfen. Aus der Gesamtsumme der gesammelten Bons wurde dann die Spende der Geschäftsleute ermittelt. Damit wird eine überdachte Bushaltestelle in Spellen angeschafft. „Das Haltestellenhäuschen ist eine echte Erleichterung, wenn man bei Regen auf den Bus wartet. Da konnten wir Händler etwas Gutes für unser Dorf bewirken.

Das ist uns wichtig“, so Gudrun Hülsermann, Vorsitzende der Werbegemeinschaft Spellen und Inhaberin eines Haushaltswarengeschäftes.

Mit dem örtlichen Fußballverein SV Yesilyurt hat die Barbara-Apotheke der Werbegemeinschaft Möllen ein Torwandschießen am Aktionswochenende „Heimat shoppen“ organisiert. Dadurch konnte die Mannschaft fußballbegeisterte Jungen und Mädchen für den Verein gewinnen. „Wir unterstützen diesen Fußballverein hier in Möllen seit Jahren. Schön war, dass der Verein durch unsere Aktion wirklich noch fehlende Fußballspieler gewinnen konnte. Das war ein gelungener Tag“, sagen Christina und Hans-Ulrich Zipfel, Mitglieder der Werbegemeinschaft Möllen und Inhaber der Barbara-Apotheke in Voerde-Möllen. ●



## Wir sind das Gesicht der Einkaufsstraße

Geschäftsinhaber und Gastronomiebetreiber erzählen, warum sie mehr zu bieten haben, als Ware gegen Geld einzutauschen.



„In unserer Buchhandlung finden regelmäßig Vorträge, Diskussionen und Lesungen statt. Wir engagieren uns in der Leseförderung, unterstützen Schulen und Einrichtungen mit Sach- und Buchspenden, bieten Praktikums- und Ausbildungsplätze an. Im letzten Jahr wurden wir in der Kategorie ‚Beste Buchhandlungen in Deutschland‘ von der Bundesregierung ausgezeichnet.“

**Elisabeth Evertz, Inhaberin Buchhandlung Scheuermann in Duisburg**



„Kaffee ist alles andere als nur heiß und schwarz. Wir sind eine junge Bio-Kaffeerösterei, die hochwertigste Kaffeespezialitäten im traditionellen Trommelröstverfahren anbietet. Für unsere Kunden nehmen wir uns Zeit, damit sie mit der Vielfalt der Aromen und Zubereitungsmethoden Neues entdecken können.“

**Guido Thelen, Inhaber Kaffeerösterei Kaffeehimmel & Co. in Kevelaer**



„Wenn ich meine Kunden fotografiere, verbildliche ich ihre Geschichten. So entstehen ganz persönliche und individuelle Zeitdokumente. Beim letzten Aktionswochenende von ‚Heimat shoppen‘ hab ich vor meinem Studio auf der Straße ein Open-Air-Studio aufgebaut. Das war klasse, weil ich so mit den Kunden ganz intensiv ins Gespräch gekommen bin.“

**Gisela Grabowski, Inhaberin Fotostudio Selhof in Geldern**



„Shoppen kann man bei uns nicht. Ich Sorge aber dafür, dass unsere Einzelhändler vor Ort mehr Zeit für ihre Kunden haben, indem ich für sie die Buchhaltung erledige. Unsere Innenstadt in Friedrichsfeld zeichnet sich durch kurze Wege und die dörfliche Gemeinschaft aus. Die Mitglieder unserer Werbegemeinschaft kennen

ihre Kunden und die fühlen sich hier zu Hause.“

**Astrid Wille, Inhaberin Buchführungsbüro DaWiTec in Voerde**



„Die Altstadt von Rheinberg besticht durch ihre schönen historischen Fassaden, damit ist sie auch für Besucher von außerhalb attraktiv. Nach dem Stadtbummeln können die Gäste bei uns die Seele baumeln und sich verwöhnen lassen.“

**Michael Kaiser, Direktor des Hotels Am Fischmarkt in Rheinberg**



Axel Funke vor den Schülerinnen und Schülern des Duisburger Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums

Foto: Ullrich Sorbe

## Chefs gaben Schulklassen Einblicke in ihr Unternehmen

Rege Teilnahme an der IHK-Reihe „Bosse in Schulen“

**Schülern einen authentischen Eindruck aus der Welt der Wirtschaft zu vermitteln, das ist der Gedanke hinter der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft. Ein Element hierbei ist die Reihe „Bosse in Schulen“: Jugendliche erhalten die Möglichkeit, den Geschäftsführer eines regionalen Unternehmens kennenzulernen und Kontakte in die Wirtschaft zu knüpfen. Gleich sieben Unternehmer besuchten vor den Sommerferien Schulklassen der Region.**

Den Anfang machte **Volker Dittrich**, Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet, an einer der letzten Hauptschulen Duisburgs: der Gemeinschaftshauptschule an der Ludgerusstraße. Nach einer kurzen Einführung nahm der Unternehmer die Jugendlichen in die Pflicht („Jetzt geht es um euch!“). Die 32 Schüler diskutierten angeregt über die Rechte und Pflichten eines Auszubildenden und interessierten sich besonders für die Frage, in welchem Beruf wie viel Geld zu verdienen ist.

Ein „Bosse in Schulen Spezial“ erlebten 31 Schülerinnen und Schüler des Duisburger Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums. Yassine Zerari, selbst ehemaliger Abiturient des Elly-Heuss-Knapp und heute Koordinator des Duisburger Schulmodells bei der Niederrheinischen IHK, gab eine persönliche Einleitung, ehe er an **Axel Funke**, Vorstandsvorsitzender der Fokus Development AG, übergab. Die Mitglieder der Sozialwissen-

schafts- und Erdkundeleistungskurse ließen sich von ihm erklären, warum Großprojekte wie der Flughafen Berlin-Brandenburg oder die Hamburger Elbphilharmonie so schwer zu planen sind und regelmäßig viel mehr Geld kosten als erwartet.

Seine Premiere bei der Reihe „Bosse in Schulen“ gab **Michael Westerheide**, geschäftsführender Gesellschafter der Gelderner Westerheide GmbH, an der benachbarten Liebfrauen-Realschule. Die 21 Schülerinnen der reinen Mädchen-Realschule lauschten besonders aufmerksam, als Westerheide ihnen die Möglichkeiten für Mädchen im Handwerk aufzeigte. Zwei von ihnen können sich auch tatsächlich eine Karriere in der vermeintlichen „Männerdomäne“ vorstellen.

20 Schülerinnen und Schüler des Duisburger Landfermann-Gymnasiums ließen sich an einem Samstagmorgen im Rahmen des von der Schule veranstalteten „Tages der Ausbildung“ von **Marcus Ketter**, Chief Financial Officer (CFO) der Klöckner & Co SE, individuell beraten. Der Unternehmer, der selbst beeindruckende Stationen wie die Columbia Business School und das Silicon Valley vorzuweisen hat, gab den Jugendlichen gemeinsam mit Robert Schweizog, dem Koordinator der IHK-Reihe „Bosse in Schulen“, Tipps, wie sie sich am besten für ihren Traumberuf positionieren können. Die Ziele der Schüler reichten dabei von einer Karriere im Sportmanagement über Ingenieure und Bankkaufleute hin zu einem Plan, das großväterliche Unternehmen zu übernehmen.

An der Duisburger Aletta-Haniel Gesamtschule trat **Tilo Schneider**, Personalleiter der Duisburger Hafen AG, gemeinsam mit den IHK-Mitarbeitern Yassine Zerari und Robert Schweizog auf.

Nach einer Vorstellung der Ausbildungsmöglichkeiten bei Duisport ging es darum, was Unternehmen von ihren Bewerbern erwarten. Tilo Schneiders Antwort „Keine Fehlstunden!“ sorgte merklich für Unruhe bei den 16 Neuntklässlern. Erstaunt schauten die Jugendlichen auch, als ihnen vorgerechnet wurde, wie viel (oder wenig) von einem Bruttoentgelt tatsächlich auf ihrem Konto landet.

**Lutz Hormes**, Vorstand der ENNI Stadt & Service Niederrhein AöR, nahm seinen „Bosse in Schulen“-Auftritt vor zwei Kursen mit 34 Schülern der Moerser Justus-von-Liebig-Schule als Anlass für die feierliche Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit der Hauptschule. Seine prägnante Botschaft an die Jugendlichen vor versammelter Lokalpresse: „Wir brauchen euch!“

Den letzten Termin vor den Sommerferien nahm **Alexander Schulten**, Inhaber von Reiseservice Schulten und Vorstand des Deutschen Reiseverbands, am Weseler Andreas-Vesalius-Gymnasium wahr. Schulten, der auch Tourismusmanagement an der Hochschule unterrichtet, stellte dem Erdkunde-Leistungskurs diverse Berufsbilder im Tourismus vor. Auch ein Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Reisebranche



Tilo Schneider bei seinem Besuch an der Duisburger Aletta-Haniel Gesamtschule  
Foto: Ullrich Sorbe

(inklusive Urlaubstipps) durfte bei seinem Vortrag natürlich nicht fehlen.

Ansprechpartner für Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich für eine Teilnahme an der Veranstaltungsreihe „Bosse in Schulen“ interessieren, ist Robert Schweizog, Telefon 0203 2821-442, E-Mail [schweizog@niederrhein.ihk.de](mailto:schweizog@niederrhein.ihk.de) ●

## IHK-Umwelt- und Energieausschuss

Hintergrundinformationen zur EU-REACH-Verordnung

**Zum 31. Mai 2018 endet die letzte Registrierungsphase der EU-REACH-Verordnung. Bis dahin müssen alle Unternehmen, die mehr als eine Tonne Chemikalien herstellen oder importierten, bei der Europäischen Chemikalienagentur ECHA registriert werden. In der nun anstehenden letzten Registrierungsphase bis Mitte 2018 werden verstärkt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) registrierungspflichtig. Bei der Sitzung des IHK-Umwelt- und Energieausschusses hatten die Mitglieder die Gelegenheit, sich zu den aktuellen Entwicklungen und ihren bisherigen Erfahrungen auszutauschen.**

### Worum geht es?

Die Marktfähigkeit von Produkten setzt voraus, dass diese den gesetzlichen Vorschriften, welche in der EU und in Deutschland gelten, entsprechen. Das heißt auch, Unternehmen müssen ihren Handelspartnern und ggf. den Verbrauchern produktbezogene Informationen zur Verfügung stellen, die nicht nur rechtliche sondern auch Sicherheitsaspekte beinhalten sowie Fragen zu Umwelt- und Gesundheitsschutz mit Blick auf Herkunft, Nutzung und Entsorgung der Produkte beantworten. Damit geht es nicht nur um die Erfüllung von Gesetzen, sondern auch um die Positionierung des eigenen Unternehmens im Markt. Die Anforderungen an die chemische Zusammensetzung von Produkten, die sich aus der europäischen Chemikalienverordnung (REACH) ableiten, haben dabei in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Unternehmen müssen frühzeitig in die Vorbereitungen für die letzte Registrierungsphase eintreten, da der Prozess bis zu zwei Jahre Zeit in Anspruch nehmen kann.

### Ausschuss mit neuem Vorsitz

Gastgeber der ersten Sitzung des Umwelt- und Energieausschusses unter dem neuen Vorsitzenden Albert von Hebel, Geschäftsführer der BYK-Chemie GmbH, war Jörg Hüting, Geschäftsführer der Rheinisch-Westfälische Kies- u. Baggergesellschaft mbH. Da der Ausschuss diesmal die Möglichkeit hatte, auf dem Bereisungsschiff „Karl Jarres“ zu tagen, stellte Jörg Hüting während der Schiffsfahrt das Unternehmen Hülskens vor und führte gleichzeitig durch die Delta-Port-Häfen.

### Haben Sie Fragen zu REACH?

Ansprechpartner zu REACH bei der Niederrheinischen IHK ist Jörg Winkelsträter: Telefon 0203 2821-229, E-Mail [winkelstrater@niederrhein.ihk.de](mailto:winkelstrater@niederrhein.ihk.de) ●



Die Registrierungsphase nach der EU-REACH-Verordnung betrifft wegen der Farbstoffe auch Branchen wie Textil- oder Spielzeugproduzenten.

Foto: © panthermedia.net/tomwang



Bürgermeister Hans-Josef Aengenendt (r.) sprach mit Dr. Andreas Henseler über konkurrenzfähige Standortbedingungen. Foto: Gemeinde Wachtendonk



Henseler im Gespräch mit Bürgermeister Clemens Brück über interkommunale Kooperation. Foto: Niederrheinische IHK

## IHK-Besuche bei Bürgermeistern in Wachtendonk und Issum

IHK vertieft Zusammenarbeit mit Gemeinden

**Die Finanzen der Kommunen, der Ausbau von Breitbandinternet und Kooperationsmöglichkeiten gehören zu den Themen, die die Niederrheinische IHK zurzeit mit Bürgermeistern diskutiert. Dr. Andreas Henseler, Leiter der Zweigstelle Kleve der IHK, traf sich nun mit dem Wachtendonker Bürgermeister Hans-Josef Aengenendt und dem Issumer Bürgermeister Clemens Brück.**

Politik und Verwaltung beider Gemeinden seien aus IHK-Sicht bereits auf einem guten Weg. Henseler lobte in Issum vor allem

den „konkurrenzfähigen Gewerbebestandort mit gleichzeitig attraktivem Wohnumfeld“. Und Wachtendonk habe „seine Hausaufgaben als Wirtschafts- und Wohnstandort gemacht“. Die Gemeinde nutze die hervorragenden Standortvoraussetzungen, die sich aus der Grenzlage zu den Niederlanden ergebe. Gleichzeitig sei der historische Ortskern ein attraktives Ausflugs- und Freizeitziel.

Das Gewerbegebiet „Am Schankweiler“ in Issum gehört nach Einschätzung der IHK zu den Themen, die die Gemeinde Issum „vorbildlich“ entwickle. Interkommunale Kooperationen mit dem Nachbarland seien ein guter Ansatz, um im Standortwettbewerb zu punkten, so Henseler. Von Steuererhöhungen riet die IHK indes ab, um die bisherigen positiven Weichenstellungen nicht zu torpedieren. ●

## IHK-Prüfung im Personenverkehr

Ausnahmeregelung erlaubt gewerbliche Busfahrten vor dem 23. Lebensjahr

Die Niederrheinische IHK bietet bereits seit 2008 Grundqualifikationsprüfungen im Bereich Personenverkehr an. Diese Art der Prüfung wurde NRW-weit allerdings erst zweimal durchgeführt. „Hier wird eine wichtige Chance noch nicht genutzt“, sagt Ernst-Stefan Dören, der zusammen mit seinem Kollegen Jens Wischerhoff Ansprechpartner bei der IHK zu allen Fragen der Berufskraftverkehrsprüfungen ist. „Das Besondere an dieser Qualifikation ist, dass die Teilnehmer bei bestandener Prüfung bereits zwei Jahre vor dem Erreichen des 23. Lebensjahres gewerblich einen Omnibus führen können. Das ist beispielsweise beim Thema Nachfolge im Unternehmen durch die eigenen Kinder sehr interessant“, so Dören weiter.

Angeboten wird die Prüfung für den Personen- und Güterkraftverkehr. Sie besteht aus einem theoretischen und einem umfangreichen praktischen Anteil, welcher über die normale Fahrprüfung weit hinausgeht. Über diese Art der Prüfung informiert die Niederrheinische IHK auch im Rahmen von Infoveranstaltungen für Fahrschulen und anerkannte Ausbildungsstätten oder im persönlichen Gespräch. Dabei werden auch aktuelle gesetzliche Änderungen im Bereich des Berufskraftfahrerqualifikationsgesetzes und der Gefahrgutfahrer-ausbildung berücksichtigt. ●



Gerade beim Thema Unternehmensnachfolge durch die eigenen Kinder interessant: die Grundqualifikationsprüfung im Bereich Personenverkehr Foto: Niederrheinische IHK



Ansprechpartner:  
Ernst-Stefan Dören,  
Telefon 0203 2821-264,  
E-Mail [doeren@niederrhein.ihk.de](mailto:doeren@niederrhein.ihk.de)



Jens Wischerhoff,  
Telefon 0203-2821-249,  
E-Mail [wischerhoff@niederrhein.ihk.de](mailto:wischerhoff@niederrhein.ihk.de)

## Leistungsfähigkeit der maritimen Logistiksysteme weiter ausbauen

Branchenforum Schifffahrt-Hafen-Logistik zu Infrastruktur und Innovation

**Investieren wir genug in die Zukunft? Diese Frage stand Mitte Juni im Zentrum des Branchenforums Schifffahrt-Hafen-Logistik, welches bereits in achter Auflage von der gastgebenden Niederrheinischen IHK, dem Verband Verkehrswirtschaft und Logistik (VWL) und dem Logistik-Cluster Nordrhein-Westfalen veranstaltet wurde.**

„Das Binnenschiff hat in Nordrhein-Westfalen eine herausragende Stellung als Verkehrsträger. Ich hoffe, dass das noch lange so bleibt.“ Mit diesem Bekenntnis unterstrich Reinhard Klingen, Ministerialdirektor im Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur, die im aktuellen Bundesverkehrswegeplan 2030 (BVWP) aufgelistetem Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen an den Wasserstraßen in Nordrhein-Westfalen. Dabei hob er die geplante Rheinvertiefung besonders hervor. Von derzeit 2,50 Metern soll der Fluss von Duisburg nach Neuss auf 2,80 Meter und dann bis Dormagen-Stürzelberg auf 2,70 vertieft werden, damit die Kapazitäten auf dem Rhein besser genutzt werden können.

Zuvor hatte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger in seiner Begrüßung bereits gefordert, eine Anpassung der Fahrrinnen-tiefe auf dem Rhein mindestens bis Köln zu realisieren. Hierfür und für weitere Infrastrukturprojekte an Rhein und Ruhr, die nicht im BVWP berücksichtigt sind, stellte Klingen Lösungen auch außerhalb des BVWP in Aussicht. Beispielsweise bei der Anhebung der Brücken im westdeutschen Kanalnetz, um dort einen mindestens zweilagigen Containerverkehr anbieten zu können. „Wir sind mit dem Land NRW in Gesprächen, wie wir mit den Anhebungen außerhalb des BVWP umgehen.“ Das Projekt hatte nicht die erforderliche Rentabilitätsschwelle erreicht. Auch der ebenfalls nicht berücksichtigte „Eiserne Rhein“, die Schienenverbindung zwischen dem Ruhrgebiet und dem Hafen in Antwerpen, sei „nicht tot“, so Klingen. Für dessen Realisierung sprach sich Erich Staake, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, ebenso aus wie für den zügigen Bau des dritten Gleises zwischen Emmerich und Oberhausen in Fortsetzung der Betuwe-Linie. Beide Projekte seien wichtige Maßnahmen, um Güterverkehre auf die Schiene und Wasserstraße zu verlagern.

Staake nahm aber auch die Entwicklung der Logistikbranche kritisch in den Blick. Der Containierungsgrad sei bald erreicht und damit fehle einer der Treiber der vergangenen Jahre. Dennoch zeigte er sich optimistisch: „Unsere Region hat immer wieder die Kraft gehabt, neue Dinge zu bewegen.“ Das habe sich auch in der 300-jährigen Geschichte des Duisburger Hafens immer wieder gezeigt. Im Anschluss an den Vortrag des Hafenchefs gab Dirk Steffens, Leiter Marktbereich Intermodal der DB Cargo Deutschland AG, einen Blick auf die Perspektiven der Eisenbahn in der Maritimen Logistik. Vor allem durch die zunehmende Digitalisierung erwarte er Veränderungen.

Abgeschlossen wurde das Branchenforum mit einer von Verkehrsrundschau-Redakteur Michael Cordes moderierten Podiumsdiskussion. Neben Reinhard Klingen und Dirk Steffens disku-



Reinhard Klingen, Ministerialdirektor im Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur  
Foto: Ullrich Sorbe

tierten Dr. Ralf Frenzel, Galeria Logistik GmbH, Dr. Arndt Glowacki, Evonik Industries AG, Heinrich Kerstgens, Contargo GmbH, und Torsten Schütte, Container Terminal Dortmund GmbH, über innovative Ansätze und Maßnahmen, um die Leistungsfähigkeit der maritimen Logistiksysteme weiter auszubauen und die bestehenden Kapazitäten noch besser nutzen zu können. ●

## GFW sieht Duisburg auf gutem wirtschaftlichem Weg

Viele Immobilienanfragen – Positive Bilanz der Wirtschaftsförderer

**Duisburg befinde sich aus Sicht der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg (GFW) in einer wirtschaftlichen Aufschwungphase. Seit der Neustrukturierung der GFW Ende 2014 habe man viele Erfolge feiern können.**

Seit Jahren steigt demnach die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Duisburg. Mitte 2014 gab es davon rund 163 000 in Duisburg, im Jahr 2005 waren es noch gut 150 000. „Leider ist diese Zahl immer noch nicht ausreichend“, sagte GFW-Chef Ralf Meurer, „weil sie weit unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert liegt.“ Meurer führt dies auf den Strukturwandel zurück.

Die GFW sieht sich mit der eigenen Arbeit nach ihrer Neustrukturierung gut positioniert. Im Jahr 2015 habe es 225 Immobilienanfragen gegeben sowie über 30 Ansiedlungserfolge. 79 der Anfragen kamen aus Duisburg selbst, 30 aus dem Ausland, 116 von außerhalb Duisburgs. Zu den nennenswerten Ansiedlungserfolgen zählt die GFW die Union Technik GmbH & Co. KG mit 120 Arbeitsplätzen, die Thyssengas GmbH mit 60 Arbeitsplätzen und das Lanuv (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen) mit 400 Arbeitsplätzen.

Der Erweiterungsbau der Targobank am Hauptbahnhof und die Erweiterung von Brabender seien Standortbekenntnisse „renommierter und prosperierender“ Unternehmen, heißt es in einer GFW-Mitteilung. Auch der Büromarkt könne „sich sehen lassen“, als „Indikator für die gesamtwirtschaftliche Lage einer Stadt“, so Ralf Meurer. Der Gesamtumsatz des Duisburger Büromarktes habe 2015 bei über 81 000 Quadratmetern gelegen. ●

## Gesundheitsförderung stärkt das „Wir-Gefühl“

Gesundheitsnetzwerk zeichnete Betriebe aus – Preisverleihung mit Ministerin Barbara Steffens

**Betriebe, die sich besonders um die Gesundheitsvorsorge ihrer Mitarbeiter bemühen, wurden erstmalig vom Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e. V. ausgezeichnet. Die Niederrheinische IHK führt den Verein. Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens übergab den drei Preisträgern am 13. Juli in Wesel die Siegerurkunden. Die Gewinner, Byk-Chemie, Sappi Logistics und Kao Chemicals, erhielten zudem einen individuellen Imagefilm.**

Unternehmen, die die Gesundheit ihrer Mitarbeiter fördern, leisten einen wichtigen Beitrag zur Unternehmenskultur. Allerdings ist vielen Betrieben nicht klar, wie wichtig dieses Thema ist: Erst 40 Pro-

zent der Unternehmen in der Region bieten Aktivitäten und Vorsorgemaßnahmen für ihre Belegschaft an, zeigt eine Studie der Niederrheinischen IHK. Michael Rüscher, Vorsitzender des Gesundheitsnetzwerks Niederrhein: „Die Betriebe, die wir ausgezeichnet haben, zeigen vorbildlich, dass bereits kleine, einfache Maßnahmen für die Gesundheitsvorsorge von Mitarbeitern viel bewirken können. Wir wollen noch mehr Unternehmen in unserer Region von diesem Thema überzeugen.“

Ausgezeichnet wurden:

Byk-Chemie GmbH, Wesel, Sappi Logistics Wesel GmbH, Voerde, Kao Chemicals GmbH, Emmerich am Rhein.

Die Schirmherrin des Wettbewerbs ist Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW. Sie zeichnete die Unternehmen am Mittwoch, 13. Juli, im Waldhotel Tannenhäuschen in Wesel aus. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung von den Volksbanken am Niederrhein, die Kooperationspartner des Projekts sind.



Ministerin Barbara Steffens zeichnete die Gewinner (v. l.) Hans-Georg Blös, Kao Chemicals GmbH, Emmerich am Rhein, Albert von Hebel, Byk-Chemie GmbH, Wesel, und Hansjürgen Peichler, Sappi Logistics Wesel GmbH, Voerde, aus. Michael Rüscher (hinten), Vorsitzender des Gesundheitsnetzwerks Niederrhein, moderierte die Veranstaltung. Foto: ndrik Grzebatzki

### Gesundheitsvorsorge als Pluspunkt bei Mitarbeitersuche

Immer mehr Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern Leistungen in der Gesundheitsvorsorge an, weil sie damit auch als Arbeitgeber attraktiver werden. Ein wichtiger Aspekt, um Fachkräfte zu binden und neue zu gewinnen. „In der Logistikbranche wird es immer schwieriger, gute Mitarbeiter zu finden. Durch unsere Angebote zur Gesundheitsvorsorge setzen wir uns von anderen Unternehmen in unserer Branche ab und werden positiv wahrgenommen“, betont Hansjürgen Peichler, Geschäftsführer der Sappi Logistics Wesel GmbH. Ein weiterer Vorteil: Die Beschäftigten identifizieren sich stärker mit ihrem Betrieb. Hans-Georg Blös, Leiter Personal und Sozialwesen bei Kao Chemicals, erklärt: „Unsere Beschäftigten erkennen an, dass wir uns um sie kümmern. Es ist ein Wir-Gefühl entstanden. Auch deshalb haben uns in den vergangenen Jahren kaum Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen.“



### Wertschätzung für die Leistungen der Mitarbeiter

Auch Byk hat als größter Geschäftsbereich des Spezialchemiekonzerns Altana die Bedeutung eines aktiven Gesundheitsmanagements schon seit Langem erkannt: „Wir setzen uns mit einer Vielzahl von Maßnahmen für die Mitarbeitergesundheit ein. Dieses Engagement ist für uns eine lohnende Investition in unsere Wettbewerbsfähigkeit. Zugleich wertschätzen wir hiermit auch die Leistungen unserer Mitarbeiter und tragen dazu bei, Fehlzeiten zu verringern“, erläutert Albert von Hebel, Mitglied der Geschäftsführung der Byk-Chemie GmbH.

Rund 100 Unternehmen vom Niederrhein informierten sich im Anschluss der Preisverleihung über die Vorteile von betrieblicher Gesundheitsförderung und wie die Umsetzung im Arbeitsalltag gelingen kann.

Neun weitere Betriebe, die am Wettbewerb „betriebsgesund“ teilgenommen haben, erhielten von den Kooperationspartnern, der Barmer GEK und der AOK Rheinland-Hamburg, Gutscheine für Maßnahmen zur Gesundheitsprävention im Wert von insgesamt rund 10 000 Euro. ●



Gewinner, Partner und Sponsoren des GRIID-Existenzgründerwettbewerbs 2015/2016

Foto: GFW Duisburg

## Gewinner des GRIID-Existenzgründerwettbewerbs 2015/2016

Geschäftsideen aus Medizintechnik und Informations- und Kommunikationstechnologie vorn

**Mit den Gewinnerinnen und Gewinnern der Runde 2015/2016 von GRIID, dem Existenzgründungswettbewerb der Gründungsinitiative Innovation Duisburg, wurden erneut drei tolle Geschäftsideen ausgezeichnet. Die Ideen kommen aus den Bereichen Medizintechnik, IT und Gastronomie.**

### Platz 1 für Transfer zwischen Mechatronik und Medizin

Über den ersten Platz freute sich Dr.-Ing. Andreas Scholz. „Moderne Technik für medizinische Zwecke nutzbar machen“ – so lautet das Motto des promovierten Diplom-Ingenieurs. Seine Geschäftsidee zielt ab auf eine selbstständige Tätigkeit als Berater für den Technologietransfer zwischen Mechatronik und Medizin. Er unterstützt mit seinen Dienstleistungen KMU aus der Medizintechnik bei der Entwicklung mechatronischer Hightech-Produkte. Darunter fallen beispielsweise „aktive Prothesen“ oder Inertialsensoren, die verstärkt Einzug in den Alltag halten und die Mobilität einer alternden Gesellschaft nachhaltig steigern.

### Platz 2 für Onlineplattform „Kaufsafari“

Malte Dietrich, Daniel Kolb und Alexander Vogel erreichten den zweiten Platz des GRIID-Wettbewerbs mit ihrem Konzept der Kaufsafari. Die Idee entstand vor dem Hintergrund, dass der Einzelhandel heute unter hohem Konkurrenzdruck durch große Ketten und Onlinehandelsriesen steht. Parallel dazu stehen viele Start-ups vor der Herausforderung, ihre Produkte

erfolgreich zu vertreiben. Ihre Lösung liegt in der Vermittlung zielführender Partnerschaften zwischen Start-ups und Händlern. Über Kaufsafari.com können junge Unternehmer ihre Produkte dem Handel direkt anbieten, während sie zugleich die Kontrolle über Preise und Abnahmemengen behalten.

### Platz 3 für ersten Duisburger Frozen Joghurt Store

Den dritten Platz belegten das Gründer-Duo Julian Real und Bianca Friese. Rüdiger Helbrecht, stellvertretender Geschäftsführer der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve, hielt die Laudatio auf die Drittplatzierten. „Die Geschäftsidee von JUBIDU passt sehr gut in die Jahreszeit; Julian Real und Bianca Friese eröffnen den ersten Frozen Yogurt Store Duisburgs. Damit liegen die beiden Gründer voll im Trend. Gerade bei jungen Menschen ist der gefrorene Joghurt mit verschiedenen Toppings der Renner.“

Die GRIID-Initialpartner – Akteure der Sparkasse Duisburg, der Volksbank Rhein-Ruhr, der Niederrheinischen IHK, der Universität Duisburg-Essen (UDE) sowie der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg (GFW Duisburg) – prämierten deren Businesspläne. Bürgermeister Erkan Kocalar bedankte sich bei den Finanzpartnern für die Unterstützung und betonte die positiven Effekte des Wettbewerbs: „Rund 60 Gründungen haben die letzten Durchgänge hervorgebracht. Es sind viele Arbeitsplätze dadurch geschaffen worden. Tendenz steigend.“ ●



V. r.: IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger, Bürgermeisterin Ulrike Westkamp, Johannes Opgen-Rhein, Wirtschaftsförderung Wesel, IHK-Geschäftsführer Ocke Hamann und Michael Pieper, Leiter der IHK-Zweigstelle in Wesel.

Foto: Ullrich Sorbe

## Ulrike Westkamp und IHK im Gespräch

Stabile Gewerbesteuerhebesätze sind gutes Signal für die Wirtschaft

**Die Steuerbelastung und eine leistungsfähige Infrastruktur – das sind für Unternehmen die zentralen Standortfaktoren bei Ansiedlungs- oder Investitionsvorhaben. Über die aktuelle Situation und die Stimmung der Wirtschaft vor Ort in Wesel sprachen Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK, und Bürgermeisterin Ulrike Westkamp.**

Viele Kommunen befinden sich derzeit in einer finanziell schwierigen Lage. Auch in der Stadt Wesel sind die Rahmenbedingungen nicht einfach, wie ein Gutachten der IHK belegt. Umso größer ist die Unterstützung der Unternehmen für das Nein der Weseler Politik zu Steuererhöhungen. „Der Wille zum Sparen wird von den Unternehmen ausdrücklich begrüßt“, so Dietzfelbinger in dem Gespräch. „Unser Ziel ist es, neue Unternehmen, mit passenden Flächenangeboten, für den Standort Wesel zu gewinnen und gleichzeitig die Wohnangebote der Stadt für die Bürger attraktiv weiterzuentwickeln. Dafür müssen auch die Preise stimmen“, erläutert Ulrike Westkamp die Zielsetzung ihrer Politik.

Westkamp und Dietzfelbinger waren sich einig, dass das Planfeststellungsverfahren Südumgehung zügig beendet werden müsse. Mit Blick auf den Ausbau des dritten Gleises zwischen Emmerich und Oberhausen hob Dr. Dietzfelbinger die Bedeutung der Bahnstrecke als direkte Verkehrsanbindung des Seehafens Rotterdam zum Ruhrgebiet und für den öffentlichen Personennahverkehr deutlich hervor. Ulrike Westkamp erläuterte die Sorgen und Ängste der Bevölkerung hinsichtlich des Ausbausvorhabens. Für die Stadt Wesel sei es wichtig, dass ausreichender Lärmschutz gewährleistet würde, die von den Feuerwehren entwickelten Sicherheitsstandards umgesetzt und städtebauliche Aspekte beachtet werden.

Eine weitere Verzögerung für das Vorhaben beurteilten beide als nachteilig, da erst mit der Erweiterung wirksame Lärmschutzmaßnahmen für die Bevölkerung realisiert werden könnten. ●

## Unternehmen wollen Hochwasserschutz verbessern

Kies- und Sandindustrie warnt vor künftigem Starkregen

**Der Initiativkreis „Zukunft Niederrhein“ warnt vor den Folgen zukünftiger Hochwasserereignisse. Zwar habe die Kies- und Sandindustrie mit verschiedenen Projekten bereits einen Beitrag zum Hochwasserschutz geliefert, doch der „vorbeugende Hochwasserschutz“ müsse von Verantwortlichen und Betroffenen zu einem „Topthema“ gemacht werden.**

Dies teilte der Initiativkreis nun mit. Der Kreis ist ein Forum von Unternehmen der Kies- und Sandindustrie am Niederrhein. Der Schutz vor Hochwasser sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der auch der Initiativkreis beitragen wolle. Man habe „viele gute Konzepte“ zum Hochwasserschutz. Hinter diese Erklärung stellen sich Michael Schulz und Michael Hüging-Holemans, Koordinatoren des Initiativkreises.

Die starken Regenfälle der vergangenen Wochen hätten gezeigt, wie notwendig vorbeugende Hochwasserschutzmaßnahmen seien. Zudem würden Meteorologen darauf hinweisen, dass in Zukunft mit mehr Starkregen zu rechnen sei.



Hochwassernotentlastung durch die Flutung des Baggersees in Werth

Foto: Zukunft Niederrhein

Die Kies- und Sandindustrie habe bereits entscheidende Hochwasserschutzmaßnahmen getroffen, wie etwa die systematische Flutung des Baggersees in Werth oder das Reeser Meer, das durch Kiesgewinnung entstand und Wasser aus dem Hinterland zwischen Bislich und Rees aufnahm. Auch die Deichrückverlegung Orsoyer Rheinbogen bei Rheinberg habe Möglichkeiten geschaffen, große Mengen Wasser aufzunehmen und die Überflutung flussnaher Orte zu verhindern. ●

## 4. IHK-BRANCHENTREFF KREATIVWIRTSCHAFT NRW AM 1. SEPTEMBER 2016

16 Uhr bis 19:30 Uhr,  
Villa Rheinperle  
Villenstraße 2, 47229 Duisburg

### VIELFÄLTIG – VERNETZT – DIGITAL

Das Branchenforum für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Nordrhein-Westfalen hat in diesem Jahr das Leitthema „Digitalisierung“ auf der Agenda. Welche Chancen ergeben sich daraus für Kreative? Welche neuen Geschäftsmodelle und Produktionswege könnten entstehen oder sind bereits entstanden? Und was bedeutet das für die regionale Wirtschaft und bestehende Industrien als Kooperationspartner der Kultur- und Kreativwirtschaft?

Die Veranstaltung findet als kreatives Barcamp statt, das heißt die Teilnehmer bestimmen selbst, über welche Themen diskutiert und woran in Workshops gearbeitet wird. In unserem „KreativCamp“ wollen wir über Möglichkeiten, Chancen, Schwierigkeiten und Strategien im Umgang mit dem digitalen Wandel sprechen. Sie können Zuhörer bleiben oder zum Referenten werden, Kontakte finden und Know-how teilen.

Weitere Informationen und die Onlineanmeldung finden Sie unter [www.ihk-niederrhein.de/KreativCamp2016](http://www.ihk-niederrhein.de/KreativCamp2016)

### PROGRAMM

16 Uhr	EMPFANG MIT IMBISS
16:30 Uhr	BEGRÜSSUNG Burkhard Landers, Präsident der Niederrheinischen IHK
	IMPULSGESPRÄCH Mit Wirtschaftsminister Garrelt Duin und Dr. Tobias Kollmann, dem Landesbeauftragten in NRW für die Digitale Wirtschaft
17:10 Uhr	PLENUM – PLANUNG DES KREATIVCAMPS
17:45–18 Uhr	KREATIVPAUSE und Raumwechsel
18–18:30 Uhr	KREATIVCAMP
18:30–18:45 Uhr	KREATIVPAUSE und Raumwechsel
18:45–19:15 Uhr	KREATIVCAMP
19:15 Uhr	PLENUM – ZUKUNFTSVISIONEN AUS DEM KREATIVCAMP
ca. 19:30 Uhr	Ausklang der Veranstaltung

Haben Sie Fragen? Rufen Sie gerne an!

#### ANSPRECHBAR

Niederrheinische IHK Duisburg–Wesel–Kleve  
Maike Fritzsching, Telefon 0203 2821-286,  
E-Mail [fritzsching@niederrhein.ihk.de](mailto:fritzsching@niederrhein.ihk.de)

#### ORGANISATOR

Der IHK-Branchentreff Kreativwirtschaft ist eine Veranstaltung von IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. In 2016 liegt die Verantwortung und Federführung bei der Niederrheinischen IHK Duisburg–Kleve–Wesel, Mercatorstraße 22–24, 47051 Duisburg.





IHK-Präsident Burkhard Landers wurde für sein herausragendes Engagement für die Jungunternehmer von den Wirtschaftsunioren Duisburg und Kleve geehrt. Foto: Ullrich Sorbe

## Wirtschaftsunioren Duisburg und Kleve

Auszeichnung für IHK-Präsident Landers

**Die neu gewählten Vorstände der beiden Wirtschaftsuniorenkreise Duisburg und Kleve trafen sich auf Einladung von Präsident Burkhard Landers in der Niederrheinischen IHK zum traditionellen Antrittsbesuch. Als besondere Gäste nahmen der Landesvorsitzende der Wirtschaftsunioren Nordrhein-Westfalen, Michael Selbach, sowie das Landesvorstandsmitglied David Pesamosca an diesem Treffen teil. Mit im Gepäck der beiden Landesvertreter: die Landesehrung der Wirtschaftsunioren NRW, die Burkhard Landers für sein herausragendes Engagement für die Wirtschaftsunioren erhielt.**

Michael Selbach dankte stellvertretend im Namen der Wirtschaftsunioren für Duisburg und Kleve sowie dem Landesverband in seiner Laudatio für die regelmäßige Einbeziehung der Wirtschaftsunioren bei strategischen Fragenstellungen der wirtschaftlichen Interessensvertretung. Einmal im Jahr sind die WJ-Vorstände zu Gast bei Sitzungen der IHK-Vollversammlung und berichten dort über ihre Arbeit. Auch bei der Erarbeitung des IHK-Handlungsprogramms 2020 wurden sie mit ins Boot geholt und konnten ihre Vorstellungen einfließen lassen. Diese Umsetzung der Selbstverwaltungsidee sei beispielhaft, so Selbach bei der Verleihung der Urkunde. Präsident Landers

dankte sich für die Ehrung und betonte, dies sei das Resultat der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsunioren sowie Haupt- und Ehrenamt der IHK unter der Leitung von Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger.



### Blick auf das laufende Jahr

In der anschließenden inhaltlichen Diskussion präsentierten die WJ Duisburg den Neuanstrich der Rheinorange im Mai 2016 als ihr Leuchtturmprojekt. Die 1992 auf Initiative der Wirtschaftsunioren an der Mündung von Rhein und Ruhr errichtete Stahlbramme ist mittlerweile Wahrzeichen der Stadt und Symbol für die Gestaltungskraft der Wirtschaft geworden.

Die WJ Kleve setzen auch für das laufende Jahr auf das Thema Bildung. Beispiele dafür sind die „Klever Nacht der Ausbildung“, die in diesem Jahr zum siebten Mal stattgefunden hat, sowie die Ausrichtung des bundesweiten WJ-Schülerquiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ unter der Schirmherrschaft von Landrat Wolfgang Spreen. Mit solchen Aktivitäten tragen die Unioren das Thema der dualen Berufsausbildung in Schulen und Betriebe.

Beide Uniorenkreise verstärken zudem aktiv ihre Netzwerkkontakte zur Politik. Dafür stehen die jährlichen Know-how-Transfers in den Bundestag und Landtag NRW, die Kamingsgespräche mit Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie den (Ober-)Bürgermeistern.

IHK-Präsident Landers stellte zum Abschluss noch einmal heraus, dass die Wirtschaftsunioren als Jungunternehmer eine besondere Verantwortung haben. Ihr Einsatz bei Politik und Verwaltung für ein gerechteres Bildungssystem oder die Generationengerechtigkeit zur Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Interessen sei unverzichtbar.

Nehr Details unter [www.wjdu.de](http://www.wjdu.de) und [www.wj-kleve.de](http://www.wj-kleve.de). Ansprechpartner für Unternehmen und Führungskräfte für Duisburg: Dr. Frank Rieger, Telefon 0203 2821-309, E-Mail [WirtschaftsuniorenDuisburg@niederrhein.ihk.de](mailto:WirtschaftsuniorenDuisburg@niederrhein.ihk.de), für den Kreis Kleve: Dr. Andreas Henseler, Telefon 02821 97699-153, E-Mail [WirtschaftsuniorenKleve@niederrhein.ihk.de](mailto:WirtschaftsuniorenKleve@niederrhein.ihk.de) ●



# IHK-Ratgeber



## Industrie – Umwelt – Energie

### Förderprogramm für „Querschnittstechnologien“ gestartet

Neuanschaffung von Anlagen wird nun ebenfalls gefördert

**Unternehmen können ab sofort einen Antrag auf Förderung stellen, wenn sie hocheffiziente Querschnittstechnologien neu anschaffen oder optimieren möchten. Die neue Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ist in Kraft getreten und hat eine Laufzeit bis Ende 2019.**

#### Was wird gefördert?

In der neuen Förderrichtlinie wird wieder zwischen Einzelmaßnahmen und der sogenannten Optimierung technischer Systeme unterschieden. Neu ist, dass nun nicht nur der Ersatz, sondern auch die **Neuanschaffung** von Anlagen förderfähig ist.

Der Ersatz und die Neuanschaffung von einzelnen Anlagen beziehungsweise Aggregaten werden ab einem Netto-Investitionsvolumen von 2 000 Euro mit einem Förderbetrag von bis zu 30 000 Euro je Vorhaben bezuschusst. Förderfähig sind dabei unter anderem folgende Querschnittstechnologien:

- Elektrische Motoren und Antriebe,
- Pumpen für industrielle und gewerbliche Anwendung, soweit nicht in Heizkreisen von Gebäuden zur Versorgung mit Heizwärme und Warmwasser genutzt,
- Ventilatoren in lufttechnischen Anlagen und Anlagen zur Wärmerückgewinnung in raumlufttechnischen Anlagen,

- Druckluftherzeuger sowie Anlagen zur Wärmerückgewinnung in Druckluftherzeugungsanlagen,
- Wärmerückgewinnungs- beziehungsweise Abwärmenutzungsanlagen in Prozessen innerhalb des Unternehmens soweit im Merkblatt vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) geregelt,
- Dämmung von industriellen Anlagen beziehungsweise Anlagenteilen. Hierbei gibt es Ausnahmen, die detailliert in der BAFA-Richtlinie aufgeführt sind.

Eine Förderung von **LED-Beleuchtung** ist in dem **Programm nicht mehr möglich.**

#### Wer kann das Programm in Anspruch nehmen?

Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit einer Betriebsstätte oder Niederlassung in Deutschland. Es besteht also **keine KMU-Begrenzung.**

Weitere Details, Merkblätter zum Programm sowie die Antragsunterlagen unter: [www.bafa.de/bafa/de/energie/querschnittstechnologien](http://www.bafa.de/bafa/de/energie/querschnittstechnologien)

### IHK-Infobox



Ansprechpartnerin bei der IHK:  
Elisabeth Noke-Schäfer, Telefon 0203 2821-311,  
E-Mail [noke@niederrhein.ihk.de](mailto:noke@niederrhein.ihk.de)



## Industrie – Umwelt – Energie

### Informationspflicht für gefährliche Chemikalien verschärft

Broschüre informiert über REACH-Verordnung

**Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) informiert mit einer aktualisierten Broschüre über die Verschärfungen der europäischen Chemikalienverordnung REACH. Im Fokus des Papiers stehen Produzenten, Importeure und Händler, die mit Erzeugnissen arbeiten, welche unter die REACH-Verordnung fallen.**

Die Broschüre beantwortet Fragen rund um Melde- und Informationspflichten sowie um allgemeine Pflichten, die aus REACH hervorgehen ([www.baua.de/publikationen](http://www.baua.de/publikationen)). Auch Hinweise darüber, wie Informationen über gefährliche Stoffe in Erzeugnissen eingeholt werden können, sind enthalten.

Hintergrund: Das europäische Chemikalienrecht REACH wurde verschärft. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat entschieden, dass Hersteller detailliert Auskunft geben müssen über die Chemikalien, die in ihren Produkten enthalten sind. Und zwar

auch dann, wenn ein Teilprodukt (zum Beispiel Fahrradsattel) mehr als 0,1 Prozent dieser Stoffe enthält. Bislang bezog sich der Grenzwert von 0,1 Prozent auf das ganze Produkt (zum Beispiel das ganze Fahrrad).

REACH betrifft vor allem Stoffe, die unter dem Stichwort SVHC zusammengefasst werden können (Substances of Very High Concern). Gemeint sind insbesondere Stoffe, die krebserregend, erbgutverändernd oder gefährlich für die Umwelt sein können. Bislang befinden sich 169 Stoffe auf der Liste. ●

### IHK-Infobox



Ansprechpartner bei der IHK:  
Jörg Winkelsträter, Telefon 0203 2821-229,  
E-Mail [winkelstraeter@niederrhein.ihk.de](mailto:winkelstraeter@niederrhein.ihk.de)

**Wesel-Flüren.** Auf der Rheinhalbinsel Grav bei Wesel liegt der Campingplatz Grav-Insel, der 1968 von der Familie Seibt gegründet wurde. Mit 2,1 Millionen Quadratmetern und über 2 000 Stellplätzen gilt er als Deutschlands größter Campingplatz. Zum Gelände gehören Wiesen und Freiflächen sowie mehrere Kilometer Strand und Uferzonen. Von April bis Oktober können Urlauber einen der über 200 Bootsliegeplätze pachten.

Foto: Grav-Insel







# Wirtschaftsticker

● Als Rigo Thiel 1996 seine ersten Gehversuche in der Fitnessbranche unternahm, ahnte noch niemand, was 20 Jahre später daraus entstehen würde. Mittlerweile gehört der **Aktiv-Sportpark Moers** zu den größten und modernsten Fitnessstudios in der Region. Über 4 600 Mitglieder trainieren seit 2012 auf rund 3 500 Quadratmetern Trainingsfläche in Moers-Hülsdonk.

● Nach zwei Jahren erfolgreicher Kooperation und gemeinsamer internationaler Projekte haben der Digital-Learning-Experte **e-doceo**, Duisburg, und Talentsoft, Anbieter SaaS-basierter Talentmanagementlösungen, ihre Fusion angekündigt. Damit positionieren sich die auf ihrem jeweiligen Gebiet europaweit führenden

Unternehmen gemeinsam am Markt und greifen eine wichtige Entwicklung auf: die Integration von Corporate Learning in ein umfassendes Talentmanagement.

● Zum 23. Mal wurden die TOP 100 ausgezeichnet, die innovativsten Unternehmen des deutschen Mittelstandes. **LED Linear** gehört in diesem Jahr bereits zum vierten Mal hintereinander zu dieser Innovationselite und schaffte in der Größenklasse der Unternehmen mit 51 bis 250 Mitarbeitern sogar den Sprung auf Platz 3. Das Neukirchen-Vluynener Unternehmen nahm zuvor an einem anspruchsvollen, wissenschaftlichen Auswahlprozess teil. Untersucht wurden das Innovationsmanagement und der Innovationserfolg.



## Firmenjubiläen

### 50 Jahre

9. Mai: Werner Witte KG Camping Gahlen, Hohes Ufer, 46514 Schermbeck

29. Juni: Stadtwärme Kamp-Lintfort GmbH, Wilhelmstraße 1 a, 47475 Kamp-Lintfort

1. Juli: Wolter & Co GmbH Schweißtechnik KG, Am Alten Schacht 9, 47198 Duisburg

### 25 Jahre

1. Juli: M. u. H. von der Linden GmbH, An der Windmühle 2, 46483 Wesel

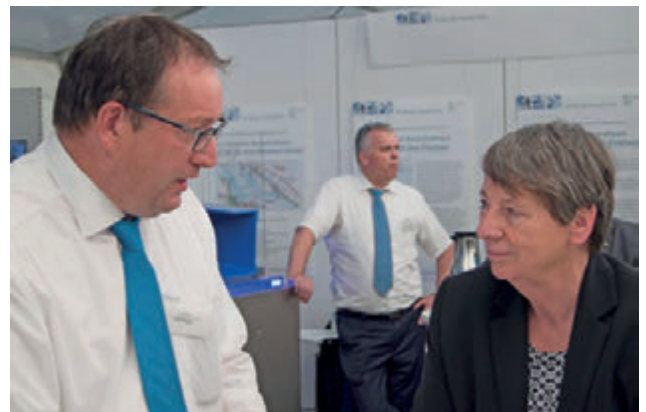
## „Well done!“ – 50 Jahre Colt in Deutschland

Jubiläumsfeier am Hauptsitz des Unternehmens in Kleve

Es war eine Jubiläumsfeier, doch es war noch mehr als das – eine unterhaltsame Lehrstunde darüber, was es heißt, erfolgreicher Teil eines britischen Familienunternehmens zu sein, und ein überraschender Blick in die Zukunft. 360 geladene Gäste feierten am Hauptsitz des Unternehmens in Kleve 50 Jahre Colt in Deutschland. Unter den Gästen waren auch die Mitarbeiter der sechs anderen Standorte des Lüftungstechnik-Herstellers (Lörrach, Berlin, Leipheim, Stuttgart, Griesheim, Soltau). IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger überreichte Colt-Geschäftsführer Lukas Verlage eine Urkunde.

Gefeiert wurde ein Jubiläum, das nicht selbstverständlich war. „In den ersten Jahren war es eine sehr schwierige Aufgabe, doch am Ende hatten wir Erfolg“, so Jerome O’Hea, Sohn des Firmengründers Jack O’Hea. Auch eine schwere Krise Ende des vergangenen Jahrtausends überstand Colt Deutschland. „In dieser Zeit hat man verstanden, wie ein Familienunternehmen funktioniert“, sagte Verlage. Die Eigner gaben ihm Geld an die Hand, um den Standort Kleve zu renovieren. „Die Leute müssen fühlen und sehen, dass Colt Deutschland einen Neuanfang macht“, habe man ihm damals gesagt.

Und was für einen Neuanfang! Heute eilt Colt von Erfolg zu Erfolg, ist auf Baustellen wie der Elbphilharmonie präsent und an den Planungen für Stuttgart 21 beteiligt. Colt ist in den Schlagzeilen der internationalen Presse mit Projekten wie dem Null-



Bundsumweltministerin Dr. Barbara Hendricks besuchte auf der „Woche der Umwelt“ den Stand des Klever Unternehmens. Fotos: Colt

Energie-Hotel, dem Schornsteindynamo, dem Algenhaus oder, ganz aktuell, dem Smog-Free-Tower in Rotterdam.

Der Bundespräsident lud Colt ein, seine energieeffizienten und ressourcenschonenden Projekte wie zum Beispiel ein innovatives Sonnenschutzsystem auf der „Woche der Umwelt“ im Schlosspark Bellevue zu präsentieren. Dabei besuchte Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks den Stand des in ihrer Heimatstadt ansässigen Unternehmens, um sich über die neuen Entwicklungen zu informieren.

Die biologische Fassade, in der Algen mit Hilfe des Sonnenlichts Biomasse produzieren und zugleich Wärmeenergie erzeugen, brachte es sogar zu internationalen Ehren: Sie wird seit Kurzem im Londoner Victoria & Albert Museum, dem weltweit führenden Museum für Kunst und Design, einem Millionenpublikum präsentiert.

„Wir können stolz darauf sein, was in den vergangenen Jahren geleistet wurde“, sagte Verlage und dankte allen, die daran beteiligt waren. Jerome O’Hea sah das genauso und lobte per Videogruß englisch und prägnant: „Well done – thank you!“

Für den Blick in die Zukunft sorgte der Gastredner Matthias Horx (Wien): Der bekannte Trendforscher warnte davor, in eine Kultur des „Immerschlimmerismus“ zu verfallen und gab der Festgesellschaft einige eindrucksvolle Belege an die Hand, warum es sich lohnt, an eine bessere Zukunft zu glauben. ●



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger überreichte Colt-Geschäftsführer Lukas Verlage die Jubiläumsurkunde der IHK im Beisein von Dr. Andreas Henseler, Leiter der IHK-Zweigstelle in Kleve (von rechts).

## Pflanzen-Vermarkter Landgard erfolgreich saniert

18 Millionen Euro neues Eigenkapital generiert

**Das Pflanzen-Vermarktungs-Unternehmen Landgard aus Straelen-Herongen erklärt seine vierjährige Sanierungsphase als erfolgreich abgeschlossen. Der Gewinn vor Steuern (EBT) habe sich um 75,3 Prozent verbessert, teilte das Unternehmen nun mit. Dies sei das beste Ergebnis der Firmengeschichte.**

Das Ergebnis vor Steuern liege für das Jahr 2015 bei 21,7 Millionen Euro. Dies seien 28,6 Millionen Euro mehr als das Ergebnis aus dem Jahr 2014. Der Umsatz im gleichen Zeitraum sei auf über 1,8 Milliarden Euro gestiegen, um 3,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Landgard führt dies laut Mitteilung vor allem auf die Restrukturierung zurück, aber auch auf die „besonders positive Entwicklung“ bei Obst und Gemüse. In dem Bereich sei der Umsatz im Jahr 2015 um über 20 Prozent gewachsen. „Arbeiten im Bereich der Sach- und Personalkosten“ hätten auch zu maßgeblichen Verbesserungen geführt.

Gleichzeitig erhöhte das Unternehmen das Eigenkapital durch Anhebung der Geschäftsanteile während der Vertreterversammlung 2015. Damit habe Landgard über 18 Millionen neues Eigenkapital generiert. Die Bankverbindlichkeiten seien von ursprünglich 338 Millionen Euro über etwas mehr als 315 Millionen Euro im Jahr 2014 auf knapp 273 Millionen Euro im Jahr 2015 gesunken, hieß es in der „Rheinischen Post“.

Landgard bezeichnet sich selbst als „führende Vermarktungsorganisation im Gartenbau“. Das Unternehmen gehöre zu 100 Prozent den Erzeugern von Topfpflanzen, Schnittblumen, von Obst und Gemüse. Landgard fungiert als Vermarkter, der Einzelhandel, Fach- und Großmärkte sowie Bau- und Supermärkte beliefert. ●

## DHL baut Verbindungen aus

Logistiker bringt Kosten- und Zeitvorteile für Kunden

**Die Fracht-Sparte von DHL, DHL Freight, baut ihr Netz aus. Damit sollen Verbindungen zwischen Asien, Europa und Afrika besser und schneller funktionieren. Kosten- und Zeitvorteile für Kunden seien das Resultat, informierte das Unternehmen nun.**

Zusätzlich baut DHL das Schienenverkehrsangebot für Stückgutverkehr über Duisburg hinaus aus. Der Service verbessere sich auch für Unternehmen, die nicht unbedingt alleine einen ganzen Container füllen könnten. Dies ergebe neue, unkompliziertere Möglichkeiten, interkontinentale Lieferketten zu gestalten. Durch den Ausbau und durch neue Verknüpfungen könnte der Zeit- und Kostenvorteil der Schiene gegenüber See- oder Luftfracht besser genutzt werden.

Kunden profitierten auch durch die gute verkehrsgeografische Lage Duisburgs. Einhergehend mit der Erweiterung können DHL-Kunden wöchentlich für Abfahrten zwischen der Wirtschaftsregion Rhein/Ruhr-Duisburg und den chinesischen Wirtschaftszentren in der Küstenregion (Shanghai bis Shenzhen) nutzen.



DIT Duisburg Intermodal Terminal

Foto: © Duisport\_Rolf Köppen

Für Kunden mit Komplettladungen oder Containern bietet DHL in Zusammenarbeit mit der Duisburger Hafen AG zudem die Verknüpfung mit verkehrsmittelübergreifenden („intermodal“) Verbindungen innerhalb Europas an. Der Ausbau des Netzwerkes ermögliche DHL zusammen mit der flächendeckenden Präsenz in Asien eine Abdeckung der kompletten Transportkette. Mit dem Ausbau des Landweges per Schiene schaffe DHL für Kunden einen essenziellen Mehrwert durch Kosten- und Zeitvorteile. ●



Foto: Altana

## Altana kauft niederländische Addcomp

Chemieunternehmen erweitert eigenes Geschäft mit Additiven und übernimmt 45 Mitarbeiter in USA und Niederlanden

**Der Weseler Spezialchemiekonzern Altana hat das niederländische Unternehmen Addcomp Holland BV gekauft. Addcomp entwickelt und verkauft Kunststoff-Additive. „Mit dem Zukauf von Addcomp setzen wir die Strategie, durch gezielte Akquisitionen wertschöpfendes Wachstum zu generieren, konsequent weiter um“, so Dr. Christoph Schlünken, Mitglied des Vorstandes der Altana AG.**

Addcomp hat laut Altana seinen Hauptsitz im niederländischen Nijverdal und beschäftigt insgesamt 45 Mitarbeiter, die übernommen werden. Addcomp verfügt über Produktionsstätten und Vertriebsbüros in Nijverdal und Rochester Hills, Michigan, USA. Im Geschäftsjahr 2015 habe der Umsatz von Addcomp im zweistelligen Millionenbereich gelegen.

„Wir freuen uns, mit Altana einen neuen Eigentümer für Addcomp gefunden zu haben, der das Unternehmen in eine größere und globaler ausgerichtete Struktur überführt und sein Potenzial im Markt für Kunststoffadditive weiter erschließt“, erklärt Rudi Muis, Geschäftsführer von Addcomp Holland BV.

Die Produkte von Addcomp verbessern die Eigenschaften vieler Kunststoffe, die sich unter Wärme verformen lassen, so Altana. Dies sei für die Automobilindustrie interessant sowie für das Bauwesen und für den Verpackungsbereich.

Altana hat seinen Sitz in Wesel und verfügt weltweit über 45 Produktionsstätten sowie 50 Service- und Laborstandorte mit insgesamt rund 6 000 Mitarbeitern. Der Umsatz lag 2015 bei über zwei Milliarden Euro. Die Unternehmensgruppe bietet Speziallösungen für Lackhersteller, Lack- und Kunststoffverarbeiter sowie für die Druck-, Verpackungs-, Elektro- und Kosmetikbranche an. ●

## Wolff & Müller neue Geschäftsstelle in Duisburg

Süddeutsche Baufirma erweitert sich mit Blick aufs Ruhrgebiet

**Das Stuttgarter Bauunternehmen Wolff & Müller eröffnet in Duisburg eine Geschäftsstelle. Das Ruhrgebiet sei eine wirtschaftlich attraktive Region für die Stuttgarter, teilte die Firma nun mit. Die Geschäftsstelle in Duisburg startet mit neun Mitarbeitern.**

Bislang seien die Wolff & Müller-Kunden aus dem Ruhrgebiet von Köln aus betreut worden, hieß es. Mit Duisburg sind die Stuttgarter nun nach eigenen Angaben an 28 Standorten im Bundesgebiet vertreten.

Zum Angebot der Firma gehören Leistungen auf den Gebieten Hoch- und Industriebau, Ingenieurbau, Stahlbau, in der Sanierung, im Tief- und Straßenbau sowie im Spezialtiefbau.

„Das Ruhrgebiet ist mit vielen Industriekunden eine besonders interessante Region für uns“, sagt Michael Rodenbach, Leiter der neuen Geschäftsstelle in Duisburg-Ruhrort, direkt am Hafen. „Der hiesige Markt ist im Umbruch, die Wirtschaft gewinnt weiter an Dynamik.“ Rodenbach ist selbst Kind des Ruhrgebiets, er kommt aus Essen.

Wolff & Müller wurde 1936 gegründet. Das Familienunternehmen erwirtschaftete 2014 einen Umsatz von 670 Millionen Euro und beschäftigt bundesweit rund 2 000 Mitarbeiter. Zu den bereits realisierten Projekten der Firma im Ruhrgebiet zählt die Erweiterung und Modernisierung der Fahrzeug-Werke Lueg AG in Bochum. ●

## Rhenus wächst durch E-Commerce

Logistik-Unternehmen schließt Vertrag mit Küchen-Onlineshop ab

Das Rhenus-Logistikzentrum in Duisburg in der Nähe des Binnenhafens ist in diesem Jahr um 20 000 Quadratmeter auf eine Gesamtfläche von 90 000 Quadratmetern gewachsen. Rhenus führt dies auf die zunehmende Bedeutung von E-Commerce-Geschäften zurück.

Zu den neuen Kunden von Rhenus gehört laut Mitteilung des Unternehmens der Onlineshop Springlane. Rhenus hat die Lagerung und die Kommissionierung der von Springlane vertriebenen Produkte übernommen. Springlane bietet über 15 000 Artikel rund um das Thema Kochen an. „Wir haben uns für Rhenus entschieden, da das Unternehmen die logistischen Anforderungen unseres Geschäftes überzeugend zu lösen vermag“, sagt Dominik Burziwoda, Head of Logistics bei Springlane.

Für Rhenus ist die neue Verbindung eine Win-win-Situation: „Unser ausgebauter Kontraktlogistikstandort in Duisburg bietet durch die Nähe zum größten europäischen Binnenha-



Der Kontraktlogistiker Rhenus übernimmt die Lagerung und Kommissionierung von über 15 000 Artikeln des Küchen-Onlineshops Springlane.

Foto: Rhenus SE & Co. KG

fen gute Voraussetzungen, um auch die auf dem Rhein transportierten Eigenmarkenimporte von Springlane schnell und kosteneffizient in den Warenbestand aufzunehmen“, sagt Thomas Brand, Regionalleiter der Rhenus Warehousing Solutions.

Die Rhenus-Gruppe ist ein weltweit operierender Logistikdienstleister mit einem Jahresumsatz von 4,6 Milliarden Euro. Mit mehr als 26 000 Beschäftigten ist Rhenus an über 500 Standorten präsent. ●

## Hilfe für Gründer von sozialen Unternehmen

Social Impact Lab eröffnet

Das Social Impact Lab Duisburg will Gründern helfen, die nicht in erster Linie dem Profit zugewandt sind, sondern gesellschaftlichen Problemen. Mitte Juni wurde das Lab in Duisburg-Ruhrort am Franz-Haniel-Platz eröffnet. Interessenten, die mit ihrer sozialen Geschäftsidee vom Lab aufgenommen werden, bekommen Informationen, Hilfen, Coaching, Fachberatung und weitere Unterstützungen speziell für Unternehmensgründer im Gegenwert von 12 500 Euro. Das teilte das Social Impact Lab nun mit.

Im Fokus des Lab stehen demnach Geschäftsideen, die aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen angehen. Beispiel: ein Unternehmenskonzept, das sich um das Zusammenleben im Mehrgenerationenhaus dreht. Das Social Impact Lab Duisburg ist eine gemeinsame Initiative der Prof. Otto Beisheim-Stiftung der Franz Haniel & Cie. GmbH, der KfW Stiftung und der Social Impact gGmbH.

Ziel der Initiatoren des Social Impact Labs sei es, durch den Aufbau eines regionalen Netzwerkes und eines umfangreichen Veranstaltungs- und Qualifizierungsangebots die Rahmenbedingungen für die Entwicklung sozialer Innovationen in der Region zu verbessern. Die Verbreitung sozialer Innovationen und die Gründung von Sozialunternehmen sollen den Strukturwandel anregen.



Das Social Impact Lab sitzt in Duisburg-Ruhrort am Franz-Haniel-Platz, die Franz Haniel & Cie. GmbH ist einer der Initiatoren. Foto: Franz Haniel & Cie. GmbH

Im Angesicht von gesellschaftlichen Herausforderungen wie demografischer Wandel, Bildungsungleichheit oder Zuwanderung gewinnen laut dem Social Impact Lab soziale Innovationen und Sozialunternehmertum an Bedeutung. ●



So soll das Distributionszentrum nach Fertigstellung aussehen.

Quelle: Garbe Industrial Real Estate

## Spatenstich für neues Distributionszentrum im Duisburger Hafen

Am neuen Standort werden rund 170 Mitarbeiter beschäftigt

**Mit dem symbolischen Spatenstich ist Mitte Juli der Startschuss für den Bau eines neuen Distributionszentrums im Duisburger Hafen gefallen, das die Garbe Industrial Real Estate GmbH für die Trinkkontor Bacher-Carina & Stams GmbH errichtet. Auf einem 35 000 Quadratmeter großen Grundstück im Logport I entsteht dort bis Dezember 2016 eine moderne Logistikimmobilie mit rund 15 000 Quadratmetern Hallenfläche. Insgesamt investiert Garbe Industrial Real Estate rund zwölf Millionen Euro in die Projektentwicklung.**

„Die 96 Meter breite und 144 Meter lange Immobilie ist mit 17 Ladetoren und einer Außenfläche zum Rangieren speziell auf die Abwicklung von schweren Gütern ausgelegt“, beschreibt Jan Dietrich Hempel, Geschäftsführer der Garbe Industrial Real Estate, die Besonderheiten des Projekts. Zusätzlich sind auf dem Gelände eine Waschstation für Transporter und Schankfahrzeuge sowie knapp 100 Stellplätze für Pkw und Lkw vorgesehen. Der Hamburger Logis-

tikimmobilienentwickler wird das Distributionszentrum nach Fertigstellung für zehn Jahre an die Trinkkontor Bacher-Carina & Stams GmbH, die zur Bitburger Braugruppe gehört, vermieten.

Am neuen Standort werden nach Unternehmensangaben rund 170 Mitarbeiter beschäftigt, die von 2017 an die gesamte Bandbreite der getränkegroßhandelsspezifischen Dienstleistungen für Gastronomie, Veranstaltungen, Getränkemarkte sowie den Groß- und Einzelhandel erbringen. Dazu gehört beispielsweise die Bestückung von Eventfahrzeugen, die mit Equipment wie Zapfgerät, Theke, Zeltgarnitur oder Gläsern ausgestattet werden. Die Verkehrsanbindung des neuen Distributionsstandortes ist durch die unmittelbare Nähe der Zufahrten zur A 40 und A 57 optimal für die schnelle Abwicklung der Getränkelogistik in den Kernregionen des Unternehmens, die das Rheinland, den Niederrhein, das westliche Ruhrgebiet und das südliche Münsterland umfassen.

„Die Ansiedlung von Trinkkontor belegt nicht nur die Attraktivität des Standorts. Sie unterstreicht auch die enormen Beschäftigungseffekte wertschöpfender Logistik. Insgesamt sind seit 1998 allein auf Logport I rund 5 000 neue Arbeitsplätze entstanden“, so Erich Staake, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG. ●

---

## Stahlbau Ververs feiert 10-jähriges

Auch für Privathäuser hat der Klever Metallbauer etwas im Angebot

**„Wir bauen eigentlich alles, was aus Stahl ist und ein Dach hat“, sagt Stefan Ververs, Metallbaumeister und gemeinsam mit seinem Bruder Julian Geschäftsführer des Familienunternehmens Ververs Stahl-, Metall- und Hallenbau GmbH. Seit zehn Jahren besteht der Klever Betrieb nun schon, Kunden kommen aus ganz Deutschland. „Zum Feiern bleibt deswegen momentan kaum Zeit“, teilte das Unternehmen mit.**

Dabei muss es nicht immer die Industrie- oder Mehrzweckhalle sein, die als Autohaus, Verkaufshalle, Betriebsstätte oder auch als Stall genutzt werde. Selbst für Privathäuser haben die Metallbauer von Ververs etwas im Angebot. Zum Beispiel Treppen, Balkone, Carports oder Tore. Ⓣ t sei dies günstiger und schneller re-

alisiert als ein Anbau aus Stein oder Holz, beschreibt das Unternehmen.

„Wir sind DIN EN 1090 TÜV-zertifiziert“, beschreibt Stefan Ververs. Damit dürften alle Ververs-Produkte das CE-Kennzeichen tragen, das in der EU für tragende Stahlkonstruktionen gefordert werde. Das spektakulärste Ⓣ jekt, das Ververs je gebaut hat: „Eine Verladehalle im Duisburger Hafen“, so der Geschäftsführer, „204 Meter lang, mehr als zwei Fußballfelder.“ Für den Bau habe man nur drei Monate Zeit gehabt – und rund 200 Tonnen Stahl verbaut.

13 Angestellte beschäftigt Ververs, davon drei Auszubildende (Metallbauer Fachrichtung Konstruktionsmechaniker). Für alle Beschäftigten ist vor allem im Sommer Hochkonjunktur, auch deshalb sei aktuell kaum Zeit für eine Jubiläumsfeier. „Aber das holen wir nach“, verspricht Stefan Ververs, „spätestens, wenn es in den Wintermonaten etwas ruhiger wird.“ ●

## „Deutschland – Land der Ideen“

Wettbewerbsgewinner vom Niederrhein

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ zeichnete die 100 besten Projekte für die Zukunft im Rahmen des Wettbewerbs zum Thema „NachbarschaftInnovation – Gemeinschaft als Erfolgsmodell“ aus. 1000 Bewerber entwarfen Ideen zu der Frage, wie gemeinschaftliches Handeln innovative Lösungen für Herausforderungen von morgen bieten kann. Unter den 100 Preisträgern befindet sich auch das Kieswerk Maas-Roeloff GmbH & Co. KG aus Kalkar. Das Unternehmen entwickelte zusammen mit Wissenschaftlern des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme einen Prototypen für ein Plusenergiehaus auf dem Wasser, das energiesparendes Wohnen ermöglicht.

### Teilwettbewerb „NRW – Wirtschaft im Wandel“

Um den Strukturwandel in NRW durch vorbildliche Projekte zu befeuern, wurde im Rahmen von „Deutschland – Land der Ideen“ ein eigener Wettbewerb für das Land NRW ins Leben gerufen. Von den 20 Gewinnern kommen zwei vom Niederrhein. Die Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung wurde für ihre moderne Weiterentwicklung ausgezeichnet: Wurden hier früher einfache Arbeiten für die Industrie ausgeführt, werden heute eigene Cafés, eine Großküche und eine Töpferei betrieben, in de-

nen Menschen mit Behinderung mitarbeiten. Außerdem gibt es das eigene Modelabel „Esthétique“ mit Kollektionen und Fashionshows.

Lothar Quartier, Gründer der Metzgerei Quartier, zog in den 1940er-Jahren als Hausschlachter von Hof zu Hof. Heute ist aus der Metzgerei ein Unternehmen mit 120 Mitarbeitern und mehreren Standorten geworden. Ein weiteres Unternehmensstandbein ist die Schnellrestaurant-Kette CurryQ und ein Catering-Service. Das jährliche Grillfest, welches das Unternehmen am Sitz in Kleve veranstaltet, lockt mittlerweile rund 2 000 Besucher an. ●



Foto: CurryQ



Das komplette Kieswerk: Die neue, grün eingehauste Aufbereitungsanlage befindet sich in der Mitte.

Foto: H. Lemans

## Kieswerk Ellerdonk wieder in Betrieb

Neue Anlage niedriger und kompakter – 600 Tonnen Rohkies pro Stunde

**Die Holemans Niederrhein GmbH hat ihr wieder aufgebautes Kieswerk Ellerdonk in Wesel-Bislich in Betrieb genommen. Dies teilte das Unternehmen nun mit. Fast ein Jahr lang war die Arbeit des Kieswerks Ellerdonk unterbrochen.**

Grund für die zehnmonatige Unterbrechung war ein Brand, der das Kernstück der Aufbereitungsanlage in Ellerdonk zerstört hat. Personen seien bei dem Brand damals nicht verletzt worden, auch für die Nachbarn habe keine Gefahr bestanden. „In den vergangenen zehn Monaten haben uns viele Beteiligte unterstützt: die Stadt Wesel, Behörden, Deichaufsicht sowie Zulieferer. Auch unsere direkten Nachbarn haben täglich den Abriss der abgebrannten Gebäudeteile und die Etappen des Neubaus erlebt. Ihnen allen gilt heute unser Dank“, sagte Michael Hüging-Holemans, Geschäftsführer von Holemans.

Die neue Aufbereitungsanlage in Ellerdonk ist demnach deutlich niedriger und kompakter als die alte. Die Höhe betrage 17 Meter statt wie bisher 26 Meter. Holemans habe unter anderem rund 185 Tonnen Stahl, 680 Meter Rohrleitungen und 1540 Quadratmeter Material für Dach- und Wandverkleidungen verbaut. Die neue Anlage könne 600 Tonnen Rohkies pro Stunde bewältigen. Der Rohkies werde nach Korngrößen sortiert und gewaschen. ●

# Zur Person

## Andreas Stolte

### Neuer DeltaPort-Geschäftsführer



Der aus Köln stammende 50-jährige Spezialist für multimodale Verkehre,

Andreas Stolte, hat seine Arbeit als neuer Geschäftsführer für den Hafenverbund DeltaPort aufgenommen. Stolte freut sich auf die neue Herausforderung bei DeltaPort. Für ihn gewinnen Hafenstandorte wie Wesel, insbesondere in Zeiten zunehmender Verkehrsengpässe, massiv an Bedeutung. Denn als verkehrsträgerübergreifende Schnittstellen sind sie exzellent in der Lage, alle Vorzüge der einzelnen Transportarten miteinander zu kombinieren und die überlasteten Straßen zu entlasten. Eine bereits heute gut ausgebaute Hafeninfrastuktur und zukünftig 86 Hektar zu entwickelnde Fläche sollen das Fundament der weiteren Entwicklung der Hafenkooperation DeltaPort bilden. Andreas Stolte ist seit 16 Jahren verheiratet. Er ist seit Kurzem in Wesel wohnhaft und hat eine kleine Tochter. 50 Jahre lebte er, mit Unterbrechung des in Bremerhaven absolvierten Studiums des Studiengangs Transportwesen, in der Kölner Region, bevor es ihn nach Wesel zog. Seine berufliche Laufbahn startete er 1985 mit der Ausbildung zum Speditionskaufmann bei der Neska Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH, bevor er als mehrfacher Geschäftsführer diverser Beteiligungsunternehmen der Neska-Gruppe nunmehr zu DeltaPort wechselte. In den vergangenen 30 Jahren hat er an der Entwicklung des Neska Intermodal-Netzwerkes maßgeblich mitgewirkt. Entstanden ist daraus im Kernmarkt NRW ein flächendeckendes, trimodal erschlossenes Terminalnetzwerk zur Abwicklung maritim und kontinental geprägter Warenströme in Wechselbehältern. Insbesondere die in diesem langen Zeitraum gewonnenen Erfahrungen der optimierten Verkehrsträgerverknüpfung sollen vor dem Hintergrund des zunehmenden Verkehrsinflusses die Grundlage für die weitere positive Entwicklung von DeltaPort bilden.

## Christoph Schlünken

### Neuer Präsident des Fördervereins Hochschule Rhein-Waal



Das Präsidium des Fördervereins Hochschule Rhein-Waal e. V. hat eine neue Spitze gewählt. Auf Dr. Matthias L. Wolfgruber, der als Vorstandsvorsitzender der Altana AG, Wesel, in den Ruhestand gegangen ist, folgt mit Dr. Christoph Schlünken erneut ein Vorstandsmitglied des Weseler Spezialchemiekonzerns. Schlünken ist damit erster Repräsentant des Fördervereins und steht dem 50-köpfigen Hochschulberatungsgremium mit Spitzen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vor. Dr. Christoph Schlünken, promovierter Chemiker und gebürtiger Duisburger, ist seit 15 Jahren in führenden Positionen bei der Altana AG beschäftigt. Seit 2014 verantwortet er im Vorstand unter anderem die Bereiche Innovationsmanagement, Key Account Management und den zentralen Einkauf. Ein besonderes Anliegen von Schlünken ist die intensivere Zusammenarbeit der heimischen Unternehmen mit der Hochschule in Form von Praxissemestern, Abschlussarbeiten oder gemeinsamen Forschungsprojekten. Außerdem bietet Schlünken der Hochschule Unterstützung bei der Kontaktpflege zu Absolventen an, denn diese seien eine Visitenkarte für die Hochschule und den Niederrhein.

# Betriebspraxis

Gut zu wissen

## Revision der Norm DIN EN ISO 9001: Neuer Leitfaden der IHK

Sie ist für die Qualitätsverantwortlichen in vielen Branchen derzeit das alles beherrschende Thema: Die neue Version der Norm DIN EN ISO 9001. Bis 2018 haben die Unternehmen nun Zeit, ihr Qualitätsmanagementsystem auf die DIN EN ISO 9001:2015 umzustellen. Als Hilfe bei der Umstellung oder auch bei der Erstzertifizierung hat die Niederrheinische IHK jetzt eine Neuauflage des bewährten IHK-Leitfadens „Qualitätsmanagementsysteme – Ein Wegweiser für die Praxis“ veröffentlicht. Auf 36 Seiten finden sich nicht nur die Neuerungen der Norm, sondern auch Hinweise zur Einführung eines integrierten Managementsystems, zu

Qualitätskosten und zu Werkzeugen und Methoden. Neben einer neuen, einheitlichen Struktur, auf die langfristig weitere Managementnormen umgestellt werden, rücken in der revidierten Fassung der Norm mehrere Aspekte in den Fokus. Hierzu zählen beispielsweise die explizite Einbettung des Unternehmens in seinen Kontext, die Integration eines risikobasierten Managements, die Stärkung des prozessorientierten Ansatzes sowie die stärkere Verpflichtung der obersten Leitung. Die Broschüre steht als Download unter [www.ihk-niederrhein.de/qm-system](http://www.ihk-niederrhein.de/qm-system) zur Verfügung bzw. kann auch als Printversion kostenlos bestellt werden. Ansprechpartner bei der Niederrheinischen IHK: Stefan Finke, Telefon 0203 2821-269, E-Mail [finke@niederrhein.ihk.de](mailto:finke@niederrhein.ihk.de)



## Kompetenzen von Zuwanderern sichtbar machen

Gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) möchte das Bundesbildungsministerium (BMBF) kleinen und mittleren Betrieben die Chancen näherbringen, die die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen bietet. Dafür wurde das vom BMBF geförderte Projekt „Unternehmen Berufsankennung – Mit ausländischen Fachkräften gewinnen“ gestartet. Elf IHKs sowie fünf Handwerkskammern werden mit einer breit angelegten Kommunikationsoffensive Unternehmen bundesweit über die Chancen der beruflichen Anerkennung informieren. „Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass die Potenziale von Zuwanderern sichtbar werden und eine baldige Integration in Arbeit erleichtert wird. Die Gewährung einer sicheren Bleibeperspektive kann nur der erste Schritt sein“, sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka zum Projektstart. Die Anerkennung ausländischer Qualifikationen bietet Unternehmen die Chance, die Kompetenzen zugewandelter Fachkräfte

gezielter in den Betrieben zu nutzen. „Wir unterstützen das, indem wir mit den Kammern insbesondere kleine und mittlere Unternehmen für die Möglichkeiten der Berufsankennung sensibilisieren“, so die Ministerin. Ziel sei es zu zeigen, wie Betriebe die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse als Element ihrer betrieblichen Personalgewinnungs- und -entwicklungsstrategie nutzen könnten. DIHK-Präsident Eric Schweitzer betonte: „Das Anerkennungs-gesetz bietet Unternehmen die Chance, das Potenzial von Fachkräften mit ausländischen Berufsabschlüssen gewinnbringend in den Betrieben einzusetzen oder deren Weiterbildungs- oder Nachqualifizierungsbedarf genauer zu erkennen.“ Seit Inkrafttreten des Gesetzes im Jahr 2012 können Menschen mit einem ausländischen Berufsabschluss – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit und ihrem Aufenthaltsstatus – ihre Qualifikation auf Gleichwertigkeit mit deutschen Referenzberufen prüfen lassen. Dabei werden formale Ausbildungsvergleiche durchgeführt, aber auch individuell vorhandene Berufserfahrungen berücksichtigt. Alle Infos zum Projekt unter [www.unternehmen-berufsankennung.de](http://www.unternehmen-berufsankennung.de)



## Literaturtip: Kapitalfehler – Wie unser Wohlstand vernichtet wird und warum wir ein neues Wirtschaftsdenken brauchen



Sollten die Finanzmärkte strikter reguliert werden? Was wir aus der Finanzkrise von 2008 lernen können und wieso der derzeitige Finanzmarkt nichts mit den Idealen von freien Märkten und Wettbewerb gemein hat, erklären Marc Friedrich und Matthias Weik in ihrem Buch „Kapitalfehler“. Die Ausgangssituation, dass 0,1 Prozent der Weltbevölkerung über den Großteil des weltweiten Vermögens herrschen, brachte die beiden Querdenker dazu, den Finanzmarkt genauer unter die Lupe zu nehmen. Das Buch bietet einen anschaulichen Überblick über den derzeitigen Finanzmarkt, Kreditgeschäfte und den Wertpapierhandel. Es stellt diese Vermögensverteilung infrage und bietet interessante Lösungsvorschläge, um den Wohlstand fair und nachhaltig zu verteilen. Untersucht wird, wie unser Wohlstand vernichtet wird und wieso ein neues Wirtschaftsdenken so wichtig ist. Kapitalfehler – Wie unser Wohlstand vernichtet wird und warum wir ein neues Wirtschaftsden-

ken brauchen, Matthias Weik und Marc Friedrich, 350 Seiten, ISBN 978-3-8479-0605-6, 19,99 Euro, Eichborn, Köln.

## EU-Kommission genehmigt deutsche Braunkohlereserve

Die EU-Kommission hat am 27. Mai Beihilfen im Umfang von 1,6 Milliarden Euro für die schrittweise Stilllegung von acht deutschen Braunkohlekraftwerksblöcken genehmigt: Die Maßnahme helfe Deutschland, sein Klimaziel zu erreichen, ohne den Wettbewerb im Strombinnenmarkt übermäßig zu verfälschen. Gegenstand der „Sicherheitsbereitschaft“ sind Braunkohleblöcke von RWE, Vattenfall und MIBRAG mit einer Gesamtleistung von 2,7 Gigawatt. Sie werden ab 2016 schrittweise aus dem Markt genommen und zunächst vorläufig, später endgültig stillgelegt. Für die Sicherheitsbereitschaft und Stilllegung erhalten die Betreiber einen Ausgleich. Dafür fallen sieben Jahre lang rund 230 Millionen Euro jährlich an. Die Sicherheitsbereitschaft hatte das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) im November 2015 parallel zum nationalen Gesetzgebungsverfahren zum Strommarktdesign beihilferechtlich bei der Kommission notifiziert. Mit der nun erfolgten Entscheidung könne das nationale Gesetzgebungsverfahren zügig abgeschlossen werden, so Bun-

deswirtschaftsminister Sigmar Gabriel. Ausschlaggebend für die Entscheidung der Kommission war, dass die Maßnahme Deutschland bei der Erreichung seines CO2-Reduktionsziels deutlich voranbringt. Sobald alle acht Blöcke im Jahr 2020 in der Sicherheitsbereitschaft sind, können laut BMWi CO2-Reduktionen von elf bis 12,5 Millionen Tonnen pro Jahr erzielt werden. Das sind mehr als die Hälfte des Beitrags, der nach Aussagen der Bundesregierung noch geleistet werden muss, um das Ziel, die Emissionen bis 2020 um 40 Prozent zu senken, zu erfüllen. Zudem kommt die Kommission zu dem Schluss, dass die Vergütung den Anlagenbetreibern gegenüber Wettbewerbern keinen ungerechtfertigten Vorteil verschaffe, da sie im Wesentlichen auf dem Gewinn basiere, den die Betreiber erzielen würden, wenn sie weitere vier Jahre auf dem Strommarkt tätig wären – womit die durchschnittliche erwartete Lebensdauer der Anlagen noch nicht ausgeschöpft wäre. Etwaige beihilfebedingte Wettbewerbsverfälschungen würden durch die entstehenden Umweltvorteile ausgeglichen. (JV)

## Vorsicht vor Cyberangriffen auf Kassensysteme

Ob im Fachhandel oder im Kundenvertrieb – bargeldloses Bezahlen ist praktisch und findet immer mehr Verwendung in allen möglichen Geschäftsbereichen. Doch Vorsicht! Die hierfür verwendeten Kassensysteme – auch POS-Terminals genannt – werden auch bei Hackern immer beliebter. Laut Experten greifen Cyberkriminelle verstärkt Finanzressourcen von Unternehmen an, dar-

unter Kassensysteme oder Geldautomaten. So mussten im vergangenen Jahr mehr als elftausend Hacking-Versuche bargeldloser Verkaufsstellen blockiert werden. Dieser Trend ist besorgniserregend, denn Kriminelle könnten ihre Angriffe auf für mobile Geräte ausgelegte Verkaufsstationen ausweiten. Unternehmen, in denen bargeldloses Bezahlen angeboten wird, sollten sich darüber bewusst werden, dass ihr hierfür verwendetes Kassensystem attackiert werden kann. Entsprechende Schutzvorkehrungen sollten getroffen werden – auch um die eigenen Kunden vor einem Cyberdiebstahl zu schützen. Dazu gehören neben Penetrationstests (IT-Sicherheitstests) auch spezielle Lösungen, mit denen die für bargeldlose Bezahlprozesse verwendeten Terminals und die dahinterliegende IT-Infrastruktur professionell geschützt werden können. (FS)

5,9

Milliarden Euro erwirtschafteten NRW-Betriebe 2014 mit Produkten und Dienstleistungen für den Umweltschutz. Quelle: IT.NRW

## Falsche Adresse: Kündigung unwirksam

Die Versendung eines Kündigungsschreibens mit falscher Adresse kann eine Verzögerung des Zugangs verursachen. Der betroffene Arbeitnehmer kann sich dann auf den verspäteten Zugang berufen, weil der Absender nicht alles Erforderliche und Zumutbare getan hat, damit die Kündigung den Adressaten tatsächlich erreicht. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Vertriebsingenieurs einer in England ansässigen Gesellschaft entschieden. Die Gesellschaft wollte das Arbeitsverhältnis mit einer Kündigung in der Probezeit beenden, versandte die Kündigung jedoch mit falscher Postleitzahl, sodass sie in einer falschen Stadt landete. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass der Arbeitgeber beim Zugang einer Kündigung unter Abwesenden den vollen Beweis des Zugangs führen müsse. Das sei vorliegend nicht gelungen. Der Arbeitnehmer habe substantiiert bestritten, das Schreiben erhalten zu haben.

Der Arbeitgeber könne sich auch nicht nach Treu und Glauben darauf berufen, der Arbeitnehmer müsse sich so behandeln lassen, als wenn das Schreiben zugegangen wäre. Das wäre nur der Fall, wenn er die Zugangsverzögerung selbst zu vertreten habe. Vorliegend habe der Arbeitgeber aber nicht alles Erforderliche getan, weil er die fehlerhafte Adressierung verantwortete. Auch die später als PDF-Dokument über E-Mail übersandte Kündigung sei nicht wirksam gewesen, weil dabei die gesetzliche Schriftform nicht gewahrt war. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Rheinland-Pfalz vom 14. Dezember 2015; Az.: 3 Sa 467/15) (BS)

## Anfechtung eines Aufhebungsvertrages

Eine vom Arbeitgeber im Zusammenhang mit der Verhandlung über einen Aufhebungsvertrag ausgesprochene Drohung mit außerordentlicher Kündigung oder Strafanzeige ist widerrechtlich, wenn ein verständiger Arbeitgeber eine solche Kündigung nicht ernsthaft in Betracht zieht. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Maschineneinrichters entschieden, dem der Arbeitgeber erhebliche Zeiträume unerlaubten Entfernens vom Arbeitsplatz vorwarf. Bei einem Gespräch mit dem Ar-

beitgeber unterzeichnete der Arbeitnehmer einen Aufhebungsvertrag, den er später durch Anfechtung beseitigen wollte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die Drohung vorliegend nicht widerrechtlich erfolgt sei. Nur wenn der Arbeitgeber unter Abwägung davon ausgehen musste, die angebotene Kündigung werde einer arbeitsgerichtlichen Überprüfung mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht standhalten, dürfe er nicht mit ihr drohen. Vorliegend habe der Arbeitnehmer sich an zahlreichen Tagen unentschuldig vom Arbeitsplatz entfernt und erheblichen Arbeitszeitschaden verursacht. Dafür habe ein verständiger Arbeitgeber eine außerordentliche Kündigung in Betracht ziehen dürfen. Der Aufhebungsvertrag sei daher wirksam. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Rheinland-Pfalz vom 14. Dezember 2015; Az.: 5 Sa 398/15) (BS)

**228** Euro pro Monat gab jeder nordrhein-westfälische Privathaushalt im Jahr 2013 für Nahrungsmittel aus. Ergebnisse einer Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zeigten, dass dies 17,9 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor waren. (2003: 193 Euro).  
Quelle: IT.RNW

## Ecofin-Rat verlängert einheitlichen EU-Mehrwertsteuer-Mindestsatz

Der Rat der EU hat in seiner Sitzung am 25. Mai 2016 eine rückwirkende Verlängerung des Mehrwertsteuer-Mindestsatzes von 15 Prozent beschlossen. Damit gilt die bestehende Untergrenze für die Mitgliedstaaten bei der Festlegung ihrer Mehrwertsteuer-Regelsätze über den 31. Dezember 2015 hinaus. Anders als zuvor, wurde diesmal jedoch nur eine zwei- und keine vierjährige Verlängerung ausgesprochen. Dies hängt mit den Plänen der Europäischen Kommission zusammen, eventuell schon kommendes Jahr Vorschläge für ein endgültiges Mehrwertsteuersystem zu machen und, in diesem Zusammenhang, auch Vorschläge für eine neue Steuersatzstruktur. Der Mehr-

wertsteuermindestsatz ist in der Mehrwertsteuersystemrichtlinie niedergelegt, und zwar schon seit dem Jahr 1993. Ziel ist es, Wettbewerbsverzerrungen auch unter vorübergehender Geltung des sogenannten Ursprungslandprinzips einzugrenzen. Das EU-Parlament, das in steuerlichen Gesetzgebungsverfahren lediglich angehört wird, hatte sich ebenfalls für die Verlängerung ausgesprochen. (Wei)

**3,8** Millionen Passagiere flogen von den sechs großen NRW-Flughäfen im ersten Quartal 2016 ab. Insgesamt sind das 7,4 Prozent mehr Fluggäste als von Januar bis März 2015.  
Quelle: IT.RNW

## Literaturtip: Faktor Mensch im Verkauf – Ein Plädoyer für Leidenschaft und Menschlichkeit im Vertrieb



Gerade in Zeiten von Amazon, Ebay, Facebook & Co., die eine Digitalisierung des Vertriebs vorantreiben, ist die Sorge groß, dass sich Verkäufer und Kunden aus den Augen verlieren.

Der Vertriebsexperte Holger Bröer macht an zahlreichen Beispielen fest, dass es sich lohnt, sich auf den ursprünglichen Kern des Verkaufens zu besinnen. Der „Faktor Mensch im Verkauf“ ist ein Plädoyer für neue Strategien, die auf individuelle und persönliche Kommunikation anstatt auf standardisierte Prozesse setzen. Entgegen des allgemeinen Trends, Daten zu sammeln und mit immer komplexer werdenden Algorithmen die Kun-

den verstehen zu wollen, plädiert Bröer dafür, Erfahrung und Menschenkenntnis in den Vertrieb des digitalen Zeitalters einzubeziehen. Das Buch soll dabei ein Denkanstoß sowohl für Verkäufer als auch Kunden sein. Faktor Mensch im Verkauf – Ein Plädoyer für Leidenschaft und Menschlichkeit im Vertrieb, Holger Bröer, 240 Seiten, ISBN 978-3-658-08987-0, 34,99 Euro, Springer Gabler, Wiesbaden.

### Betriebsrat kann Einhaltung von Betriebsvereinbarungen überwachen

Arbeitgeber müssen auf Verlangen dem Betriebsrat die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stellen. Dazu gehören auch Unterlagen zur Überwachung, inwieweit die zugunsten der Arbeitnehmer bestehenden Betriebsvereinbarungen durchgeführt werden. Das hat das Landesarbeitsgericht Köln im Fall eines Betriebsrates in einem Konzern entschieden. Der Betriebsrat forderte

die Vorlage von Zielvereinbarungen und umfangreichen, damit zusammenhängenden Informationen. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass der Arbeitgeber nach dem Betriebsverfassungsgesetz (vgl. § 80 Abs. 2 Satz 1 BetrVG) verpflichtet sei, den Betriebsrat zur Durchführung seiner Aufgaben rechtzeitig und umfassend zu unterrichten und die zur Aufgabendurchführung erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Da zu den Aufgaben des Betriebsrates auch gehöre, die Einhaltung der zugunsten der Arbeitnehmer geltenden Betriebsvereinbarungen zu überwachen, könne der Betriebsrat die erforderlichen Unterlagen verlangen. Der Betriebsrat entscheide allein, ob und wie er seine Überwachungsaufgaben wahrnehme. Da ohne Mitteilung der geforderten Merkmale die Einhaltung der Betriebsvereinbarung nicht überprüfbar sei, könne er verlangen, die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen. (Beschluss des Landesarbeitsgerichts – LAG – Köln vom 18. Februar 2016; Az.: 8 TaBV 48/15, Rechtsbeschwerde wurde zugelassen) (Bs)

## Wirtschaft fordert ehrgeizigen Bürokratieabbau

Das Arbeitsprogramm der Bundesregierung „Bessere Rechtsetzung 2016“ bleibt aus Sicht der deutschen Wirtschaft deutlich hinter den Erwartungen zurück. Es gibt noch viel zu häufig Bürokratieaufbau statt -abbau, wie zum Beispiel durch das Mindestlohngesetz, die Elektroschrottentsorgung, das geplante Entgeltgleichheitsgesetz oder die überbordenden Dokumentationspflichten in der Anlageberatung. Das Arbeitsprogramm müsste viel stärker auf die Entlastung der Unternehmen von Bürokratie ausgerichtet sein. Deshalb brauchen wir insbesondere die konsequente Beachtung und Schärfung der „One-in-one-out-Regel“, nach der in gleichem Maße Belastungen abgebaut werden, wie durch neue Regelungsvorhaben zusätzliche Belastungen entstehen. Diese Meinung vertreten die Spitzenverbände der Wirtschaft BDA, BDI, DIHK, DK und ZDH. Die One-in-one-out-Regel bietet zu viele Umgehungsmöglichkeiten und Ausnahmen, etwa für EU-Recht, und erfasst nur einen Teil der Kosten, die den Unternehmen tatsächlich entstehen. Die Betriebe brauchen gerade vor dem Hin-

tergrund zunehmender europäischer Regulierung spürbare nationale Entlastungen, um weiterhin investieren und Beschäftigung aufbauen zu können. Wichtig ist das angekündigte weitere Bürokratieentlastungsgesetz. Bürokratie muss nicht nur gebremst, sondern auch wirklich abgebaut werden. Deshalb ist eine umfassendere Entlastung als beim vorherigen Bürokratieabbaugesetz erforderlich. Aus der Wirtschaft liegen viele konkrete Vorschläge auf dem Tisch, deren Umsetzung sie von der Bundesregierung fordert. Dazu zählen etwa kürzere Aufbewahrungsfristen von fünf statt zehn Jahren für Steuerunterlagen oder eine höhere Sofortabschreibung für geringwertige Wirtschaftsgüter von 1000 statt 410 Euro. Weitere Vorschläge sind reduzierte Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten für Unternehmen und die Beschränkung der Auftraggeberhaftung nach dem Mindestlohngesetz. Der KMU-Test ist ein wichtiges Instrument zur Prüfung der ökonomischen Auswirkungen geplanter Regelungen auf kleine und mittlere Unternehmen aller Branchen. Um die Dynamik der Unternehmen zu erhalten, spricht sich die Wirtschaft zusätzlich für eine innovationsfreundliche Rechtsetzung aus. (UB)

## Literaturtipp: Die Knigge-Kur – So befreien Sie sich von unsinnigen Benimmregeln und falschen Karrierehelfern



Wir arbeiten viel, schnell und effizient. Ständig neue Apps und Meetings sollen uns immer mehr Anerkennung im Berufs- und Privatleben verschaffen. Gesellschaft und Arbeits-

welt verändern sich stetig und stellen uns täglich vor neue Herausforderungen. Aus diesem Grunde besinnen wir uns häufig auf das Altbewährte. Der „Knigge“ gilt als Synonym für Manieren und richtiges Verhalten in jeglichen Situationen. Das Buch „Die Knigge-Kur“ von Kai Oppel präsentiert mit vielen Praxistipps die Ursprungsidee des Aufklärers. Knigges Lebensphilosophie steht für mehr als Krawatte richtig binden und fehlerfreie E-Mails versenden. Die Neuinterpretation ist ein Plädoyer dafür, sich selbst und sein Handeln kritisch zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden oder auch den Wert

„Fairness“ zu leben. Die Knigge-Kur ist ein Denkanstoß für all diejenigen, die sich den Herausforderungen im digitalen Zeitalter stellen und sich gleichzeitig ihre Freiheit und Souveränität bewahren wollen. Die Knigge-Kur, Kai Oppel, 254 Seiten, ISBN 9783-406-68114-1, 19,80 Euro, Verlag C.H.Beck, München.

## Fahrtätigkeiten zwischen Wohnung und Arbeitsort

Ein Arbeitnehmer, der als Fahrer bei einem Personaldienstleister Leiharbeiter von und zu Einsatzorten transportiert und dazu mit dem Dienstfahrzeug von seiner Wohnung zum Abhol- und Rückkehrort fährt, leistet die ihm obliegende Arbeit. Es handelt sich daher um Arbeitszeit. Das hat das Landesarbeitsgericht Hamm im Fall eines Fahrers entschieden, dessen Arbeitgeber ihn gekündigt hatte, weil er die entsprechenden Fahrten entgegen einer Anweisung in seinen Einsatznachweisen aufgeführt hatte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass Arbeitszeit eine Tätigkeit sei, die der Befriedigung eines fremden Bedürfnisses diene. Grundsätz-

lich erbringe der Arbeitnehmer durch den Weg zum Arbeitsort keine Arbeit für den Arbeitgeber. Das gelte aber nicht ausnahmslos. Denn Arbeitszeit sei die Zeitspanne, während der ein Arbeitnehmer arbeite, dem Arbeitgeber zur Verfügung stehe, seine Aufgabe wahrnehme und Anweisungen des Arbeitgebers folgen müsse. Der Fahrer habe vorliegend während seiner Fahrtzeit nicht frei über seine Zeit verfügen oder seinen Interessen nachgehen können. Die Fahrten gehörten untrennbar zu seiner Tätigkeit als Fahrer. Die Erfassung der Fahrten sei daher korrekt erfolgt und die Kündigung unwirksam. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Hamm vom 1. Dezember 2015; Az.: 14 Sa 509/15) (Bs)

**7 471** Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wurden im ersten Quartal des Jahres 2016 bei den Amtsgerichten in Nordrhein-Westfalen gestellt. Die Zahl der Insolvenzen sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,1 Prozent.

Quelle: IT.NRW

## Unbillige Versetzung bindet nicht

Erklärt ein Arbeitgeber gegenüber einem Arbeitnehmer eine unbillige Versetzung, muss dieser nicht vorläufig bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung am Versetzungsort tätig werden. Das hat das Landesarbeitsgericht Düsseldorf im Fall eines Callcenter-Managers entschieden, der als Standortleiter eingesetzt war. Der Arbeitgeber versetzte den Arbeitnehmer kurzfristig an einen anderen Standort,

obwohl der Arbeitnehmer gemeinsam mit seiner geschiedenen Frau zwei minderjährige Kinder betreute, von denen eines schwerbehindert war. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass bei einer vom Arbeitgeber vorgenommenen unwirksamen Versetzung der Arbeitnehmer einen Anspruch auf Beschäftigung in seiner bisherigen Tätigkeit am bisherigen Ort habe. Das gelte auch dann, wenn Inhalt, Ort und Zeit der Arbeitsleistung arbeitsvertraglich nicht ab-

schließend geregelt seien und dem Weisungsrecht des Arbeitgebers unterliegen. Die Leistungsbestimmung nach billigem Ermessen verlange eine Abwägung der wechselseitigen Interessen nach verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Wertentscheidungen, den Wertungsgrundsätzen der Verhältnismäßigkeit und Angemessenheit sowie der Verkehrssitte und Zumutbarkeit. Dazu gehörten die Vorteile der Regelung, die Risikoverteilung zwischen den Vertragsparteien, die beiderseitigen Bedürfnisse einschließlich der sozialen Lebensverhältnisse. Vorliegend habe der Arbeitgeber auf die persönlichen Belange des Arbeitnehmers nicht ausreichend Rücksicht genommen. Die unbillige Versetzung führe dazu, dass der Arbeitnehmer die tatsächliche Beschäftigung am ursprünglichen Standort verlangen könne. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Düsseldorf vom 6. April 2016; Az.: 12 Sa 1153/15) (BS)

## Änderung der Anlage zur Gebührenordnung (Gebührentarif)

Die Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg hat in ihrer Sitzung am 15. Juni 2016 gemäß den §§ 3 und 4 Satz 2 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), folgende Änderung der Anlage zur Gebührenordnung (Gebührentarif) vom 5. Dezember 1972, zuletzt geändert durch Beschluss der Vollversammlung vom 23. November 2015, beschlossen:

### 1. Nach Abschnitt 8A wird folgender Abschnitt eingefügt:

Abschnitt	Gebührenposition	Euro
<b>8B</b>	<b>Immobilienvermittlung/Honorar-Immobilienvermittler, Registrierung und Erlaubnis</b>	
8B.1	Erlaubnisverfahren § 34i GewO bei Vorlage einer Erlaubnis nach § 34c GewO (Darlehensvermittlung)	220,00
8B.2	Erlaubnisverfahren § 34i GewO	280,00
8B.3	Sonstige Verwaltungshandlungen nach Erteilung einer Erlaubnis nach § 34i GewO	25,00 bis 100,00
8B.4	Registereintragung nach § 34i GewO (Gewerbetreibender)	25,00
8B.5	Registereintragung nach § 34i GewO (unmittelbar mitwirkender oder in leitender Position verantwortlicher Angestellter)	10,00
8B.6	Registrierung von EU/EWR-Staaten (pro Land)	20,00
8B.7	Verfahren nach § 34i Abs. 4 GewO (Aufnahme eines Vermittlers aus einem EU/EWR-Staat)	50,00
8B.8	Änderung der Registerdaten außerhalb der Gewerbeanzeige	20,00
8B.9	Schriftliche Auskunft aus dem Register nach § 11 a Abs. 2 GewO	15,00
8B.10	Ersatzbescheinigung	30,00

### 2. Die vorstehenden Änderungen treten am 1. Juli 2016 in Kraft.

Duisburg, den 15. Juni 2016

Burkhard Landers                      Dr. Stefan Dietzfelbinger  
- Präsident -                              - Hauptgeschäftsführer -

Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Az.: 107/IA1-24-12/09  
Düsseldorf, den 22. Juni 2016

Die Änderung der Anlage zur Gebührenordnung (Gebührentarif) der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, den 10. August 2016

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Burkhard Landers                      Dr. Stefan Dietzfelbinger  
- Präsident -                              - Hauptgeschäftsführer -

## Beschluss zur Übertragung der Sachkundeprüfung nach § 34i GewO auf die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

Die Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg hat in ihrer Sitzung am 15. Juni 2016 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 6 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), Folgendes beschlossen:

Die Vollversammlung beschließt, die Aufgabe der Sachkundeprüfung bei Immobilienvermittlern und Honorar-Immobilienvermittlern nach § 34i Absatz 2 Nummer 4 Gewerbeordnung gemäß § 4 Satz 2 Nr. 6 i.V.m. § 10 Absatz 1 IHK-Gesetz auf die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf zu übertragen.

Präsident und Hauptgeschäftsführer werden ermächtigt, einen entsprechenden öffentlich-rechtlichen Vertrag über die Aufgabenübertragung abzuschließen.

Duisburg, den 15. Juni 2016

Burkhard Landers                      Dr. Stefan Dietzfelbinger  
- Präsident -                              - Hauptgeschäftsführer -

Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Az.: 107/IA1-24-12/09  
Düsseldorf, den 22. Juni 2016

Der Beschluss zur Übertragung der Sachkundeprüfung nach § 34i GewO auf die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, den 10. August 2016

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Burkhard Landers                      Dr. Stefan Dietzfelbinger  
- Präsident -                              - Hauptgeschäftsführer -

# Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg hat am 15.06.2016 gemäß § 1 Abs. 3 in Verbindung mit § 4 Satz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) folgendes Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen beschlossen:

## § 1

- (1) Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg (im Folgenden: IHK) stellt auf Antrag die für den Außenwirtschaftsverkehr erforderlichen Ursprungszeugnisse aus, soweit nicht die Ausstellung anderen Stellen zugewiesen ist.
- (2) Ein Ursprungszeugnis wird nur ausgestellt, wenn der Antragsteller seinen Sitz oder eine Betriebsstätte oder, falls er kein Gewerbe betreibt, seinen Wohnsitz im IHK-Bezirk hat oder wenn die örtlich oder sachlich zuständige IHK der Ausstellung zustimmt.
- (3) Ist dem Antragsteller für die betreffenden Waren bereits ein Ursprungszeugnis erteilt worden, so zieht die IHK das frühere Ursprungszeugnis bei der Ausstellung des neuen ein. Falls dies nicht möglich ist, kennzeichnet sie das neu ausgestellte Ursprungszeugnis durch das Wort „Neuausfertigung“.
- (4) Ein Ursprungszeugnis wird nicht ausgestellt, wenn der Versand der Waren, deren Ursprung bescheinigt werden soll, noch ungewiss ist.

## § 2

- (1) Der Antragsteller hat die Vordrucke des Antrags auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses, des Ursprungszeugnisses und, soweit erforderlich, der Durchschriften auszufüllen und der IHK einzureichen. Der Antrag ist vom Antragsteller mit Orts- und Datumsangabe zu versehen und rechtsverbindlich zu unterzeichnen.
- (2) Der Antragsteller hat die im Anhang zu diesem Statut vorgesehenen Vordrucke zu verwenden. Jeder Vordruck muss den Namen und die Anschrift oder das Kennzeichen der Druckerei enthalten.
- (3) Der Vordruck für das Ursprungszeugnis hat das Format 210 x 297 mm, wobei die Länge höchstens 5 mm weniger oder 8 mm mehr betragen darf. Es ist holzfreies, geleimtes Schreibpapier mit einem Gewicht von mindestens 64 Gramm je Quadratmeter oder zwischen 25 und 30 Gramm je Quadratmeter für Luftpostpapier zu verwenden. Die Vorderseite des Originals ist mit einem bräunlichen guilochierten Überdruck zu versehen, auf dem jede mechanisch oder chemisch vorgenommene Fälschung sichtbar wird.
- (4) Blanko-Ursprungszeugnisse werden nicht ausgestellt.

## § 3

- (1) Der Antrag auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses muss mindestens die Angaben enthalten, die zur Feststellung der Nämlichkeit der Waren erforderlich sind, auf die sich der Antrag bezieht, insbesondere:
  - Anzahl, Art, Zeichen und Nummern der Packstücke,
  - Beschaffenheit der Ware,
  - Roh- und Reingewicht der Ware, diese Angaben können jedoch durch andere Angaben wie Anzahl oder Rauminhalt ersetzt werden, wenn die Feststellung ihrer Nämlichkeit normalerweise durch diese anderen Angaben gewährleistet ist,
  - Name des Absenders.

Aus dem Antrag muss eindeutig hervorgehen, ob für die darin aufgeführten Waren der Ursprung der Europäischen Union oder eines bestimmten Landes beantragt wird.

- (2) Außerdem muss der Antrag die von den zuständigen deutschen Behörden geforderten Angaben enthalten.
- (3) Der Antrag darf zusätzlich folgendes enthalten:
  - a) Angaben über Wert und Menge der Waren;
  - b) Angaben über das Akkreditiv;
  - c) Angaben über die Einfuhrlicenz;
  - d) Angaben aufgrund zwischenstaatlicher Vereinbarungen.

## § 4

Das Ursprungszeugnis muss in Übereinstimmung mit dem Antrag die Angaben gemäß § 3 Abs. 1 und 3 enthalten. In dem Ursprungszeugnis wird grundsätzlich bescheinigt, dass die Waren ihren Ursprung in der Europäischen Union haben. Falls dies für den Außenhandel notwendig ist, kann darin jedoch bescheinigt werden, dass die Waren ihren Ursprung in einem Mitgliedstaat haben. Die IHK kann Ursprungszeugnisse auch für Waren mit Ursprung in Drittstaaten ausstellen.

## § 5

- (1) Der nichtpräferenzielle Ursprung ist nach Artikel 60 der „Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Oktober 2013 zur Festlegung des Zollkodex der Union“ (UZK) und der ergänzenden „Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 vom 28. Juli 2015 der Kommission mit Einzelheiten zur Präzisierung von Bestimmungen des Zollkodex der Union“ in der jeweiligen Fassung zu bestimmen.
- (2) Auf Antrag kann die IHK die gemäß Artikel 62 der VO (EU) Nr. 952/2013 UZK erlassenen produktspezifischen Vorschriften der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 zum Zollkodex der Union in der jeweiligen Fassung oder gemäß Artikel 61 (3) der VO (EU) Nr. 952/2013 UZK die im Bestimmungsland oder -gebiet geltenden Ursprungsregeln heranziehen.

## § 6

- (1) Die IHK kann zur Prüfung der Richtigkeit der vom Antragsteller gemachten Angaben alle ihr erforderlich erscheinenden Ermittlungen anstellen und mündliche oder schriftliche Auskünfte verlangen. Sie kann insbesondere die Vorlage der Hersteller- oder Lieferantenrechnungen, der Lieferscheine, der Auftragsbestätigung des Herstellers und der Ursprungszeugnisse anderer zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen befugter Stellen sowie die Einsichtnahme in die entsprechenden Geschäftsunterlagen verlangen.
- (2) Die IHK kann außerdem vom Antragsteller, falls daran Zweifel bestehen, den Nachweis der Versandbereitschaft fordern.
- (3) Für die Erteilung der geforderten Auskünfte und Vorlage der verlangten Unterlagen kann die IHK dem Antragsteller eine Frist setzen.
- (4) Reichen die Unterlagen oder Auskünfte nicht aus, so muss die IHK die Erteilung des Ursprungszeugnisses ablehnen.
- (5) Stellt sich nachträglich heraus, dass die gemachten Angaben unrichtig sind, so hat die IHK ein bereits erteiltes Ursprungszeugnis für ungültig zu erklären und dafür zu sorgen, dass es eingezogen wird.

## § 7

- (1) Die IHK erteilt das Ursprungszeugnis, indem sie den vom Antragsteller mit den erforderlichen Angaben versehenen Vordruck mit ihrer Bezeichnung, Ortsangabe, Datum, Siegel und Unterschrift des mit der Ausstellung Beauftragten versehen. Der Name des Unterzeichners muss in Druck- oder Maschinenschrift wiederholt werden.
- (2) Die von der IHK ausgestellten Ursprungszeugnisse sind öffentliche Urkunden.

## § 8

Auf dem Antrag werden Ort und Datum der Ausstellung des Ursprungszeugnisses, die vorgelegten Unterlagen, die Zahl der Durchschriften und der Name des mit der Ausstellung Beauftragten vermerkt; der Antrag verbleibt bei der IHK.

## § 9

Der Antrag und diejenigen Unterlagen zur Erteilung des Ursprungszeugnisses, die dem Antragsteller nicht zurückgegeben

werden, sind mindestens zwei Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit Ablauf des Tages, an dem das Ursprungszeugnis ausgestellt wurde.

## § 10

- (1) Stellt die IHK auf Antrag sonstige dem Außenwirtschaftsverkehr dienende Bescheinigungen aus oder gibt sie auf Handelsrechnungen oder anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Papieren Erklärungen ab, so sind die Bestimmungen dieses Statuts sinngemäß anzuwenden. Eine Ausfertigung der Bescheinigung oder der Erklärung verbleibt bei der IHK.
- (2) Bescheinigungen und Erklärungen werden in deutscher Sprache erteilt; bei nachgewiesenem Bedürfnis können sie auch in einer Fremdsprache erteilt werden.
- (3) Eine Bescheinigung kann nicht ausgestellt, eine Erklärung nicht abgegeben werden, wenn der mit ihr verfolgte Zweck oder der beantragte Inhalt gegen ein Gesetz oder Grundsatz der öffentlichen Ordnung verstoßen.

## § 11

Zur Durchführung dieser Bestimmungen können Richtlinien als Verwaltungsvorschrift erlassen werden.

## § 12

Für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Bescheinigungen und Erklärungen erhebt die IHK Gebühren nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung.

## § 13

Dieses Statut tritt am 1. Mai 2016 in Kraft. Damit tritt das Statut vom 1. Dezember 1994 außer Kraft.

Anlage: Formular Antrag Ursprungszeugnis, Formular Ursprungszeugnis (Original, Durchschrift)

Duisburg, den 15. Juni 2016

Burkhard Landers	Dr. Stefan Dietzfelbinger
- Präsident -	- Hauptgeschäftsführer -

Das Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, den 10. August 2016

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Burkhard Landers	Dr. Stefan Dietzfelbinger
- Präsident -	- Hauptgeschäftsführer -

Anlage: Formular Antrag Ursprungszeugnis, Formular Ursprungszeugnis (Original, Durchschrift)

**Die diesseitigen Anmerkungen auf der Rückseite beachten!** Verbleibt bei der anschließenden Fälsch.

1. Nummer, Name oder Kennzeichnung und vollständige Bezeichnung	000000	<b>ANTRAG AUF AUSSTELLUNG</b>
2. Empfänger, Name oder Kennzeichnung und vollständige Bezeichnung, oder ein "Zitat" und Bezeichnung(en)	<b>EUROPÄISCHE UNION</b> <b>URSPRUNGSZEUGNIS</b>	
3. Ursprungsort, Ursprungsland, Name des Hersteller(s) (ausgegeben)	3. Ursprungsort, Ursprungsland, Name des Hersteller(s) (ausgegeben)	
4. Angaben über die Befreiung, die Geltung, die Geltungsdauer	4. Befreiungen	
5. Laufende Nummer, Datum, Nummer, Anzahl und Art der Produktion, Reihennummer (für einseitige Werte im Handel oder zum geschäftl. Verkehr)	6. Menge (ausgegeben in Fall der Eigenherstellung oder in anderen Maßnahmen)	

Muster

**Die Informationen**

- Die Fälschungen des Ursprungszeugnisses sind strafbar und werden mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 3 Jahren bestraft.
- Die Fälschungen des Ursprungszeugnisses sind strafbar und werden mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 3 Jahren bestraft.
- Die Fälschungen des Ursprungszeugnisses sind strafbar und werden mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 3 Jahren bestraft.

10 von 10 Seiten Inhaltlich der Europäischen Union

Hier für zusätzliche Angaben der Ursprungszeugnisse

Muster

**ANMERKUNGEN, WENN AUSFÜLLER VON URSPRUNGSZEUGNISSEN UND ERWAG ZU BEACHTEN!**

- Die Ursprungszeugnisse sind strafbar und werden mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 3 Jahren bestraft.
- Die Ursprungszeugnisse sind strafbar und werden mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 3 Jahren bestraft.
- Die Ursprungszeugnisse sind strafbar und werden mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 3 Jahren bestraft.
- Die Ursprungszeugnisse sind strafbar und werden mit einer Geldstrafe von 1 bis zu 3 Jahren bestraft.

1. Nummer, Ursprung, Ursprungsland, Ursprungsland	000000	<b>ORIGINAL</b>
2. Empfänger, Ursprung, Ursprungsland, Ursprungsland	<b>EUROPÄISCHE UNION</b> EUROPEAN UNION - UNION EUROPÉENNE - UNIÓN EUROPEA <b>URSPRUNGSZEUGNIS</b> CERTIFICATE OF ORIGIN - CERTIFICAT D'ORIGINE - CERTIFICADO DE ORIGEN	
3. Ursprungsort, Ursprungsland, Name des Hersteller(s) (ausgegeben)	3. Ursprungsort, Ursprungsland, Name des Hersteller(s) (ausgegeben)	
4. Angaben über die Befreiung, die Geltung, die Geltungsdauer	4. Befreiungen, Ursprungsland, Ursprungsland	
5. Laufende Nummer, Datum, Nummer, Anzahl und Art der Produktion, Reihennummer (für einseitige Werte im Handel oder zum geschäftl. Verkehr)	6. Menge (ausgegeben in Fall der Eigenherstellung oder in anderen Maßnahmen)	

Muster

**Die Informationen**

The undersigned hereby certifies that the goods described above originate in the country shown in Part 2.

Le soussigné certifie que les marchandises décrites ci-dessus ont leur origine dans le pays de la Partie 2.

El suscrito declara que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la sección de 2.

10 von 10 Seiten Inhaltlich der Europäischen Union

1. Nummer, Ursprung, Ursprungsland, Ursprungsland	000000	<b>DURCHSCHRIFT</b> COPY - COPIE - COPIA
2. Empfänger, Ursprung, Ursprungsland, Ursprungsland	<b>EUROPÄISCHE UNION</b> EUROPEAN UNION - UNION EUROPÉENNE - UNIÓN EUROPEA <b>URSPRUNGSZEUGNIS</b> CERTIFICATE OF ORIGIN - CERTIFICAT D'ORIGINE - CERTIFICADO DE ORIGEN	
3. Ursprungsort, Ursprungsland, Name des Hersteller(s) (ausgegeben)	3. Ursprungsort, Ursprungsland, Name des Hersteller(s) (ausgegeben)	
4. Angaben über die Befreiung, die Geltung, die Geltungsdauer	4. Befreiungen, Ursprungsland, Ursprungsland	
5. Laufende Nummer, Datum, Nummer, Anzahl und Art der Produktion, Reihennummer (für einseitige Werte im Handel oder zum geschäftl. Verkehr)	6. Menge (ausgegeben in Fall der Eigenherstellung oder in anderen Maßnahmen)	

Muster

**Die Informationen**

The undersigned hereby certifies that the goods described above originate in the country shown in Part 2.

Le soussigné certifie que les marchandises décrites ci-dessus ont leur origine dans le pays de la Partie 2.

El suscrito declara que las mercancías arriba mencionadas son originarias del país que figura en la sección de 2.

10 von 10 Seiten Inhaltlich der Europäischen Union

## Änderung der Sachverständigenordnung

Die Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg hat in ihrer Sitzung am 15. Juni 2016 gemäß § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), und § 36 Abs. 3 und 4 der Gewerbeordnung, neugefasst durch Bekanntmachung vom 22.02.1999 (BGBl. I 202), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 11. März 2016 (BGBl. I S. 396), in Verbindung mit § 5 des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern im Lande Nordrhein-Westfalen vom 23.07.1957 (GV. NRW. S. 187, ber. S. 228), zuletzt geändert durch Art. 1 Befristungs-ÄndG MWME vom 09.12.2008 (GV. NRW. S. 778), folgende Änderung der Sachverständigenordnung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg vom 9. Juni 2010 beschlossen, die zuletzt durch Beschluss der Vollversammlung am 12. Juni 2012 geändert wurde:

1. § 2 Abs. 5 erhält folgende Fassung: „Die öffentliche Bestellung erfolgt durch schriftlichen Bescheid (Bestellungsbescheid).“

2. § 5 Abs. 1 wird um folgenden Satz ergänzt: „Über die Vereidigung ist eine Niederschrift zu fertigen, die auch vom Sachverständigen zu unterschreiben ist.“

3. § 6 erhält folgende Fassung:

### „§ 6 Bestellurkunde, Rundstempel, Ausweis und Sachverständigenordnung

Der Sachverständige erhält mit der öffentlichen Bestellung neben dem Bestellungsbescheid auch eine Bestellurkunde, den Rundstempel, den Ausweis und die Sachverständigenordnung. Bestellurkunde, Rundstempel und Ausweis bleiben Eigentum der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer.“

4. § 12 Abs. 2 Satz 2 erhält folgende Fassung: „Im Fall der elektronischen Übermittlung ist die qualifizierte elektronische Signatur oder ein funktionsäquivalentes Verfahren zu verwenden.“

5. § 19 lit. f) erhält folgende Fassung: „die Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802c Zivilprozessordnung und den

Erlass eines Haftbefehls zur Erzwungung der Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802g Zivilprozessordnung.“

6. Die vorstehenden Änderungen treten am 1. Juli 2016 in Kraft.

Duisburg, den 15. Juni 2016

Burkhard Landers Dr. Stefan Dietzfelbinger  
- Präsident - - Hauptgeschäftsführer -

Die Änderung der Sachverständigenordnung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, den 10. August 2016

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Burkhard Landers Dr. Stefan Dietzfelbinger  
- Präsident - - Hauptgeschäftsführer -

## Prüfungsordnung für die Durchführung von Prüfungen zum Nachweis der fachlichen Eignung zur Führung von Unternehmen des Binnenschiffsgüterverkehrs

Die Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg hat am 15. Juni 2016 - gemäß § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), - gemäß § 10 Abs. 4 Binnenschiffsgüter-Berufszugangsverordnung (Artikel 1 der Verordnung über den Zugang zum Beruf des Unternehmers im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Binnenschiffsgüterverkehr) vom 30. September 1992 (BGBl. I S. 1760), die durch Artikel 1 der Verordnung vom 30. Oktober 1997 (BGBl. I S. 2622) geändert worden ist, folgende Prüfungsordnung beschlossen:

### Inhaltsübersicht

- § 1 Prüfungsausschuss
- § 2 Gegenstände der Prüfung
- § 3 Vorbereitung der Prüfung
- § 4 Durchführung der Prüfung
- § 5 Schriftlicher Prüfungsteil
- § 6 Mündlicher Prüfungsteil
- § 7 Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung
- § 8 Bewertung der Prüfungsleistungen und Feststellung des Prüfungsergebnisses
- § 9 Niederschrift
- § 10 Prüfungsbescheinigung
- § 11 Bescheid bei Nichtbestehen der Prüfung
- § 12 Inkrafttreten

### § 1 Prüfungsausschuss

- 1) Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg, im folgenden IHK genannt, bildet einen Prüfungsausschuss für die Durchführung von Prüfungen zum Zwecke des Nachweises der fachlichen Eignung zur Führung von Unternehmen des Binnenschiffsgüterverkehrs. An dieser Prüfung können auch Bewerber/Bewerberinnen aus anderen IHK-Bezirken teilnehmen.
- 2) Zusammensetzung und Zuständigkeit des Prüfungsausschusses richten sich nach den Bestimmungen der Binnenschiffsgüter-Berufszugangsverordnung (BinSchVZ).
- 3) Die IHK beruft für einen Zeitraum von höchstens sechs Jahren in ausreichender Anzahl geeignete Prüfer/Prüferinnen zu Mitgliedern des Prüfungsausschusses.
- 4) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse sind ehrenamtlich tätig, sofern sie nicht bei der IHK beschäftigt sind. Hinsichtlich

ihrer Pflichten gelten die Vorschriften der §§ 83, 84 und 86 des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen vom 12.11.1999 in der jeweils gültigen Fassung.

5) Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der Prüfungsausschüsse erhalten auf Antrag eine Entschädigung entsprechend des Gesetzes über die Vergütung von Sachverständigen, Dolmetscherinnen, Dolmetschern, Übersetzerinnen und Übersetzern sowie die Entschädigung von ehrenamtlichen Richterinnen, ehrenamtlichen Richtern, Zeuginnen, Zeugen und Dritten (Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz - JVEG) vom 05.05.2004 (BGBl. I S. 718, 776) in der jeweils geltenden Fassung.

### § 2 Gegenstände der Prüfung

- 1) Gegenstände der Prüfung sind in der Regel die Sachgebiete des innerstaatlichen und des grenzüberschreitenden Verkehrs (Abschnitte A und B der Anlage BinSchVZ). Auf Antrag des Bewerbers/der Bewerberin wird die Prüfung auf die Sachgebiete des innerstaatlichen Verkehrs (Abschnitt A der Anlage BinSchVZ) begrenzt.
- 2) Hat der Bewerber/die Bewerberin die erforderlichen Kenntnisse auf den Sachgebieten des innerstaatlichen Verkehrs durch eine Erlaubnisurkunde gemäß § 2 Abs. 4 BinSchVZ nachgewiesen, so kann er/sie sich einer Ergänzungsprüfung über die Sachgebiete unterziehen, deren zusätzliche Kenntnis für den grenzüberschreitenden Verkehr erforderlich ist. Die Prüfung wird in diesem Falle auf Antrag auf die Sachgebiete 2 bis 4 des Abschnitts B der Anlage BinSchVZ begrenzt. Die Ergänzungsprüfung ist nur in mündlicher Form möglich.
- 3) Gemäß § 9 Abs. 2 BinSchVZ kann die IHK auf Antrag von der Verpflichtung zum Ablegen der Prüfung auf einem oder mehreren der Sachgebiete der Anlage BinSchVZ befreien, wenn betriebliche oder persönliche Belange des Bewerbers/der Bewerberin dazu jeweils zwingend Anlass geben.

### § 3 Vorbereitung der Prüfung

- 1) Die IHK bestimmt die Prüfer/Prüferinnen und setzt Ort und Zeitpunkt der Prüfung fest.
- 2) Die Anmeldung zur Prüfung hat unter Angabe der Gegenstände (§ 2) der Prüfung zu erfolgen.
- 3) Die IHK soll die Bewerber/Bewerberinnen spätestens 12 Werktage vor dem jeweiligen Prüfungstermin zur Prüfung einladen.

Die Einladung gibt dem Bewerber/der Bewerberin

- Ort und Zeitpunkt der Prüfung
- die Art der Prüfung
- die Prüfungsdauer
- die zugelassenen Hilfsmittel
- die Bedingungen für das Bestehen der Prüfung
- die in § 7 getroffenen Regelungen über Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung

bekannt.

- 4) Den Prüfungsteilnehmern/Prüfungsteilnehmerinnen sind die Mitglieder des Prüfungsausschusses bekanntzugeben. Nach deren Bekanntgabe sind die Prüfungsteilnehmer/Prüfungsteilnehmerinnen auf ihr Recht zur Ablehnung eines Prüfers/einer Prüferin wegen Besorgnis der Befangenheit hinzuweisen. Über einen Ablehnungsantrag entscheidet die IHK.
- 5) Hält sich ein Prüfer/eine Prüferin für befugten, so kann die IHK den betroffenen Prüfer/die betroffene Prüferin von der Prüfung ausschließen. Bestehen Zweifel an einer unparteiischen Ausübung des Prüfungsamtes, so muss die IHK den betroffenen Prüfer/die betroffene Prüferin von der Prüfung ausschließen.
- 6) Wird einem Ablehnungsantrag stattgegeben oder ein Prüfer/eine Prüferin ausgeschlossen, so soll der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin zum nächsten Termin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer/die ausgeschlossene Prüferin nicht sogleich durch einen anderen Prüfer/eine andere Prüferin ersetzt werden kann.
- 7) Der Bewerber/die Bewerberin soll mit der Anmeldung zur Prüfung nachweisen, dass er/sie die auf Grund der Gebührenordnung der IHK festgesetzte Prüfungsgebühr entrichtet hat.

### § 4 Durchführung der Prüfung

- 1) Prüfungssprache ist deutsch.
- 2) Die Prüfung ist nicht öffentlich. Über die ausnahmsweise Zulassung von Personen, die an der Prüfung nicht beteiligt sind, entscheidet die IHK.
- 3) Bei Beginn der Prüfung wird die Identität der Prüfungsteilnehmer/ Prüfungsteilnehmerinnen mittels amtlichen Lichtbildausweises festgestellt. Prüfungsteilnehmer/Prüfungsteilnehmerinnen, deren Identität nicht zweifelsfrei festgestellt werden kann, werden zur Prüfung nicht zugelassen.
- 4) Bei Beginn der Prüfung werden den Prüfungsteilnehmern/Prüfungsteilnehmerinnen der Ablauf der Prüfung, insbesondere



re die Bearbeitungszeit, die Gesamtpunktezahl und die in den einzelnen Prüfungsteilen zu erreichenden Punktezahlen, die Bedingungen für die Zulassung zum mündlichen Teil gemäß § 8 Abs. 3 sowie für das Bestehen der Prüfung und die zugelassenen Hilfsmittel bekannt gegeben.

- 5) Erfolgte die Zulassung zur Prüfung aufgrund falscher Angaben, wird sie von der IHK widerrufen.
- 6) Als Hilfsmittel sind ausschließlich Taschenrechner zugelassen. Diese Taschenrechner müssen netzunabhängig und nicht kommunikationsfähig sein.
- 7) Über die Prüfung ist eine Niederschrift gemäß § 9 zu erstellen.
- 8) Nach Abschluss der Prüfung sind die Unterlagen ein Jahr aufzubewahren. Das Prüfungsergebnis ist dauerhaft zu speichern.

**§ 5 Schriftlicher Prüfungsteil**

Die schriftliche Prüfung setzt sich aus zwei Teilprüfungen zusammen und besteht aus offenen Fragen und Multiple Choice Fragen. Die gesamte Dauer beider Teilprüfungen soll 3,5 Stunden nicht überschreiten. Die Höchstpunktzahl beider schriftlichen Teilprüfungen beträgt zusammen 200 Punkte.

**§ 6 Mündlicher Prüfungsteil**

Der mündliche Teil der Prüfung soll eine halbe Stunde je Prüfungsteilnehmer/Prüfungsteilnehmerin nicht überschreiten. Dies gilt auch für die mündliche Ergänzungsprüfung für den grenzüberschreitenden Verkehr. Die Höchstpunktzahl beträgt 100 Punkte.

**§ 7 Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung**

- 1) Tritt ein Prüfungsteilnehmer/eine Prüfungsteilnehmerin vor Beginn der Prüfung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Das gleiche gilt, wenn ein Prüfungsteilnehmer/eine Prüfungsteilnehmerin zu einer Prüfung nicht erscheint.
- 2) Tritt ein Prüfungsteilnehmer/eine Prüfungsteilnehmerin im Verlauf der Prüfung zurück, so gilt diese grundsätzlich als nicht bestanden.
- 3) Tritt ein Prüfungsteilnehmer/eine Prüfungsteilnehmerin aus einem wichtigen Grund zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Macht der Prüfungsteilnehmer/eine Prüfungsteilnehmerin als wichtigen Grund geltend, dass er/sie wegen Krankheit an der Prüfung nicht teilnehmen konnte oder nach Beginn abbrechen musste, so hat er/sie dies spätestens 3 Tage nach dem Prüfungstermin durch Vorlage eines ärztlichen Attests im Original, das nicht später als am Prüfungstag ausgestellt wurde, nachzuweisen. Die IHK hat das Recht, in begründeten Einzelfällen ein amtsärztliches Zeugnis eines Gesundheitsamtes mit Aussagen zur Prüfungsfähigkeit einzufordern.
- 4) Unternimmt ein Prüfungsteilnehmer/eine Prüfungsteilnehmerin Täuschungshandlungen oder stört er/sie den Prüfungsablauf erheblich, kann er/sie von der weiteren Teilnahme an

der Prüfung ausgeschlossen werden. Bei Ausschluss gilt diese Prüfung als nicht bestanden.

**§ 8 Bewertung der Prüfungsleistungen und Feststellung des Prüfungsergebnisses**

- 1) Grundlage der Bewertung der Prüfungsleistungen sind die in den schriftlichen Prüfungsteilen und dem mündlichen Prüfungsteil erzielten Ergebnisse, die in Punkten ausgedrückt werden.
- 2) Die Prüfung ist bestanden, wenn der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin mindestens 50 % der gesamt möglichen Punkteanzahl erreicht hat. Dies entspricht mindestens 150 von 300 möglichen Punkten. Sollte der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin im schriftlichen Prüfungsteil bereits 150 oder mehr Punkte erreichen, entfällt der mündliche Prüfungsteil.
- 3) Werden im schriftlichen Prüfungsteil mindestens 100 Punkte aber weniger als 150 Punkte erreicht, wird der Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin zur mündlichen Prüfung zugelassen.
- 4) Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn im gesamten schriftlichen Teil weniger als 100 Punkte erreicht wurden oder im schriftlichen und mündlichen Teil weniger als 150 Punkte erreicht wurden.
- 5) Eine Ergänzungsprüfung für den grenzüberschreitenden Verkehr kann nur in einer mündlichen Prüfung durchgeführt werden. Zur Prüfung wird zugelassen, wer eine nationale Genehmigungsurkunde nach § 2 Abs. 4 BinSchVZ vorlegen kann oder wer eine Prüfung über die Sachgebiete des innerstaatlichen Verkehrs erfolgreich abgelegt hat.
- 6) Der Prüfungsausschuss stellt das Ergebnis der Prüfung fest, indem er diese für „bestanden“ oder für „nicht bestanden“ erklärt.
- 7) Die Prüfung darf wiederholt werden.

**§ 9 Niederschrift**

Die anzufertigende Niederschrift enthält folgende Angaben:

- Name, Vorname(n), ggf. Geburtsname, Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsland, Nationalität sowie Anschrift des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin,
- Ort, Datum, Beginn und Ende der Bearbeitung durch den Prüfungsteilnehmer/die Prüfungsteilnehmerin,
- die Namen der Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie der sonst anwesenden Personen,
- die Gegenstände (§ 2) und die Bestandteile (§§ 5 und 6) der Prüfung,
- Feststellung der Identität des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin sowie die Erklärung seiner/ihrer Prüfungsfähigkeit,
- die Belehrung des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin über sein/ihr Recht, Prüfer/Prüferinnen wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen,
- einen etwaigen Ablehnungsantrag des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin wegen Besorgnis der Befangenheit oder eine inhaltsgleiche Erklärung eines Prüfers/einer Prüferin sowie die Entscheidung darüber,

- eine summarische Aufzeichnung über den mündlichen Teil der Prüfung,
- die Bewertung der erbrachten Prüfungsleistungen, die Erklärung über das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung,
- die Unterschriften der Mitglieder des Prüfungsausschusses.

**§ 10 Prüfungsbescheinigung**

Bei bestandener Prüfung erteilt die IHK dem Prüfungsteilnehmer/der Prüfungsteilnehmerin eine Bescheinigung, die folgende Angaben enthält:

- 1. den Namen, den Vornamen, ggf. den Geburtsnamen, das Geburtsdatum und den Geburtsort des Prüfungsteilnehmers/der Prüfungsteilnehmerin,
- 2. den Ort und das Datum der Prüfung,
- 3. die Art der abgelegten Prüfung,
- 4. die Erklärung des Bestehens der Prüfung,
- 5. die Angabe, ob die erforderlichen Kenntnisse auf den Sachgebieten des innerstaatlichen und/oder grenzüberschreitenden Verkehrs nachgewiesen wurden.

**§ 11 Bescheid bei Nichtbestehen der Prüfung**

Bei nicht bestandener Prüfung erhält der Prüfling einen schriftlichen Bescheid der IHK, in dem die Prüfung für „nicht bestanden“ erklärt wird. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

**§ 12 Inkrafttreten**

Die Prüfungsordnung tritt am 01. September 2016 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Prüfungen zum Nachweis der fachlichen Eignung zur Führung von Unternehmen des Binnenschiffsgüterverkehrs vom 07.12.1993 außer Kraft.

Duisburg, den 15. Juni 2016

Burkhard Landers	Dr. Stefan Dietzfelbinger
- Präsident -	- Hauptgeschäftsführer -

Die Prüfungsordnung für die Durchführung von Prüfungen zum Nachweis der fachlichen Eignung zur Führung von Unternehmen des Binnenschiffsgüterverkehrs der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, den 10. August 2016

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Burkhard Landers	Dr. Stefan Dietzfelbinger
- Präsident -	- Hauptgeschäftsführer -

## Beschluss zur Übertragung der Führung des amtlichen Verzeichnisses nach § 48 Abs. 8 Vergabeverordnung auf die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein

Die Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg hat in ihrer Sitzung am 15. Juni 2016 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 6 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), Folgendes beschlossen:

Die Vollversammlung beschließt, die Aufgabe der Führung des amtlichen Verzeichnisses nach § 48 Abs. 8 Vergabeverordnung gemäß § 4 Satz 2 Nr. 6 i.V.m. § 10 Absatz 1 IHK-Gesetz auf die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein zu übertragen.

Präsident und Hauptgeschäftsführer werden ermächtigt, einen entsprechenden öffentlich-rechtlichen Vertrag über die Aufgabenübertragung abzuschließen.

Duisburg, den 15. Juni 2016

Burkhard Landers	Dr. Stefan Dietzfelbinger
- Präsident -	- Hauptgeschäftsführer -

Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Az.: 107/IA1-24-12/09  
Düsseldorf, den 22. Juni 2016

Der Beschluss zur Übertragung der Führung des amtlichen Verzeichnisses nach § 48 Abs. 8 Vergabeverordnung auf die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, den 10. August 2016

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Burkhard Landers	Dr. Stefan Dietzfelbinger
- Präsident -	- Hauptgeschäftsführer -



## Impressum

**Herausgeber:**

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg • Wesel • Kleve zu Duisburg  
Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg

**Redaktion:**

Martina Behrens  
(Leitung, verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

Minela Danic, Telefon: 0203 2821-496  
Maiko Rellecke, Telefon: 0203 2821-275  
Diva Strupp, Telefon: 0203 2821-200

**E-Mail:** [tw-redaktion@niederrhein.ihk.de](mailto:tw-redaktion@niederrhein.ihk.de)

**Gestalterische Konzeption:**

[www.cantalloop.de](http://www.cantalloop.de)

**Druck und Verlag:**

schaffrath medien  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien  
Marktweg 42-50  
47608 Geldern  
Birgit Schmetter  
Telefon: 02831 396-152  
Telefax: 02831 396-280

**Änderungen von Zustellungsdaten der  
IHK-Mitgliedsunternehmen:**

Hotline 0203 2821-455 sowie Fax 0203 26533

**Anzeigen:**

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH  
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf  
Geschäftsführung:  
Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork,  
Johannes Werle, Tom Bender, Stephan Marzen  
Anzeigen- und Direktleitung:  
David Schattke  
Telefon: 0211 505-2404  
**E-Mail:** [david.schattke@rheinische-post.de](mailto:david.schattke@rheinische-post.de)

Gültig ist die Preisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2016.

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Niederrheinischen IHK wieder. Trotz größter redaktioneller Sorgfalt können wir insbesondere bei Fremdbeiträgen keine Haftung übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Quellenangaben gestattet, soweit die Redaktion das Verfügungsrecht hat. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Überarbeitung von Manuskripten sowie der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften, bei Bildmaterial die Wahl von Ausschnitten vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildvorlagen, Bücher und Datenträger wird keine Haftung übernommen. Bei Nichtberücksichtigung erfolgt üblicherweise keine Benachrichtigung durch die Redaktion.

Veröffentlichungen aus der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ können vollständig oder in Auszügen honorarfrei im Internet-Angebot der IHK veröffentlicht werden. Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich, jeweils am 10. des Monats. Die Januar/Februar-Ausgabe erscheint im Februar, die Juli/August-Ausgabe im August. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

**Druckauflage**

Quartal 2/16 – 47.506 Exemplare

**tw-Einzelverkaufspreis:** 2,60 EUR

**tw-Jahresabonnement:** 28,60 EUR  
inkl. MwSt., Versandkosten und Porto  
ISSN: 0945-2397

**Die IHK-Geschäftsstellen:**

47051 Duisburg, Mercatorstraße 22-24  
Telefon: 0203 2821-0, Fax: 26533  
46483 Wesel, Großer Markt 7  
Telefon: 0281 164938-0, Fax: -115  
47533 Kleve, Boschstraße 16 (TZK)  
Telefon: 02821 97699-0, Fax: -154



# Die Leidenschaft für Obstsaft in die Wiege gelegt

Nach 100 Jahren Privatkellerei in Familienhand setzt Dr. Peter van Nahmen auf die Moster-Tradition seines Großvaters

Fotos: van Nahmen



## Einblick

Im kommenden Jahr feiert die Privatkellerei van Nahmen 100-jähriges Bestehen. Im Rückblick: Wie hat sich das Unternehmen von den Anfängen bis heute verändert?

Angefangen hat es 1917 bei meinem Urgroßvater mit der Produktion von Rübenkraut und Apfelkraut. Ab 1930 hat mein Großvater mit 19 Jahren angefangen, auch Obstsaft aus regionalem Obst herzustellen: Apfelsaft, Birnensaft und Rote-Johannisbeerensaft. Seit 1953 haben wir uns dann darauf konzentriert, nur noch Obstsaft herzustellen.

Wie haben sich die Geschmäcker der Kunden im Laufe der Zeit geändert?

Während in den 70er- und 80er-Jahren Orangensaft wichtiger war, spielen heute regionale Produkte eine größere Rolle. Dazu ist der Geschmack weniger süß ausgerichtet. Die Menschen haben heutzutage durchaus Interesse an Holunder oder auch Sauerkirsche.

Nachhaltigkeit und regionale Lebensmittel liegen derzeit im Trend. Wie wirkt sich das auf Ihr Unternehmen aus?

Bereits seit 1994 arbeiten wir mit dem Naturschutzbund für den Erhalt von Streuobstwiesen zusammen. Den Saft, den wir aus den alten Apfelsorten von Streuobstwiesen vom Niederrhein oder dem Münsterland herstellen, verkaufen wir etwas teurer, weil wir unseren Partnern auch einen höheren Preis für die Äpfel zahlen. So finanziert der Verbraucher sozusagen den Schutz der Streuobstwiesen mit. Weil für den Verbraucher das Thema echte gelebte Nachhaltigkeit zunehmend wichtiger wird, verkaufen wir von diesem Saft heute mehr als noch vor zehn Jahren.

Obstkellerei klingt sehr nach traditionellen Verfahren. Spielen Digitalisierung und Innovation für die Produktion eine Rolle?

Nein, da spielen vor allem traditionelle Verfahren eine Rolle, um eine möglichst gute Saftqualität aus den Äpfeln herauszuholen – also die klassische, alte Moster-Tradition.

Stand für Ihre berufliche Laufbahn von vornherein fest, dass Sie in das Familienunternehmen einsteigen?

Ja. Darüber habe ich nie anders nachgedacht. Auch weil ich schon als Kind und Jugendlicher im elterlichen Betrieb mitgearbeitet habe und mir das immer große Freude bereitet hat.

Was treibt Sie als Unternehmer an?

Zum einen ist es eine unglaubliche Freude, Dinge selbst gestalten und bewegen zu können. Zum anderen ist ein Unternehmen mit fast 100 Jahren Firmengeschichte zu führen, auch ein Geschenk, das man eine gewisse Zeit begleitet, um es dann der nächsten Generation weiterzugeben. Es ist schön zu wissen, dass das, was man tut, länger wirkt.

Was war Ihre beste unternehmerische Entscheidung?

Die beste Entscheidung war, neben unserem regionalen Sortiment auch ein sortenreines Gourmetsortiment aufzusetzen. Das gab es vorher in Deutschland nicht. So haben wir uns mit genussorientierten Obstsaften positioniert, die auch in der gehobenen Gastronomie zur Essensbegleitung als nicht alkoholische Alternative angeboten werden. Damit sind wir heute nicht mehr nur regional aktiv, sondern auch in Feinkostgeschäften quer durch die Republik zu finden.

Verraten Sie uns Ihr Lieblingsrezept für ein erfrischend-fruchtiges Sommergetränk?

Ich persönlich liebe Quitten. Quitten sind ein sehr vielschichtiges und betörendes Produkt. Deswegen ist mein Sommergetränk eine Quittenschorle, mit 55 Prozent Quittensaft und 45 Prozent Mineralwasser.

## Zur Person

Schon als Kind half Dr. Peter van Nahmen dabei, Äpfel in der großelterlichen Obstkellerei in Hamminkeln ([www.vannahmen.de](http://www.vannahmen.de)) zu sortieren. Nach seinem BWL-Studium arbeitete van Nahmen zunächst einige Jahre für Underberg, bevor er 2005 in den elterlichen Betrieb zurückkehrte, um neben seinem Vater Rainer van Nahmen die Geschäftsführung des Familienunternehmens zu übernehmen.

Carmen Radeck